

DIE
INDISCHEN MINERALIEN,
IHRE NAMEN

UND DIE IHNEN ZUGESCHRIEBENEN KRAEFTE

NARAHĀRĪ'S RĀGANIGHĀNTU VARGA XIII

SANSKRIT UND DEUTSCH

MIT KRITISCHEN UND ERLAUTERNDEN ANMERKUNGEN

Herausgegeben von

DR. RICHARD GARBE,
A. O. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT KÖNIGSBERG

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL

1882

HERRN D^R RUDOL^F HOERNLE
IN CALCUTTA,

SECRETAIR DER ASIATISCHEN GESELLSCHAFT VON BENGALEN
KOLKATA

IN AUFRICHTIGER DANKBARKEIT UND HOCHACHTUNG

GEWIDMET

1712 MAY 1

Vorwort.

Es ist bezeichnend für den Geist, welcher die fruchtbare literarische Production Indiens besegelte, dass die Sanskritliteratur kein eigentliches Lehrbuch der Mineralogie aufzuweisen hat. Dem gelehrten Indier lag die Commentirung der Veden und der alten Ritualbücher, lag Grammatik, Rhetorik, Poetik und Philosophie viel näher als die concreten Dinge der Aussenwelt. So ist es gekommen, dass Griechen und Römer früher über edle Steine geschrieben haben, als die Bewohner des Landes, welches an diesen kostbaren Dingen unerschöpflich reich ist ¹⁾

Ein Studium der Mineralogie begann in Indien erst — das gleiche gilt von der Botanik — mit der Ausbildung der Medicin, welche die Erzeugnisse der Natur auf ihre Kräfte zu beobachten gebot. Und so sind wir darauf angewiesen, in den medicinischen Schriften dasjenige zu suchen, was wir aus Indien über Metalle, Edelsteine und sonstige Mineralien zu erfahren wünschen. Während die ältesten berühmten Lehrbücher des Karaka und Suśruta in dieser Hinsicht noch ausserordentlich wenig bieten, finden wir reiches Material in einer Klasse von Wörterbüchern, welche die

¹⁾ Sourindro Mohun Tagore erzählt Manumālā II 1042, dass es ihm erst nach langem Suchen gelungen sei, ein indisches Edelsteinbuch in der Bibliothek der Asiatischen Gesellschaft zu Calcutta aufzufinden, die Ratnaparikshā, Sanskrit mit Noten in Singhalesisch, also offenbar ein ganz junges Machwerk. Im Ratnaśāstra auf wenigen Blättern ist verzeichnet bei Taylor, Catalogue raisonné, Madras 1860, II 55'.

Synonymik der in der Medizin verwendeten Stoffe liefern und die denselben beigelegten Kräfte aufzählen. An der Spitze dieser Werke steht der von dem Kashmirer Arzt Narahari verfasste Rāganighaṇṭu (sprachlich richtiger, aber nicht so üblich Ni-ghaṇṭu-āga 'König der Wörterbücher'), der allem Anschein nach auch inhaltlich die grösste Vollständigkeit bietet. Die Abfassungszeit dieses Werkes, das sich wegen seiner Reichhaltigkeit als Grundlage für Forschungen in der erwähnten Richtung empfiehlt, können wir mit hoher Wahrscheinlichkeit bestimmen. Uday Chand Dutt, *Materia Medica* XII, setzt es mit Berufung auf Madhusudan Gupta in das 13^{te} Jahrhundert und bemerkt, dass es deshalb nicht älter sein kann, weil zwei früher in Indien unbekannte Stoffe, Opium und Quecksilber, in ihm behandelt sind. Nun bietet uns der Name des Patrons, Nṛsimha, der von Narahari in den Schlussversen der einzelnen Varga als der Förderer seines Werkes erwähnt wird (cf. bei uns V. 223), eine Handhabe zu genauerer Datirung. Wie Herr Professor Bühler mir auf meine Anfrage freundlichst mittheilte, hat nämlich in Kashmir von 4362–4377 der Saptarshi-Aera ein König Simhadeva geherrscht, der auch Nṛsimha genannt wird.¹⁾ Da die Saptarshi-Aera am ersten Tage der lichten Hälfte des Monats Kārtika im 26^{ten} Jahre des Kalijuga, d. h. im Jahre 3127 v. Chr., beginnt, so gewinnen wir für die Regierung des Nṛsimha und damit für die Grenzen, innerhalb deren unser Wörterbuch verfasst sein muss, die Zeit von 1235–1250 unserer Aera.

Das über die Mineralien handelnde Capitel des Rāganighaṇṭu, welches ich im Original und in Uebersetzung vorlege, will

¹⁾ Die wichtigste Stelle ist Gōṇarāga I. 119, wo es heisst
nagarāntar matham hr vā laharendre mte satr
simhadevo nṛsimho'ṭha kṣhmām rāṇṣkṣa kṣhājākulām

Hier wird Nṛsimha nicht als Epitheton ornans, sondern als Beiname aufzufassen sein.

natürlich mit dem Maassstabe seiner Zeit gemessen sein. Wer aber für die Geschichte der in der Einteilung dieses Stoffes beherrschten Wissenschaften Sinn hat¹⁾ und nicht gewohnt ist mit Hochmuth auf das zu blicken, was frühere Zeiten und ferne Völker über solche Dinge gedacht und gelehrt haben, wird zugeben, dass die Veröffentlichung dieses Buches nicht allein aus philologischen Rücksichten wünschenswerth war. Wir lernen hier, welche Beurtheilung und Benutzung die Mineralien in Indien fanden, wir erhalten eine Reihe von Nachrichten über die chemische Behandlung derselben und erfahren schliesslich, dass mancherlei Wirkungen, welche diese Stoffe auf den menschlichen Körper ausübten, richtig beobachtet waren. Die Angaben über diesen letzten Punkt jedoch sind durchsetzt mit den Ausflüssen des Aberglaubens, der — wie von vorn herein zu erwarten stand, und um so mehr als dies im Occident gerade so der Fall war — im höchsten Maasse die edlen Steine umgiebt. Schon wegen der systematischen Consequenzmachei der Indier konnten da, wo allen anderen Mineralien medicinische Kräfte beigelegt wurden, die Juwelen nicht leer ausgehen; da sie keine factischen besaßen, sagte man imaginäre von ihnen aus und, je seltener der Stein war, desto zahlreichere und vorzüglichere. Dann aber mag dies noch aus anderen Gründen im Interesse der Heilkunstler gelegen haben; denn wer von einem reichen Manne oder Fürsten sich Edelsteine geben liess um ein Elixir daraus zu machen, hat dazu gewiss nicht diese Steine genommen.

Nahes das Gebiet des Aberglaubens streift auch das der ganzen indischen Medicin zu Grunde liegende künstlich zurechtgemachte pathologische System, welches fast alle Krankheiten

¹⁾ Denjenigen, welche der Geschichte der Mineralien im allgemeinen nachzugehen wünschen, seien die reichhaltigen Artikel in Schaller's Altd deutschem Wörterbuch (2. Aufl.) empfohlen.

auf Störungen in den drei humores, Galle, Schleim und Wind, 'den drei Pfeilern des menschlichen Organismus', zurückführt. Man betrachtete es als eine Hauptaufgabe die Einwirkung eines jeden Stoffes auf diese Leben und Wohlsin bedingenden Elemente, unter denen merkwürdiger Weise das Blut nicht genannt ist, zu constatiren.¹⁾ Es liegt auf der Hand, dass fast alles in dieser Hinsicht behauptete rein theoretisch construiert ist und nicht etwa auf praktischer Erfahrung beruht. Das gleiche gilt von einer weiteren Qualität, welche jeder officinelle Artikel angeblich aufweisen soll: eine von Natur aus ihm innewohnende Temperatur. Jeder Stoff muss entweder warm oder kalt sein. Da nun nur bei den Edelsteinen, welche sich wirklich mehr oder weniger kalt anfühlen, eine thatsächliche Beobachtung zu Grunde liegt, haben wir es hier im allgemeinen mit rein imaginären Eigenschaften zu thun. Aber die 'schrulligen Inder' sind nicht die einzigen, welche auf einen solchen Gedanken verfielen; vielmehr ist derselbe bei uns ganz neuerdings wieder mehrfach aufgetaucht, z. B. in der Od-Lehre des Herrn v. Reichenbach, nach welcher die verschiedensten Stoffe entweder Kühle oder Lauheit ausströmen.

Von besonderem Werth für das Verständniss und die Erläuterung des vorliegenden Textes war mir Bhāvamiçra's Bhāvaprakāça (edited by Pandit Jivānanda Vidyāsāgara, Calcutta 1875), eine medicinische Encyclopädie aus dem 16^{ten} Jahrhundert, und die schon oben erwähnte Arbeit eines indischen Zeitgenossen, der mit einer ausgedehnten Kenntniss der einheimischen Medicin nicht deren Vorurtheile verbindet: *The Materia Medica of the Hindus, compiled from Sanskrit Me-*

¹⁾ Cf. Wise, *Commentary on the Hindu System of Medicine*, New Issue, London 1860, p. 42 ff.

dical Works by Uday Chand Dutt, Calcutta 1877 (von mir citirt als Mat Med)

Für den letzten Abschnitt über die Edelsteine zog ich zu Rathe: *Manimālā, or a treatise on gems, by Sourendro Mohun Tagore, Part I, II Calcutta 1879, 1881* Dieses Werk¹⁾ besteht theils aus Abhandlungen über die einzelnen Steine, theils aus Sanskritversen, welche den verschiedensten Quellen entstammen und zum Theil erst für diese Arbeit verfaßt zu sein scheinen, mit Bengali-, Hindi- und englischer Uebersetzung Eine Anzahl dieser Verse entstammt dem *Rāganighaṇṭu*, welcher auch II. 1034 als benutzte Quelle in der Form *Rāganighaṇṭah* angeführt ist. Wenn sich auch aus dieser *Manimālā* mancherlei Belehrung schöpfen lässt, so darf man doch den Werth dieses umfangreichen Buches nicht überschätzen. Die einzelnen Beiträge der Herren, 'from whom the author has received help in the getting of the *Manimālā*' (II. 1038), sind ohne Rücksicht auf das harmonische Ineinandergreifen zusammengestellt, die Uebersetzungen sind flüchtig und verrathen Unbekanntschaft mit den technischen Ausdrücken Ich citire das Werk als *Manim*, je der Art der einzelnen Theile entsprechend nach Seiten oder Versen; im letzteren Falle ist der Zahl ein V vorgesetzt

Über die Reaktionen, soweit sie in Betracht kamen, habe ich Auskunft gesucht in dem Handwörterbuch der reinen und angewandten Chemie, herausgegeben von Liebig, Poggendorff und Wohler, Braunschweig 1842—1864, und bei Kluge, Handbuch der Edelsteinkunde, Leipzig 1860

Bei einem erweiterten Plan hatten für meine Arbeit die übrigen medicinischen Nighaṇṭus und die Masse sonstiger einschlagiger Werke, welche übrigens zum grossen Theil im Bhāva-

¹⁾ Vgl. über dasselbe A. Welter in der Deutschen Literaturzeitung 1881, Nr. 4, S. 144

prakāṣa verarbeitet sind; berücksichtigt und die Synonymik vielleicht um einige Namen vervollständigt werden können. Für die Erklärung des von mir herausgegebenen Textes ist durch einen Verzicht auf diese Ausbreitung nichts verloren, und für mich persönlich war eine gewisse Beschränkung geboten, weil die Abfassung dieses Schriftchens nur neben einer grösseren Publication hergehen konnte, auf deren regelmässigen Fortgang ich glaubte vor allen Dingen bedacht sein zu müssen.

Wenn meine Arbeit in der vorliegenden Fassung vor das Publicum tritt, so habe ich das zum grossen Theil dem gütigen Beistande des Herrn Prof. Roth zu verdanken, der bei einer Durchsicht des Entwurfes eine Reihe von Irrthümern berichtigt und mir viele werthvolle Fingerzeige gegeben hat. Insbesondere schulde ich meinem früheren Lehrer, dem ich für seine fortgesetzte Theilnahme an meinen wissenschaftlichen Arbeiten zum wärmsten Danke verpflichtet bin, viele Citate aus mir unzugänglichen Werken, wie Çabdakalpādruma und Nighantuprakāṣa. Meinem Freunde Herrn Dr. A. Hillebrandt danke ich bestens für seine Unterstützung bei der Correctur.

Königsberg i/Pr. Mai 1882.

R. Garbe.

RÂGÁNIGĪAṆṬU VARGA XIII

— .

Die Handschriften.

- A Codex Havniensis, Westergaard's Catal. Codices Indici No. XXXVII — 258 Seiten, deren jede nummerirt ist (Varga XIII mit 215 Versen auf fol. 153—171). Bengali-Charaktere. Undatirt, aber ziemlich modern, aus dem vorigen oder aus diesem Jahrhundert.
- B Ein im Besitze des Herrn Prof Roth befindliches MS. — 248 Blätter (Varga XIII mit 225 Versen auf fol. 142ⁱ — 158ⁱ). Devanāgarī-Charaktere. Moderne Abschrift, Samvat 1929 = A. D. 1873. In einem näheren verwandtschaftlichen Verhältnisse mit
- C India Office Library 209. — 154 Blätter (Varga XIII mit 228 Versen auf fol. 91^b—100^b). Devanāgarī-Charaktere. Undatirt, aber wohl über 100 Jahre alt.
- D India Office Library 1507 — 188 Blätter (Varga XIII mit 227 Versen auf fol. 118ⁱ—132ⁱ). Devanāgarī-Charaktere. Das MS. enthält hinter Nārāyaṇ's Rāgaṅghaṇṭa noch auf 51 Blättern den Nighaṇṭu des Dhanvantari, von einer andern Hand geschrieben, am Schluss datirt Samvat 1857 = A. D. 1801. Dieses MS., von dessen Existenz ich durch die Güte des Herrn Prof Aufrecht erfuhr, geht deutlich auf dieselbe Vorlage zurück wie unsere Handschrift A; es ist aber erheblich weniger correct als die drei übrigen MSS. und voll von Schreibfehlern, mit deren Registrierung ich den kritischen Apparat nicht beladen zu dürfen glaubte.

Da die genannten vier Handschriften völlig zur Herstellung eines gesicherten Textes ausreichen und da die MSS., welche den Citaten im Ābhidakalpādharma, im Nighaṇṭuprakāṣa und in der

Maṇimālā zu Grunde liegen, auch nichts neues und besseres bieten, so konnte ich mit gutem Gewissen auf die Collation des der Bodloiana gehörigen Codex verzichten, der von Aufrecht Catalogus unter No 765, S. 323, 324 beschrieben und als 'hoc seculo in-eunte parum accurate exaratus' bezeichnet ist. In Indien selbst müssen noch viele Handschriften des Rāganighaṇṭu vorhanden sein, mehrere befinden sich in der Palace Library in Tanjore (Burnell, Classified Index No. XLVII auf S. 71). •

Text.

1. trisvarṇa¹⁾-raupja-tāmraṇi trapa-sisa-dvirīṭikā kāmśjājo²⁾
vairakam kāntam kiṭṭam munḍam³⁾ ka tīkshṇakam
2. çilā-sindūra-bhūnāgam lungulam garikam dvidhā tuvarī
haritālam ka çilāgīd gandhakam katuh
3. sikthakam ka dvikāśisam māksṇikam⁴⁾ paṇikadhā 'ṅganam
kampillam⁵⁾ tuttharasakam pāradam kā 'bhṛakam katuh
4. sphatī⁶⁾ ka kshullakāḥ çāṅkhah⁷⁾ kapardah⁸⁾ çuktikā dvidhā
khatinī⁹⁾ dūgdhapāśhāṇo vimalā ka dvidhā matā
5. sīkatā ka dvikāṅkushtham¹⁰⁾ çaraveda¹¹⁾-mitāhvam aṭha
ratnanavam vakshye padmarāgādīkam kīamāt |
6. māṇikya-muktāphala-vidūmāṇi gārutmatam sjād aṭha push-
' parāgaḥ | vaḡram¹²⁾ ka nīlaç¹³⁾ ka navakramena gomeda-
vaidūrja¹⁴⁾-jutāni tāni
7. sphatikāç ka sūrjakānto vaikrāntaç kandiakāntakāḥ¹⁵⁾ |
rāgāvartah peroga¹⁶⁾ sjād ubhau bāṇāç ka saṅkhjajā
8. svarṇam suvarṇa¹⁷⁾-kanako-'ggvala-kāṇkanāni kaljāna¹⁸⁾-
hātaka-hiranya-manoharāṇi gāṇgeja-garika-mahārāgātā-
'gnivāja-ukmā-'gī-hema-tapanījaka-bhāskaraṇi

¹⁾ AD triḥ svarṇa ²⁾ B kāmśjājam ³⁾ AD munḍum ⁴⁾ C māksṇikan
⁵⁾ So nouti die Hdss. ⁶⁾ A sphuṭi, C sphatī ⁷⁾ B (kshullakam kandau, D kshullakam çākho anstatt kshullakāḥ çāṅkhah
⁸⁾ BCD kapardī ⁹⁾ BC khatinī ¹⁰⁾ A dvikuṅkushtham ¹¹⁾ In A ist aus çaraveda (45) ve besseit navabāna ¹²⁾ AD vaḡraç ¹³⁾ B (nīlam
¹⁴⁾ A vaidūrja, D vaidūrja ¹⁵⁾ B °kāntarūḥ, C °kāntakāḥ
¹⁶⁾ BCD perogau ¹⁷⁾ B suvarṇam varṇam, C svarṇavarṇa ¹⁸⁾ A kal-pāṇa, offenbar auf Grund einer verlesenen Devanāgarī-Vorlage

9. gāmbānadā - 'shlāpada - gātaiūpa - piṅgāna - kāmīkura - karvu-
iāni ¹⁾kārlasvarā - 'piṅgāna - bhāma ²⁾ - bhūri - togāmsi dīptā-
'mala-pīlakāni
10. mangalja ³⁾ - saumotavi - śālakumbha - śrīgāna - kandiā - 'gāna ⁴⁾ -
gāmbavān āgneja - nishkā - 'gnīṣṭhāni ko 'ti notābhi - ni-
dhārita-hemanāma |
11. svairāni snigdha - kashāja - taktā - madhūrai, doshatāja ⁵⁾ -
dhvaṁsanam ⁶⁾ gītani svādu rasājanam ka, rukikīk kīkshush-
jam ājushpiadam prāgā - vīja - hāp - smīti - svairā - karani, kā -
tam tanor ātanotj ādhatō duritakshajam gūjam, idam dhatō
pīnam dhāranāt |
12. dāhe 'tiraktam atha jak kī sitam khudājāni, kācīmīakānti ka
vibhāti nīkāshapatō snigdham ka gauravam upanti ka jat
tulājām, gītjanī tad eva kanakam mṛdu pītaraktam ⁷⁾
13. tak kau 'kam rasavedhagam ⁸⁾, tad aparani gītani svajani bhū-
mīgam kuni kā 'njat ⁹⁾ bahulohasainkaraabhavam ko 'ti tridhā
kāṁkanam tatā 'djam kila pītaraktam, aparani taktam, tato
'njat ¹⁰⁾ tathā | gaurābhi in tad itī kumona tad idam ¹¹⁾ sāt
pū vapū vottamam
14. raupjam śubham vasuśreshtham ¹²⁾ rukimam ¹³⁾ kandra-loha-
kam gvetakam tu mahāśubham rāgatam ¹⁴⁾ taptarāpakam |
15. kandrabhūti ¹⁵⁾ sitam ¹⁶⁾ tīram kaladhauto - 'ndulohakam rūp-
jadhautam ¹⁷⁾ tathā sandham ¹⁸⁾ kandiāśam ¹⁹⁾ munīndukam
16. raupjam snigdha ²⁰⁾ - kashāja - 'mūni vipāko madhūrai sa-
iam ²¹⁾ vāta-pitta-haram rukjam vali-pūta-nāṣanam
17. dāha-kīkheḍa-nīkāsheshu ²²⁾ sitam ²³⁾ snigdham ka jad guru
sughaisho 'pi ka varnādhyam, uttaman tad udīritam

¹⁾ C kīta^o ²⁾ B U marma, D varma ³⁾ BC māṅgalja ⁴⁾ BC
ñgāna ⁵⁾ A CD doshatājam ⁶⁾ A dhvaṁsanam ⁷⁾ A D ratnapī-
tam B pītaraktam, C pīratnam ⁸⁾ C °vochakurī ⁹⁾ Conlight °cīo
Hds 'njam ¹⁰⁾ A D 'njam ¹¹⁾ A udītam in tad idam ¹²⁾ BC va-
suśreshtho ¹³⁾ A D rukidam ¹⁴⁾ C rāgatam ¹⁵⁾ BCD kandrabhū-
ti ¹⁶⁾ A gītani ¹⁷⁾ So C, A B D rūpjam dhautam die Lesart von
C ist zu wählen, weil sich sonst nicht die Zahl 17 (munīndu) ergibt
würde. ¹⁸⁾ So A D; B sandham, C sandham cf P V s v sandha 4.
¹⁹⁾ B °hājam ²⁰⁾ BC snigdham ²¹⁾ BC rasam ²²⁾ BC nīkāsheshu,
A D kashājeshu ²³⁾ A D sita

18. tāmīam mlekḥhamukhañ gulbam¹⁾ tapanoshtam udumbaram ambakañ kâ 'iavindam²⁾ kâ iavilohañ raviprijam iaktam³⁾ nepālakañ kai 'va raktadhātuh⁴⁾ kaionduḍhā
19. tāmram supakvam madhurañ kashājañ tiktam, vipāko kaṭu, çītalam kâ | kaphāpahañ pitlaharam vibandha - çūla-ghna-pāṇḍū-'daragūlma-nāçi
20. ghana-ghātasahañ snigdham iaktapattā⁵⁾ -'malam mṛdu⁶⁾ guddhākara-samutpannam tāmram çubham⁷⁾ asanīkaram⁸⁾
21. tīapu trapusam⁹⁾ āpūsham¹⁰⁾ vangañ kâ madhurañ¹¹⁾ himam kuṭṭjam pīkkaṭam iangam¹²⁾ pūtigandham daçāhva-jam |
22. trapu¹³⁾ kaṭukañ tikta-hima¹⁴⁾ kashājañ lavanam saram kâ moḥa¹⁵⁾-ghnam kimi-pāṇḍu-dāha-çamaṇam kāntikaram tad iasājanañ kai 'va
23. çvetam laghu mṛdu svaḥkham snigdham ushṇasahañ himam sūtiapattrakaram kāntam trapuçeshtham udāhṛtam
24. sīsakam tu gāḍam sīsam jāvaneshtham bhugamgamam | jogīshtham¹⁶⁾ nāgam uragam¹⁷⁾ kuvaṅgañ paripīshṭakam¹⁸⁾
25. mṛdukṛshnājasam padmañ tārāguddhikaram smrtam¹⁹⁾ si-iāvṛttam kâ²⁰⁾ vaṅgam sjāk kīnapīshtham²¹⁾ kâ shoḍaça²²⁾
26. çītam²³⁾ tu vaṅgatuljam²⁴⁾ sjād rasa-vīja-vipākatañ ushṇam kâ kapha-vāta-ghnam aiçoghmañ gurulokhanam
27. varṇe²⁵⁾ nīlam mṛdu snigdham nirmalam kâ sugauravam | raupjasamçodhano kṣhipram sīsakam kâ tad uttamam
28. iītili²⁶⁾ kshudrasuvaiṇam sinhalakañ pingalañ²⁷⁾ kâ pīta-

1) B çvalam 2) AD °daç 3) A paī° 4) BC iaktam dhātuh
 5) BC °pātīā, in A ist °pātīā aus °pittā corrigit 6) AD mṛduḥ
 7) B çubham 8) BC asanīkaram 9) AD tīāpusam 10) So A und Çkdr, BC ānjūkam, D ātpūkam 11) AD madhukam 12) A iaktam
 13) BC tiapuh 14) So wegen des Metrums (Giti) AD tiktam himam. BC tiktam hi 15) BC hema 16) C jogīshtham 17) BC ugam 18) AD paripīshṭakam 19) A sīrā° 20) AC fügen jo hinter kâ ein 21) A °pīshtham, D °pīshṭaça 22) AD shoḍaçaḥ 23) C sīsam 24) Corrigit, die Hds haben vaṅgañ tuljam 25) BC svarṇe 26) BC rītili 27) A sinhalam piṅgalakañ, D sinhalam piṅgalaç, in BC fehlt °lam piṅgala° zwischen sinha — kam; wie ich geschrieben, verlangt es das Metrum (Giti)

- lakam¹⁾ ²⁾lohītakam ārakūṭam³⁾ piṅgalā⁴⁾-lohān ka pīṭakān
navadhā
29. iāgarītiḥ kākātundi rāgaputā mahogvāi | brāhmaṇi brahma-
rītiḥ ka' kapilā piṅgalā 'pi ka
30. rītikājugalam tiktam cītalām lavanān raso cōdha nān pāṇdu-
vāta-ghnān krmī-plīhāti-pīṭa-gīt
31. cūddhā snigdā mīduli cīlā suangā sūtrapattinī homopamā
cubhā⁵⁾ svaklā⁶⁾ gātjā ītīḥ prakīrtitā
32. kāmśjam saurāshtrikān ghosham kamsījam⁷⁾ val nilohakam
dīptam lohān⁸⁾ ghoraghushjam⁹⁾ dīptakamśam¹⁰⁾ navāhva-
jam¹¹⁾
33. kāmśjam tu tiktam ushnān kākshushjam vāta-kapha-vikāṇa-
ghnam rīksham kashāja¹²⁾-rukjam laghu dīpana-pākanam
pathjam
34. cvetam dīptam mīdugjotīḥ cābdācchjam snigdha-nimlam
ghanā-'gnisaha¹³⁾-sūtiāngam¹⁴⁾ kāmśjam uttamam īritam
35. vartaloham vartatīkshnān vartakān lohasamkaram | nīla-
kam¹⁵⁾ nīlaloham ka lohagān baṭṭalohakam¹⁶⁾
36. vartaloham¹⁷⁾ kaṭū 'shnam ka tiktam ka cīcīam tathā ka-
phahrt pīṭaḥamanān, madhuram dāha-moha-mut |
37. ajaskāntam¹⁸⁾ kāntaloham¹⁹⁾ kāntam sjāt lohakāntakam²⁰⁾
kāntājasam kṛṣṇaloham²¹⁾ mahālohām ka saptaudhā
38. kāntam tīkshṇo-'shna-īkshnān sjāt pāṇdu-cōplu-haram pa-
ram kapha-pīṭa-'pahn pumsān rasājanam anuttamam
39. apī ka sjād bhrāmakam²²⁾ tad anu kumbaka-romakā-'khyam²³⁾,
sjāt khedakākhjam²⁴⁾ iti tat ka katuvidhān sjāt kānti-

¹⁾ B pīṭalam ²⁾ AD lau° ³⁾ BC °kūṭam ⁴⁾ AD piṅgalam
⁵⁾ A subhā ⁶⁾ A svahā ⁷⁾ BC kamsījam ⁸⁾ AD lohām ⁹⁾ Corrig-
girt (cf Böhlingk, Wb in kthz Fass s. v), die Hds ghogapustjam
¹⁰⁾ Corrigirt AD °kamsa, BC °kamsu ¹¹⁾ C navāhvakam ¹²⁾ AD
kashājam gegen das Matram (Āryā) ¹³⁾ BC °ghanāṅgāḥ ¹⁴⁾ BC
sūtrāṅga ¹⁵⁾ BCD nīlikā ¹⁶⁾ AD pallalohakam ¹⁷⁾ BCD idam
lohām ¹⁸⁾ B athasthāntam, C ajasthāntam ¹⁹⁾ A loka ohne kanta
²⁰⁾ A hat noch tathā dahinter ²¹⁾ A kṛṣṇam lohām ²²⁾ A rāmikam,
D bhrāmakam ²³⁾ B °khyā, C °khyā ²⁴⁾ Corrigirt aus svadakā° der
Hds, obschon auch Qkdr svodaka und Ngh Pi svodaga haben, wo
sich die Bezeichnung 'schwitzend' aus keiner Eigenschaft des Metalles
erklärt (vgl die Ubois)

- doshadam, ajo gulmādi-doshapradam¹⁾ līkshnam gūlakarām²⁾
 ka, kāntam uditam koshthāmaja³⁾-sphoṭa-dam
 48 viçuddhahīna⁴⁾ jadi mundaṭīkshmau⁵⁾ kṣudhāpah u gaurā-
 va-gulma-dājakau kāmśājasam⁶⁾ kleḍaka-tāpa-kārakam rī-
 jā⁷⁾ ka sammohana-çopha⁸⁾-dājakam
 49. manahçilā sjāt kunaṭī⁹⁾ manogñā çilā¹⁰⁾ manohvā¹¹⁾ 'pi ka
 nāgaçihvikā nopālikā sjān manasaç ka guptā kaljānikā¹²⁾
 rogaçilā daçāhvā
 50. manahçilā¹³⁾ kaṭu snigdhaḥ lekhanī viśhanāçanī¹⁴⁾ bhūṭāvoça-
 bhajo-'nmāda¹⁵⁾-hānī vaçjakāmī
 51. sindūram nāgaronuh sjād raktam¹⁶⁾ śīmantakam¹⁷⁾ lathā
 nāgaçam nāgagarbham ka çanam¹⁸⁾ vīmaṅgaḥ smṛtam
 52. ganoçabhūṣhanam saindhjārāgam¹⁹⁾ çingārakam smṛtam sau-
 bhāgjam aruṇam kai 'va maṅgaḥ manusanmitam²⁰⁾
 53 sindūram kaṭukam tiktam ushnam vranaviropanam kuṣṭhā-
 'sīa²¹⁾-viśa kaṇḍūtī-visapa-çamanam parām
 54 suango 'gnisahaḥ sūkshmaḥ²²⁾ snigdhaḥ svakṣho guru
 miduh suvarṇakaragah²³⁾ guddhaḥ sindūro maṅgalapradah
 55. bhūnāgaḥ kṣitigāgaḥ ka bhūgantū²⁴⁾ raktigantukah²⁵⁾
 kṣitigah kṣitigantug ka bhūmigo raktatundakah

1) A prada, CD pradau 2) B bhūlakarām 3) BC kṣudhāmaja D
 kāmśājamaja 4) AD sarvaḥ viçuddhahīnaḥ gogon das Metrum (Ga-
 gatī Upagatī), BC viçuddhahīna 5) BC °līkshma; der Zusammenhang
 gebietet, mit AD līkshmau zu lesen, obwohl das Metrum an dessen Stelle
 einen Creticus verlangte es ist hier eine Upendravagīā-Zeile anstatt
 der Varṇastha-Zeile eingetreten, wie genau der umgekehrte Fall in der
 zweiten Zeile des folgenden Verses vorliegt 6) B kāmśājanuḥ 7) AD
 rījā 8) BC māna statt çopha 9) AB kunaṭī; aber kunaṭī (die Form
 aus von CD) haben auch — wie Herr Prof. Roth mir mittheilt — Nigh
 Pi, Bhāvapr an mehreren Stellen, Dhanvantari 8, 56 und Midanapālī
 52, 21; sonach wird diese Form als die gewöhnliche zu betrachten sein
 10) AD çilā 11) In A ist aus ursprünglichem manohvā hithümlich ma-
 nogñā corrigirt 12) A kalpānika, Schreibfehler, wie V. 8, auf der Ähn-
 lichkeit von j und p in der Devanāgarī-Vorlage beruhend 13) B ma-
 nahçilā 14) B °nāçinī 15) BC bhūṭānmādanāḥ 16) BC rakta
 17) AD çīmantakam 18) BC çona 19) BC °rāga 20) BC °samiṇa
 21) B rā anstatt sīa 22) A çūkshmaḥ 23) BC suvarṇakaragā 24) BC
 bhūgantū 25) C raktigantakah

- 56 bhūnāgo vaḡramāre sjān nānāvīgñānakānakāḥ 1asasja¹⁾ ḡā-
raṇo ko 'ktas²⁾, tatsattvam tu vishāpaham³⁾
57. hūḡulam̐ baḡbaram̐ raktam suraṅgam̐ sugaṇam⁴⁾ smṛtam
rañḡanam⁵⁾ daṇadam mlekḡkham̐ kṛtrāṅgam kṛṇapāradam
58. anjāk karmāṇakam⁶⁾ kai 'va manirāgam rasodbhavam rañḡa-
kam 1asagarbham ka bāṇabhūsamkha saṇmitam⁷⁾
59. hūḡulam̐ madhūam̐ tiktam ⁸⁾ushna-vāta-kaphā-'paham ti-
dosha-dvandvadosho-'tḡham ḡvaram haratī sovitam |
60. gairikam rakṡadhātuh sjād giridhātur gavedhukam⁹⁾ dhā-
tuh sa rangadhātuḡ¹⁰⁾ ka ḡuḡgam girimḡdbhavam
61. ¹¹⁾suvarṇaganūkam̐ kā 'nṡat svarṇadhātuh suiaktakam saṇi-
dhjābbham̐ babhrudhātuḡ ka ḡilādihātuh shadāḡvajah¹²⁾
- 62 gairikam madhūam̐ ḡṛtam̐ kashājam̐ vṛṇaṇopānam visphoṡā-
'iḡo-'ḡnidāha-ḡhnam, vaṇam¹³⁾ svarṇādīkam¹⁴⁾ ḡubham
63. tuvarī mḡk̐ ka sauiāshṡi mṡsā 'sangāh¹⁵⁾ suiāshṡrāḡā
bhūḡhni mṡtālakam̐ kāmṡi¹⁶⁾ mṡttikā suiāmṡttikā | stutjā¹⁷⁾
kāṇkshī¹⁸⁾ sugātā ka ḡñejā kai 'vam katurdaḡa
- 64 tuvarī tikta-kaṡukā kashājā 'mlā ka lekhanī | kakshushjā ḡrā-
hmī¹⁹⁾ khardī²⁰⁾-pitta saṇtāpa²¹⁾-hāriṇī
65. haritālam̐ godantam pītam²²⁾ natamandanam̐ ka gauram

¹⁾ B 1asasjā ²⁾ Corrigirt; die Hds haben tā 'ktam̐. Das doppelte ta kann dem Zusammenhang nach ebenso wenig richtig sein, als das nouti uktam̐. denn uktam̐ wäre nur auf tatsattvam zu beziehen und das ist der Sache nach unmöglich (vgl. die Uobers.) ³⁾ BC rasājanam statt vishāpaham (AD), das letztere hat auch Qkdr, worüber im PW s. v. kṡhitnāga zu vgl. ist ⁴⁾ fehlt in C. ⁵⁾ BC raḡanam̐ ⁶⁾ B 'kā bhāṇakam, C ka māṛakam; karmāṇakam, wie A (D hat karmāṛakaḡ), lesen auch Ngh Pr und Qkdr, und Bhāvapr I 1 261, 6, 8 hat karmāṛa ⁷⁾ C saṇmatam ⁸⁾ In A fehlt die Stelle von ushna an bis zum Ende des Verses; in D steht eio ⁹⁾ A gavedhukāḥ, D gavedhuka ¹⁰⁾ BC saṇaṅgadhātuḡ, Qkdr und Ngh Pi haben suraṅgadhātu ¹¹⁾ B su-
vairam̐ ḡaṇīkam̐ ¹²⁾ C shadāḡvajah ¹³⁾ B vaija, C varṇja ¹⁴⁾ AD
svainādīko ¹⁵⁾ C 'sanguh ¹⁶⁾ A kālī, D kāmṡi ¹⁷⁾ B 1aktā, C
1aktatjā ¹⁸⁾ A kāṇkshau (D richtig) Sowohl stutjā wie kāṇkshī steht
verdächtig aus, aber auch Qkdr und Ngh. Pi lesen so, kāṇkshī steht
auch Bhāvapr. I. 1 265, 23. ¹⁹⁾ BC ḡlāhani ²⁰⁾ B khardīh ²¹⁾ B
saṇḡñāpa ²²⁾ BC pīta

- ka kitrāṅgam¹⁾ piṅgarakam bhaved alam²⁾ tālakan ka tā-
lam ka
- 66 kanakasasam kākā rakam bidālakan³⁾ kai. 'va kitrag undhah
ka pingan ka piṅgasāran gamilalitam⁴⁾ ka⁵⁾ saptaḍaṇ-
sariṅṅam |
67. haritālam kaṭū 'shnān ka snigdham tvagdosha-nāṣanam bhā-
tabhīti-piṇḍamanam visha-vāta-rugāti-gīti
- 68 ḡilāḡatu⁶⁾ sṡād aḡmottham ḡalan ḡuigam aḡmagam uḡma-
lākshā 'ḡmagatukam ḡatvaḡmakam iti smrtam
- 69 ḡilāḡatu bhavet tiktam kaṭū 'shnān ka rasājanam moho⁷⁾-
'nmāda-'ḡmarī ḡopha-kushṡhā-'pasmāra-nāṣanam |
70. gandhakḡ gandhapāshāno⁸⁾ gandhāḡmā gandhamodanah
pūtīgandho 'tigandhaḡ ka vaṡah saugandhikas tathā
71. sugandho divjagandhaḡ⁹⁾ ka gandhaḡ ka rasagandhakah kush-
ṡhān¹⁰⁾ kiṡṡagandhaḡ ka kiṡṡaghnāḡ ḡarabhūmitah¹¹⁾
- 72 gandhakah¹²⁾ kaṡur ushnaḡ¹³⁾ ka tivrāgandho 'tivahnikṡ¹⁴⁾
vishaghnah kushṡhā - kaṡṡūti - khaigū¹⁵⁾ - tvagdosha - nāṡa-
nah¹⁶⁾
- 73 ḡveto raktaḡ ka pītaḡ ka rīlaḡ ko 'ti katurvidhah gandhako
vairato¹⁷⁾ ḡṡojo bhinnabhinnagunāḡrajah
74. ḡvetaḡ kushṡhāpahānī sṡād rakto¹⁸⁾ lohapiṡajogakṡt | pīto ra-
saprajogārho nīlo¹⁹⁾ vairāntarokitah²⁰⁾
75. siktahakan madhugānī siktam vighasanī²¹⁾ madhusambhi-
vam madhūkani²²⁾ ka madhūkkhishṡam mudanah makshi-
kāmalam²³⁾
- 76 kshaudhajan pītarāgam ka snigdham mākshikagānī tathā

1) BD kitāṅga 2) So allein D; A hat anstatt bhaved alam i ir
'ved alam' und zwar über der Zoile, BC dabhavodalam 3) Allo Hides
vidālakan 4) AD gamilalitam 5) fehlt in AD 6) BC ḡilāḡatuh
7) B moho 8) A gandhapāshānanu (D richtig) 9) B divjagandhaḡ
10) BC kushṡhān 11) A ḡarabhūmitah (D richtig) 12) A gandhaka
tu 13) A kaṡṡhnaḡ 14) A 'tivahnidah 15) O khaigū 16) BC
nāṡanam 17) AD vairako 18) B raktaḡ 19) BC nīla 20) B
D und ḡkdr. A vairāntarokitah, BC vairātarokitah 21) So ḡkdr.; A
vidhusan, BC vipasan, D vighusan 22) O madanakan 23) B mak-
khikāmalam

- kshaudhagam madhuçshan ka diāvakam makshikāçrajam¹⁾
 madhūshutam²⁾ ka sanipi oktam madhāttham ko 'navinçatih³⁾
 77. sikthakam pikkhala h svādu kushtha-vātā-'sra⁴⁾-gin mīdu⁵⁾
 kaṭusnigdhām ka lepona sphutitāṅgaviropanam
- 78 kāsīsam dhātukāsīsam kesam haṁsalomaçam⁶⁾ çodhanam
 pāṁsukāsīsam⁷⁾ çulham saptāhvajam matam
79. kāsīsam tu kashājām sjāḷ kñiçaram⁸⁾ visha-kushtha-gīt kha-
 gu-kim-laram ka 'va 'lakshūshjam kāntivandhanam
80. dvitājām pushpakāsīsam vatsakam ka malīmasam⁹⁾ | hasvam
 netraushadham dhantam¹⁰⁾ viçadam¹¹⁾ nīlamṛttikā |
- 81 pushpakāsīsakam tiktam çītam¹²⁾ notāmajāpāham | lepona
 pāma-kushthā-'di¹³⁾-nānā-tvagdoṣha-nāçanam |
- 82 mākshikam¹⁴⁾ ka 'va mākshikam pītakam dhātumākshi-
 kam tāpīgā¹⁵⁾ tāpjakam¹⁶⁾ tāpjam āpītam¹⁷⁾ pītamākshi-
 kam
83. āvartam¹⁸⁾ madhudhātuh¹⁹⁾ sjāt kshaudham dhātus²⁰⁾ tathā
 parah prokto²¹⁾ mākshikadhātuç ka bānabhū²²⁾ hemamāk-
 shikam
84. mākshikam madhumam tiktam amlam kaṭu kaphā-'pāham
 bhīama-bhīlāsa-mūlkhārti-gvāsa-kāsa²³⁾-vishā-'pāham
85. mākshikam dvividham proktam hemāhvam tāmamākshikam
 bhinnavaripaviçeshatvād²⁴⁾, īshad²⁵⁾ vīrjādīkam²⁶⁾ prthak |

¹⁾ B madhumākāçrajam C madhūkāçrajam setzen ein der von AD ge-
 botenen Lesart synonymos madhūkāçrajam voraus. Çkdr und Ngh Pi
 losen mākshikāçrajam ²⁾ So BO, Ngh. Pr und Bhāvapr I 2 63, 4 A
 madhuçitam, D madhūçitam verb in madhūçitam, Çkdr madhūlthitam
³⁾ BO 'navinçatih ⁴⁾ sja fehlt in B, C hat ri dafür ⁵⁾ BD mīduh
⁶⁾ AD haṁsalomasam, BC haṁsalomaçam ⁷⁾ So Çkdr, ABCD pāṁgu-
 kam sīsam ⁸⁾ Die Hdss sjāt çīçam ⁹⁾ B malītasam ¹⁰⁾ In A
 ist dhantam (D) getilgt und darüber daustjam verbessert, B dhotjam, C
 dhotjam, Ngh Pr hat dhantam ¹¹⁾ AD vishadam ¹²⁾ BC çīta
¹³⁾ BC 'm ¹⁴⁾ BC mālshikaç ¹⁵⁾ BC tāpīgā ¹⁶⁾ fehlt in B
¹⁷⁾ AD pītā^o ¹⁸⁾ B āvar a ¹⁹⁾ BCD °dhātu ²⁰⁾ A kshaudhādhatu
²¹⁾ ACD proktam ²²⁾ AC vānabhū, B vānamū ²³⁾ A kāça ²⁴⁾ B
 °tvāt, C °tvāt ²⁵⁾ BCD isa anstatt īshad ²⁶⁾ BCD vīrjādīkam. eben-
 so A, doch ist hier die Silbe di über der Zeile in dhī corrigiert

86. tālavādādik¹⁾ tālamākshikam²⁾ ka praçasjato haimo³⁾ homādikam⁴⁾ çastam⁵⁾ iogahyā balapushyidam ||
87. añṅanam jāmūnam kīshnam nādoja ī mokṣakau tathā sotoṅam⁶⁾ drakpradam⁶⁾ nīlam sauvinam ka suviragam
88. sa tu nīlāṅganam kai 'va kakshushyam vāisambhavam kapotakam ka kâpotam sahiproktam çarabhā-mutam⁷⁾ ||
89. çitam nīlāṅganam proktam kaṭu tiktam kashājakam kakshushyam kupa-vāta-ghnam vishaghnam ka rasājanam⁸⁾
90. kulatthā drakprasādā ka kakshushyā 'tha) kulatthikā kulalī lōkanahitā kumbhakārī¹⁰⁾ pralāpā¹¹⁾ |
91. kulatthikā tu kakshushyā kashāyā kaṭulā himā visha-visphoṭa-kandūti-viṣṇa-dosha-mabaihanī¹²⁾
92. pushpāṅganam pushpakotuh kausumam¹³⁾ kusumāṅganam¹⁴⁾ rīlikam¹⁵⁾ rītikusumam rītipushpam ka paushpakam
93. pushpāṅganam himam proktam pitta-hikkā-pradāha-mul nāçajed visha-kāśārtī¹⁶⁾ sa va-netiāmajā-'pahan
94. rasāṅganam rasodbhūtam rasagnibhūm rasāgragam¹⁷⁾ | kṛtikanī bālabhaishagjam¹⁸⁾ dārvīkvāthodbhavam tathā
95. rasagātām¹⁹⁾ tākshjaçailam²⁰⁾ gñojam vajrāṅganam²¹⁾ tathā | rasanābham ka 'gnisāram dvādaçāhva ī ka kñitām
96. rasāṅganam himam tiktam kakshushyam madhuratam kaṭu rakta-pitta-hima-kṛkhardi-hikkā-'tisāra-nāçanam²²⁾

¹⁾ So Çkdr s v mākshika, A. ursprünglich tālavādādikā (wie D), aber vā ist später in pā verbessert BC tālavādāika ²⁾ B mādikan, C mākshikam ³⁾ Corrigirt; die Hds. und Çkdr haben siilos deho, D iha ⁴⁾ BC für 'homādikam' mākshikamastam, B hat noch ka dahinter; Çkdr liest homābhakam çastam ⁵⁾ Die Hds. got gām ⁶⁾ So allein D; A dushpradam un leutlich, B hukpram, C drukapradam ⁷⁾ B çatrubhājanam C çatubhājanam, D çatubhāmītam ⁸⁾ Der ganze Vers fehlt in BC ⁹⁾ A ka ¹⁰⁾ OD kumbhakārī ¹¹⁾ So A und Çkdr BCD und Nigh Pr. haben malāpahā ¹²⁾ A nīvanahī ¹³⁾ Corrigirt; die Hds. haben kausumbham ¹⁴⁾ A kusumāṅgam ¹⁵⁾ C rīlikam ¹⁶⁾ Corrigirt, BCD kāsārtī, A kāsārtī ¹⁷⁾ BC rasāçragam ¹⁸⁾ B' dārvī ¹⁹⁾ So die Hds. Çkdr. und Nigh Pr. lagogen haben rasāṅgali ²⁰⁾ AD tīrksha ²¹⁾ So C, Çkdr und Nigh Pr, AD varshāṅganam, B vajrāṅganam ²²⁾ Der ganze Vers fehlt in BC.

- 97 rīṭjān tu dhāmyamānājān¹⁾ tatkiṭṭān tu rasāñḡanam ta-
dabhāvo tu kartavjān dārvīkvāthasamudbhavam
- 98 sroto'ñḡanam²⁾ vāribhavam tathā 'njat³⁾ srotodbhavañ
srotanadībhavañ ka sauṇīrasārañ ka kapotasārañ valmī-
kaçīrsham munisaimitāhvam⁴⁾
99. sroto'ñḡanam çitakaṭu⁵⁾ kashājān kṛmināçanam rasājanam
raso jogjān stanavṛddhikāram param⁶⁾
- 100 valmīkaçīkharāḡkārañ bhūmam nīlāñḡanaprabhañ ghaṇṣhe
ka garikāvānam⁷⁾ çreṣṭhañ sroto'ñḡanam smṛtam⁸⁾
101. kampillako 'tha⁹⁾ raktāṅgo¹⁰⁾ rekī¹¹⁾ rokanakas tathā
rañḡako lohitaṅgaç¹²⁾ ka kampillo raktakūrṇakaḥ¹³⁾
102. kampillako vīekī¹⁴⁾ sṛāt katā-'shno vṛananāçanaḥ kapha-
kāśāti¹⁵⁾-hārī ka¹⁶⁾ tanukimiharo lāghuḥ¹⁷⁾
- 103 tutthañ nīlāçmagam¹⁸⁾ nīlam haritāçman¹⁹⁾ ka tuttha-
kam majūragiivakam kai 'va tāmagarbhā-'mudbhavam
majūratutthañ²⁰⁾ saṃproktañ çikhikaṇṭhañ daçāhvajam
- 104 tutthañ kaṭu kashājo-'shnam kītra²¹⁾-netrāmajā-'pāham
viśadoshesu sarveshu praçastāñ vāntikārakam
105. dvitījam²²⁾ kharparītutthañ kharparīrasakam tathā | kak-
shushjam amṛtotpannam tutthañ²³⁾ kharparīkā tu shaṭ²⁴⁾ |
106. kharparī katukā tiktā kakshushjā ka rasājanī tvagdoṣhaça-
manī²⁵⁾ dīpjā²⁶⁾ bala-puṣṭi-vivardhanī ||

1). AD dhāmyamānājān 2) Die Hds. haben an allen Stellen çrotō-
'ñḡanam (C çrotāñḡanam) und correspondierend çrotodbhavam, çrotanadī-
bhavam das letztgenannte Wort lautet im Çkdī und Nigh Pr sroto-
nadībhavam 3) Corrigirt, die Hds. 'njan 4) A °sammitāhvajam (D
richtig), B °sammitāhvām 5) Corrigirt; die Hds çitakaṭuḥ 6) pa-
ram fehlt in B 7) B °varne 8) A hat tu tat und D tu tath anstatt
smṛtam 9) C ttha 10) AD raktāṅgī 11) C rekī 12) A lohitaṅ-
gam (D richtig) 13) BC raktavarnakaḥ 14) BD vīekī 15) A ka-
çārti 16) BC tantu° 17) C laghu 18) AD nīlāçmagam 19) So
AD, doch ist in A der Ansvāra später getilgt; das Thema ist aber ha-
ritāçma neut. wie auch V 217, BC haben haritāçmagam 20) C majū-
rakam tutthañ 21) Corrigirt; die Hds. haben kītrañ 22) C hat
beide Male kharparāñ anstatt kharparī 23) CD tuttha 24) In B
steht von dem ganzen Verso nur. dvitījam kharparīkā tu shaṭ 25) B
tvagdoṣhanāçinī 26) A dīvjā

107. pârado rasarâgaç ka rasanâtho mahârasaḥ ragaç kâi 'va
mahâtego¹⁾ rasaloho²⁾ rasottamah
108 sâtarât kapalo gaitraḥ çivabîgam³⁾ çivas tathâ amṛtam ka
rasondraḥ⁴⁾ sjâl lokoço dandhaiaḥ⁵⁾ piabhuh
109. rudiago haategaç ka rasadhiatur alintjagaḥ | khokaraç kâ
'marah prokto dehado mrtjunâçakah
110 skandah⁶⁾ skandâinçakah⁷⁾ sâto devo divjajanas tathâ prokto
rasâjanaçreshtho⁸⁾ jaçodhâs⁹⁾ ¹⁰⁾tristidhâbhvajah
111. pâradah sakalâoganâçanah shaçraso nikhilajogavaliakaḥ
pañkabhûtamaja¹¹⁾ esha kîtitto deha-loha-vara-siddhi-dâ-
jakah¹²⁾ |
112. mûrkhito harate vjâdhîn, badbhaḥ khokaraḥ¹³⁾ siddhidah
sarvasiddhikaro nîlo¹⁴⁾, niruddho¹⁵⁾ dehasiddhidah
113. vividha-vjâdhi-bhajo-'daja-maana¹⁶⁾-garâ-sarikato¹⁷⁾ 'pi
martjebhjah¹⁸⁾ pâram dadâti jasmât tasmâd ajam atra pâ-
radaḥ kathitaḥ |
114. abhi akam abhram¹⁹⁾ bhîngam vjomâ 'mbaram antariksham
âkâçam²⁰⁾ ²¹⁾bahupattiam kham anantam²²⁾ gamîgâni gau-
rigejam²³⁾ iti ravajah²⁴⁾
115. çvetaṁ pîtam lohitaṁ nîlam abhram²⁵⁾-kâturvidhjam jâti
bhinnam²⁶⁾ krijârham²⁷⁾ çvetaṁ târo, kâñkano pîtarakto²⁸⁾,
nîlam vjâdhâv agijam agijam guṇâdhjam |
116. nîlabhram²⁹⁾ daiduro nâgaḥ piniko vagia itj npi katurvi-
dham bhaved, asja³⁰⁾ parîkshâ³¹⁾ kathjato³²⁾ kramât

¹⁾ So AD und Çkdr; BC mahâtego ²⁾ So BC und Ngh Pr; A und Çkdr. rasaloho D rasâloho ³⁾ fehlt in B ⁴⁾ BC rasondra
⁵⁾ So A und Çkdr; B dhattana, C dhâtana ⁶⁾ B skanda ⁷⁾ A skan-
dânsakah ⁸⁾ BC rasâjano çreshtho ⁹⁾ AD jaçodas ¹⁰⁾ CD titi¹⁰⁾
¹¹⁾ B 'bhûtabhaja ¹²⁾ In A ist dâjakah in kârakah verbessert ¹³⁾ Cor-
right (cf. Bhâvapr I 2 108, 4): die Hds haben khokara ¹⁴⁾ BCD
lîno ¹⁵⁾ In A ist tilo der Zeile niruddho verlost ¹⁶⁾ B 'dajam
maanam ¹⁷⁾ B sarikantako, C sakançako ¹⁸⁾ A martjah (D richtig)
¹⁹⁾ BCD abhram ²⁰⁾ AD âkâsam ²¹⁾ In B fehlt die Stelle von bahu-
pattiam bis krijârham (incl) im nächsten Verso ²²⁾ C anatan ²³⁾ gau-
rigejam, wie CD haben ist das einzige, was in das Metrum (Gît) paßt;
A gamîgânam, Çkdr gamîgejam ²⁴⁾ A ravah ²⁵⁾ AD abhram
²⁶⁾ AD bhinna ²⁷⁾ A krijârham ²⁸⁾ B pîtaraktam ²⁹⁾ A nîlabhram
³⁰⁾ BC asja ³¹⁾ BD parîkshâ ³²⁾ A kathitâ D kathito

117. jād vahnāu vihitam tanoti nitarān bhokāravam daidūah
nāgaḥ phutkuute¹⁾, dhanuḥsvanam upādatto pinākāḥ kila
vaḡram nai 'va vikāram eti, tad imānj āsevjamānaḥ²⁾ kra-
māt gulmī ka vranavānḡ ka kutsita-gadī nīuk ka saṁgā-
jate
118. manogabhāvanā bhāvitau³⁾ jadā cīvan⁴⁾ paśasparam tadā
kilā 'bhiapāśadāu guhā 'dbhūtau babhāvatuh |
- 119 sphatī⁵⁾ ka sphāṭakī⁶⁾ proktā cīveta cūbhā ka rangadā
rangadīdhā⁷⁾ dīdharaṅgā raṅgāṅgā vasusaṁmitā |
120. sphatī⁸⁾ ka⁹⁾ katukā snigdhā kashājā pradarāpahā¹⁰⁾ mo-
hakṛt śavamī¹¹⁾ cūsha-dosha-ghnī¹²⁾ dṛḍharaṅgadā
121. kshullakāḥ kshudraçaṅkhaḥ sjāk khambūkaḥ nakhaçaṅkha-
kaḥ¹³⁾ kshullakāḥ katukas tiktah cūlahāi ka dīpanah
- 122 cānkho 'rṇavabhavah¹⁴⁾ kambu¹⁵⁾ galagāḥ pāvanadhva-
nī¹⁶⁾ kuṭilo¹⁷⁾ 'ntaimahānādaḥ kambu¹⁸⁾ pūtaḥ sunādakah
123. mukharo¹⁹⁾ dīrghanādaḥ ka bahunādo²⁰⁾ haripūjaḥ evam
shoḍaḍadā gñejo dhavalo mangalasvarah²¹⁾ ||
124. cāṅkhaḥ kaṭuṇasaḥ cītaḥ pushṭi-vīrja-bala-padaḥ gulma-
cūla-harah²²⁾ cūśa²³⁾-nāçano visha-dosha-nut
- 125 kṛmīçaṅkhaḥ kṛmīgalagāḥ²⁴⁾ kṛmivārīuḥ ka gantukam-
buḥ²⁵⁾ ka kathito²⁶⁾ śasavīrjādāu kṛtadhībhiḥ cāṅkhasadīḡ
'jam
126. kapardako varāṭaḥ ka kapardaḥ ka varāṭikā karākarāḥ
karo varjo bālakuṭānakaḥ²⁷⁾ ka saḥ

¹⁾ BCD nāgas phutkuute, A nāgaḥ sphuṭ^o ²⁾ Zu der Form vgl. upasevjamānas Suṣr I 156, 8 ³⁾ So B. A manogabhāganāv itau, C manogabhāgabhāvitau, D manogabhāvitau ⁴⁾ A cīvo ⁵⁾ B sphuṭī, wie auch in A unspitzlich stand ⁶⁾ A sphatīkī, D sphatīkī ⁷⁾ B raṅgadīshā ⁸⁾ BC sphāṭī ⁹⁾ fehlt in B ¹⁰⁾ B kashā pādarāpahā ¹¹⁾ BC mohakṛt śhavamī ¹²⁾ A dṛḍa^o ¹³⁾ A kshudraçaṅkhaḥ ka khandakona (ç ka gotilgt) cāṅkhakaḥ, D kshudrasankha sjā khandako nakhaçaṅkhakaḥ ¹⁴⁾ BC hṛ arṇo bhavat ¹⁵⁾ B kambū ¹⁶⁾ BD pāvanadhvanī, C pāvanah dhvanī ¹⁷⁾ B kuṭilo ¹⁸⁾ C kambū, in A ist kambu (D) in cīveta verbessert ¹⁹⁾ BCD mukharo ²⁰⁾ B bahunadī ²¹⁾ C 'svanah ²²⁾ BCD hara ²³⁾ C cūśah ²⁴⁾ BC kṛmīgalah ²⁵⁾ B gantugambūḥ, C gantugambūḥ ²⁶⁾ A kathite ²⁷⁾ AD bālakuṭānakaḥ

127. kapardah¹⁾ kaṭu-tikto-'śhnā²⁾ kuruṣṭā-viṣṭā-'pāhah
gulma ṣṭā-'maja-ghnaṣ kṛ netāndoshanikṛtānā ||
128. ṣuktā muktāprasūṣ kai 'va mahāṣuktāṣ kṛ ṣuktikā muk-
tāspṛhāṣ³⁾ srutikas⁴⁾ tu māuktikāprasavī kṛ sṭ ṣṭāṣ
māuktikaṣuktāṣ kṛ⁵⁾ muktāmātā śikādhā smṛtā
129. muktāṣuktāṣ kaṭu-snigdhā kṛsa⁶⁾-lndroga-hānī ṣṭl praṣa-
manī rukjā madhūā dīpanī⁷⁾ parā
130. ṣalaṣuktāṣ vāṣuktāṣ⁸⁾ kṛmīṣ⁹⁾ kṣudhāṣuktāṣ | ṣam-
būkā 'nṣaṣuktāṣ¹⁰⁾ kṛ puṣkā¹¹⁾ vjaṣuktāṣ
131. ṣalaṣuktāṣ kaṭu-snigdhā dīpanī gulma-ṣṭā-nut viṣa-dosha-
hāṣ rukjā pākānī balādājanī
132. khatinī khatikā kai 'va¹²⁾ khatī dhavalanīttikā sitadhā-
tuh ṣvetādhātulī pāndumī pāndumīttikā
133. khatinī madhūā tiktā ṣṭalā pittādhā-nut vṛṣa-dosha¹³⁾-
kaphā-'sra-ghnī netāndoganikṛtā i |
134. dugdhāṣmā¹⁴⁾ dugdhapāshānāṣ kṣhī¹⁵⁾ gomodasamū-
bhāṣ vāgrābho dīptikāṣ¹⁶⁾ saudhṛ dugdhī kṣhīrajavo 'pī kṛ
135. dugdhapāshānāṣ rukjā¹⁷⁾ śhaduṣhṇo ṣvārāpāhāṣ pittā-
hṛdioga¹⁸⁾-ṣṭā-ghnāṣ kṛsa¹⁹⁾-'dhmāna-vināṣanāṣ ||
136. karpūranāmabhiṣ kṛ dāṣ ante kṛ²⁰⁾ manvāṣkākāṣ karpū-
ramanāmā²¹⁾ janī juktjā vādhādhānū ||
137. vimālam nirmalam svakṣham²²⁾ aīnālāṣ svakṣhadhātū-
kam | bāṣasamīkhyābhīdhām²³⁾ pṛoṣtam²⁴⁾ tāṣaṣma-dvidhā-
kṛtam

¹⁾ BC kapardakāṣ ²⁾ B kaṭuṣ tiktā (ohne 'śhnāṣ), C kaṭuṣ tiktā-
'śhnāṣ ³⁾ C muktāspṛhāṣ ⁴⁾ A srutikas, *D srutikān ⁵⁾ So A
und Çkdi · BCD māuktikaṣūṣ kai 'va ⁶⁾ A kṛsa ⁷⁾ A dīpanī ⁸⁾ BC
vāṣuktā ⁹⁾ A kṛmīṣ su, B kṛmīṣ ¹⁰⁾ B ṣalaṣuktāṣ, A ṣalaṣ ¹¹⁾
in D ist dieser Vers ganz verstummelt ¹²⁾ So BC und Ngh P, A
und Çkdi pūshṭikā ¹³⁾ khatī dha fol lt in B ¹⁴⁾ B losl am ¹⁵⁾ C
dugdhāṣmā ¹⁶⁾ C kṣhīṣ ¹⁷⁾ So Çkdi · C D dīptikāṣ, AB dīptikāṣ
¹⁸⁾ BC rukjāṣ ¹⁹⁾ A kṛdioga (D richtig) ²⁰⁾ A kṛsa ²¹⁾ C mī-
girt A karpūranāmabhiṣ kṛdāṣ (ma ālei dei Zelle) te (ra ā d Z) ṣa,
B karpūranāmabhiṣ kṛdāṣ hanto kṛ, C karpūranāmabhiṣ vādhādhānū kṛ,
D karpūranāmabhiṣ kṛ dāṣ tv antaṣ kṛ ²²⁾ AD °vīmāṣmā, BC °ma-
pināmo ²³⁾ amalam svakṣham° fehlt in C ²⁴⁾ So B · AD °dā, C °dhā
²⁵⁾ AD proktā

138. vimalam kaṭukam¹⁾ tiktam tvagdosha - vana²⁾ - nāṣanam
rasayīrjādike tuljam, vedhe'sjād³⁾ bhinnavījakam |
139. sikatā vālukā siktā cītalā⁴⁾ sūkshmaçarkaiā pravāhotthā⁵⁾
mahāsūkshma⁶⁾ sūkshma pānījakūrṇikā
- 140 vālukā madhurā cītā samtāpa-çrama-nāṣanī⁷⁾ sekaprajo-
gataç kai 'va çoth⁸⁾-çaitjā-'nilā-'pahā
- 141 kankushtham⁹⁾ kālakushtham ka viṅgam¹⁰⁾ raṅgadāja-
kam rekakam pulakam¹¹⁾ kai 'va çodhakam kālāpālakam¹²⁾
142. kankushtham¹³⁾ ka dvīdhā proktam tārahemābhakam¹⁴⁾
tathā katūshnam kapha-vāta-ghnam rekakam vana-çūla-
hrt
143. mūshakasjā 'bhīdhā pūrvam¹⁵⁾ pāshāṇasjā 'bhīdhā tatah¹⁶⁾ |
ākḥupāshāṇanāmā¹⁷⁾ 'jam¹⁸⁾ lohasāṅkarākāīakam

a t h a r a t n ā n ī |

144. dravjam kāñkāna¹⁹⁾-lakshmī²⁰⁾-bhogja²¹⁾-vasu²²⁾ vastu sañ-
pad vṛddhi²³⁾ çrī²⁴⁾ vjavahārjam dravinam dhanam artho
rāḥ²⁵⁾ svāpatejam ka (dravjasāmānjana)
- 145 ratnam vasu²⁶⁾ manu upalo drshad²⁷⁾ dravma²⁸⁾ dīpta
karjam rauhnikam²⁹⁾ abdhisārah³⁰⁾ khānikam³¹⁾ ākara-
gam³²⁾ itj abhiññārthah (ratnasāmānjana) |

1) BCD kaṭūshma 2) vana fohlt. in B 3) BC njād 4) A
çākhma 5) BC pravāhotra 6) So A und Çkdī. BC und Ngh Pr
haben mahāçlakshma, D mahālakshmanā 7) AD nāṣinī 8) BCD
çākhā 9) AD kankushtham 10) So die Hds. und Çkdī; Madana-
pāla und Bhāvapra (I 1 266, 13) haben dafür vaiṅga. 11) So AD und
Çkdī, B pulukam, C pulakam, Madanapāla hat pulaka 12) So alle drei
Hds. Bhāvapra hat dafür kolakākula (otwa °kāluka?), Madanapāla kuñ-
gavāluka mit der v l kañgavāluka, was vielleicht dem richtigen Namen
am nächsten kommt. 13) A kankushtham, D kankushthaç. 14) B 'he-
mābhakam 15) C pūrvā 16) AD natah 17) BC °nāmo 18) R loha-
kaīa 19) A kāñkanam gegen das Metrum (Ājā), BCD kiñkāna
20) AD lakshmī 21) AD bhogjam gegen das Metrum, BC bhāgjam.
22) B vastu, C vasu 23) BCD vṛddhi 24) C çrī 25) Corrigt die
Hds. haben rā, 26) A vasu 27) A doshad, BD dashad 28) B
dravinam gegen das Metrum (Udgīti) 29) A rohanikam, D rauhnikam
30) Corrigt; AD abdhisārah, BC abdhisārah 31) So Ngh Pr., AD
śvānikam, BC kānikam 32) A ākamaḡam

146. māṇikjam cōnatnam¹⁾ ka ratnarād ratnatnakam²⁾ grā-
gāi iṅgamāṇikjam taralo³⁾ ratnanājakal⁴⁾ .
147. rāgaḍṛk padmarāgaḥ ka ratnam cōnopala iṭhā saugandhi-
kam lohītakam⁵⁾ kuuvindam cārei dukam |
148. māṇikjam madhuvam snigdham⁶⁾ vāta-pitta-pranāḥanam⁷⁾
ratnaprajogapragñānām⁸⁾ iśājanakaram param
149. snigdham guu gāṇajutam dīptam svakṛtam ka suraṅga-
dam⁹⁾ iti gātjam¹⁰⁾ māṇikjam, kaljānam dhāmanāt kurute
150. ¹¹⁾dvikṛtājam abhivṛṇitum karkarā¹²⁾-carkarila¹³⁾-bhini a-
dhūmram¹⁴⁾ ka rāgavikalam¹⁵⁾ virūpam¹⁶⁾ laghu māṇikjam
na dhārayed dhīmān |
151. tad raktam jadi padmarāgam, atha tat pītā-'tiraktam¹⁷⁾
dvidhā gāṇijāt kuuvindakam¹⁸⁾, jad arumam sjād oshu sau-
gandhikam | tan nīlam jadi nīlagandhikam iti gāṇjam kutu-
dhā būdhaiḥ māṇikjam kashaghaishano 'pj avikalam rā-
gena gātjam gāguli
152. muktā sāumjā mauktikam cāuktokejam tīram tārā bhau-
tikam¹⁹⁾ tārakā²⁰⁾ ka ambhaḥśāra²¹⁾ cūtalam nīragam ka
nakshatram sjād induratnam ka laksham |
153. muktāphalam binduphalam²²⁾ ka mukṛikā²³⁾ cāuktojakam

¹⁾ C °ratnaḥ ²⁾ AD ratnarāndram viratnakam ³⁾ A taralo ⁴⁾ A
ratnanāmakam ⁵⁾ A lauhitakam; ut allen drei Fällen, von B- -h, ist
D das richtige ⁶⁾ snigdham fehlt in C ⁷⁾ BC °viapāpam Ma-
nim II 62 liest mainpittapranāḥanam ⁸⁾ Corright ABD °pragñā-
nām, C °pradhānam, Manim hat ratnaprajoga viḡñātam ⁹⁾ A suraṅ-
gadam ka, D suraṅgam ka; BC suraṅgadaḥ ka die Umstellung des ka
macht das Motium (Upagiti) nöthwendig, wenn man nicht die drei Vers-
maass auch genügende Lesart von D in den Text setzen will A ist
vor suraṅgadam über der Zeile noch die Worte suraṅgam ka, und so
liest auch Çkdh ¹⁰⁾ Corright AD gātja, BC gātjā ¹¹⁾ Fehlt in B
bis rāgavi inclus ¹²⁾ AC karkarām gegen das Motium (tit) ¹³⁾ Cor-
right, D sarkarila A carkarilam verb aus sñ°, C carkarivilam ¹⁴⁾ C
dhūmaḥ ¹⁵⁾ BC und Çkdh °vimalam ¹⁶⁾ BC rāpari, AD haben
noch ka hinter virūpam, Çkdh versollt die beiden ersten Worte des
Fremstichs virūpam rāgavimalam ¹⁷⁾ AD pītādirakta ¹⁸⁾ B ku-
vindakam, C kuuvindakam ¹⁹⁾ A tautikam, bhau tikam (wie BOD)
liest auch Çkdh. s v muktā ²⁰⁾ tārakā fehlt in A (steht aber in D)
²¹⁾ C °śāra ²²⁾ B binduphalam ²³⁾ BC °mukṛikā

- çukṭamanī¹⁾ çaçiprijam svakṛkham²⁾ himanī haimavalanī³⁾
ka⁴⁾ bhāruham⁵⁾ sudhāṃçūratnam bhava⁶⁾-sani nitālvajam
154. ⁷⁾mauktikañ ka madburanī suçītalani drshṭirogaçamanani
vishāpāham iāgajakshma - parikopa - nāçanam kshīnavirja-
bala-pushṭi-vardhanam |
155. nakshatrābhanī vṛttam atjanta-muktanī snigdham sthūlanī
nirmalanī nirvrananī⁸⁾ ka njastam⁹⁾ dhatte gauravam jat
tulājām, tan nimāljam mauktikam saukhyādāji¹⁰⁾
156. jad vikṛhājam¹¹⁾ mauktikam vjaugakājani¹²⁾ çukṭisparçam
raktatām kâ 'tidhatte¹³⁾ makṛhākshākam¹⁴⁾ rūksham
uttāna-namīam¹⁵⁾, nai 'tad dhārjam¹⁶⁾ dhīmatā doshādāji¹⁷⁾
157. mātango-'raga-mīna-pottu-çuvasas tv iksāra-çankhā¹⁸⁾-mbu-
bhik- khuktinām¹⁹⁾ udaiāk ka mauktikamanī²⁰⁾ spashṭanī
bhavatī ashtādha | khājā²¹⁾-pātala-nīla-pīta-dhavalās tatīā 'pi
sāmānjataḥ sapṭānām²²⁾ bahugo na labdhīr iti kek khau-
ktejakam tū 'lbanam ||
158. lavanakshāra - kshodini²³⁾ pātre gomūtrapūite kshiptam
marditam api²⁴⁾ çālitushanī²⁵⁾ jad avikṛtanī, tat tu²⁶⁾ mau-
ktikanī gātjam²⁷⁾
159. prabhālo 'ugārakamanīr vidrumo²⁸⁾ 'mbhodhi - pallavaḥ |
bhaumamatnanī ka ratnāngo raktākāro²⁹⁾ latāmanī ||

1) C çukṭamanī 2) AD svakṛkham 3) So BC und Nigh Pr ;
AD homavalanī, Çkdī himavalam (s v muktā) 4) Fehlt in C 5) C
sudhāçubham 6) AD iava 7) Steht ohne Variante Manim II V 68
8) BC in umgekehrter Folge nirvrananī nīmalanī 9) C njasta 10) B
ādāji 11) So BCD und Çkdī.; A jadi khājani. Nach der Lesart der
MSS BCD könnte man auch jad dvikṛhājam (cf V 150) denken, weil
die Ligatur 'ddv fast nie geschrieben wird; doch scheint vikṛhājam, das
noch viermal vorkommt, besser zur Sache zu stimmen 12) AD suktī^o
13) So die MSS und Çkdī 14) So allein D BC makṛhākshākam, A
matsyākshākanī verbessert aus makṛhākshāmbham 15) BC nirvananī
16) B 'tatājam für 'tad dhārjam 17) BC 'dāji 18) B kanikhā 19) B
khuktinām, AD 'mbubhṛt māuktinām 20) AD 'manī 21) BC jā an-
statt khājā 22) BC sapṭātīva 23) AD kshaudrādini 24) AD çālī^o
25) BC tushanī 26) A tan für tat tu gegen das Metrum (Giti); D tanu
27) B gātjam 28) BC vidrumā 29) So A und Çkdī BCD raktānk no



160. prabālo madhmo¹⁾ 'mlaḥ ka²⁾ kṛpīti-pittā-'dī-doshā-nut
 virjakāntikarāḥ³⁾ strīnām dhūto⁴⁾ maṅgaladājakah
 161. guddham dṛḍham ghanam⁵⁾ vṛttam snigdham gātra-saṅga-
 kam samam guu⁶⁾ sūāhīnam prabālam dhān ok kḥul ham
 162. gauṅga⁷⁾-⁸⁾gālākānt vñ vakam⁹⁾ sūkshman suk (uam
 iūksham kṣhīn laghu-ḥvetam pībāla u¹⁰⁾ agubham tjaḡot
 163. bālāka-kīana¹¹⁾-īaktā sāgara¹²⁾-sililo-'dībhavī pī bāla-
 lalā jā na tjaḡatī mṅgānām¹³⁾ ukasho¹⁴⁾ ghṛṣhā 'pī¹⁵⁾ sū
 smṛtā gātjā¹⁶⁾

164. gāutmatam marakatam iaul mejam harimmaḥ saṅpar-
 nam gauḍodgīnam budhā tñā-'ḡmagarbhagam gāvalam
 vājavālam¹⁷⁾ gāudam iudiasammitam
 165. marakatam vishāghnam ka¹⁸⁾ ḡtāl um¹⁹⁾ madhuraḥ saṅam²⁰⁾
 āma-pittā-haram iukjam pūṣṭidam bhūtanāḡnam
 166. svakḡham²¹⁾ guu sakḡhām snigdham gābam²²⁾ kī māi-
 dāva²³⁾-sametam avjagam bahurangam ḡṅgāī maraka-
 tam²⁴⁾ bibhrjāt
 167. ḡarkatā-kalā-iūksham mālinam laghu hīnakānti kalnā-
 sham trāsajutam²⁵⁾ vikṛtāḡgam marakatam anaro 'pī no
 'pabhūḡgita
 168. jak khavāla²⁶⁾-ḡikhaṇḍi-ḡāḍvali²⁷⁾-h utkālkaḡ ka kāśha-
 kḡhadaiḡ khādjolena ka²⁸⁾ bālakīavapushā²⁹⁾ ḡaīṣhapush-

1) BC madhūā 2) Manim II V 66 (unser Vers) madhūāḡ kī
 'mlaḡ 3) Die Hds haben 'kara 4) B dhūto 5) AD dhūnam
 6) BC ḡūā° 7) Corrigit nach ḡkdr. (s v prabāla), der gauṅm raḡga°
 liest die Hds haben ḡāra°. In A ist später noch der Anuvāsa hi zu
 gefügt 8) Corrigit, die Hds ḡālā° 9) AD vakt am 10) B i ra-
 bālom 11) A kīanam, D kīana 12) A sāgarām (D ri hīḡ) 13) AD
 'iukī 14) BC nihkāshṭa 15) fehlt in I C 16) B tja anstatt gātjā
 17) So BCD und Nigh Pr, A und Manim II 1021 vāpālālam, ḡkhi
 (und Manim a a O als varia lectio) vājavola 18) AD i a 19) Mp-
 nim II V 70 lau et unser Vers bis hieher. manir marakatam ḡtām
 vishagham 20) So Manim - die Hds iase 21) A hat noch ka hīn ei
 svakḡham 22) So AD und ḡkdr, B ḡārlham, C ḡārlham 23) C
 mādiava 24) A hat dahinter noch über der Zeile ḡubham wodurch
 die reguläre Āijā in die unserm Texte goldaufigere Giti verändert wñ k
 25) B ḡatjajutam 26) BC jat saivāla, D jan sovāla 27) C ḡāḍvala
 28) Fehlt in B 29) B caicīa°, C caishua°

peṇa ka kṇajabhīṇṇ samatām dadhāti¹⁾, tad idaṁ nirdish-
tam ashtātmakam gātjam jat tapanātapaṇṇ ka²⁾ parito gā-
rūtmalam iṇṇagajet |

169. pītas tu pushparāgaḥ pīlasphaṭikaḥ ka¹⁾ pīlaktāḥ ka pī-
lāṣmā⁴⁾ guṇurātman⁵⁾ pītama nī pushparāgaḥ ka
170 pushparāgo 'mlaḥ⁶⁾ ṣiṭaḥ ka vātāgīd dīpanaḥ paṇaḥ | ājūḥ⁷⁾
griyam ka praḡñā n ka dhāmanāt kurute nṛnam ||
171. svikṣhāja-pīta gṛu gāṭia suraṅga cūddham snigdham kā
nimalam atī 'va suvṛtta-ṣītam jaḥ⁸⁾ pushparāga-ṣakalam⁹⁾
kalajet, amuṣja¹⁰⁾ pushjanti¹¹⁾ kītim atīṣauja-sukhā-'ju-
aithān¹²⁾
172 kṛṣṇa¹³⁾-bindv-aṇkitaṁ iṇkṣham dhavalam malinam laghu
vikṣhājanī ṣaṅkaiāgānam¹⁴⁾ pushparāgam sṛdoshakam¹⁵⁾
173 ghṛṣṭo nikāṣhap iṭṭe¹⁶⁾ jaḥ¹⁷⁾ pushjati¹⁸⁾ iāgam adhikam
ātmījam teni¹⁹⁾ khalu pushparāgo gātjalajā 'jam²⁰⁾ paṇi-
kṣhakam²¹⁾ uktaḥ
174. vaḡram indīājuddham hīnam bhīduram kuḷiṣam pavīḥ²²⁾
abhedjam aṇnam ratnaṁ dṛḍham bhārgavakam smṛtam
śaṭkṇam bahudhānam ka ṣatakotj abdhībhū-mītam²³⁾
175. vaḡram ka śhadīasopetam saivarogā²⁴⁾ - 'pahārakam sar-
vāgha²⁵⁾ - ṣamanam saukhyam²⁶⁾ dehadārdhjam²⁷⁾ rasāja-
nam

1) A D tadāti 2) A D tapanātapaṇṇ ka 3) ṣ ka fehlt in B 4) So
A D, doch ist in A las ā nachlässig gefügt 5) B C pīlāṣmā agāṇ
ratnam 6) So Manim II V 5 (unser Vers); die Uṇṇ haben 'mla
7) Manim jaṣaḥ 8) So B C und Manim I V 395 (unser Vers); A jat,
D ja 9) So Manim A D und Čkdi. ṣakalam, B C mamalam 10) B
amukṣja 11) B C pushjanti 12) B C aithaḥ 13) So A und Manim I
V. 396 (unser Vers), B C D kṛṣṇam 14) B C 'āgābham 15) B C sṛ-
doshakam 16) A vikāṣajet, D vikāṣajet, B nikāṣhajette 17) Fehlt in
A D 18) A D pushpa 19) A na statt tena, wie D richtig hat 20) 'jam
fehlt in A (steht aber in D) 21) B D paṇīkṣhakam 22) C pavim
23) C gitam, B nur tam 24) A D 'iāga 25) Manim II V 67 (unser
Vers) saivāma 26) So A und Manim; B C D saukhya 27) So A und
Manim; B dehapuṣṭjai, C D dehadārdhja; man könnte auch saukhya-
dehadārdhja-rasājanam lesen, doch verdient die lectio difficilior von A
mit dem Adj saukhya den Vorzug (im folgenden Verse ist ebenso saun-
daja adj beide als solche sonst unbelegt)

176. svaḥkham vidyutprabham snigdham saundaryam¹⁾ laghu lekhanam²⁾ | śaḍāram³⁾ tīkṣṇadhāram ka susāmyāram⁴⁾ (ri-
jam diṣot |
177. bhasmābham⁵⁾ kākapādam⁶⁾ ka iol hākiāntam tu vātulam
adhāram⁷⁾ malināḥ hindu-satīāsa⁸⁾-sphuṭitam⁹⁾ lathā nīlā-
bham kīpītam¹⁰⁾ rūkṣam¹¹⁾ tad vāgiam doṣhagāma tjaḡot
178. śvetā-'lohita-pīta¹²⁾-mekakatajā kh'ijāṣ kalastah kramāt¹³⁾
viprādītvaḥ ihā 'sja jat sumanasah¹⁴⁾ śamsanti¹⁵⁾ satjam¹⁶⁾
tataḥ sphītām¹⁷⁾ kīrtim anutlamāḥ cajam idam dhatī¹⁸⁾
jathāsvam dhītam¹⁹⁾ matjānām ajathājatham tu kulicam,
pathjam hitam gātjataḥ²⁰⁾ |
179. jat pāshānatale nikāsha²¹⁾-nikāṣe no 'dghīshjate nishīhu-
raḥ²²⁾ jak kā 'njopala²³⁾-lohamudgānamukham²⁴⁾ lokhām
na²⁵⁾ jālj²⁶⁾ āhītam²⁷⁾ | jak kā 'njām²⁸⁾ nigalīlajai²⁹⁾ 'va
dalajed vāgreṇa vā bhūjato taḡ gātjam kulicam vadanti
kuṣalāḥ³⁰⁾ ślāghjam mahāghjam³¹⁾ ka tat³²⁾
180. vipraḥ so 'pi rasājaneshu³³⁾ balavān ashtāṅgasiddhi³⁴⁾-
pradaḥ³⁵⁾ | rāganjas tu mām valī-palita-gu³⁶⁾ mījam ga-
jed aṅgāsā dravjā-'kaishāṇa-siddhi-das tu sūlām vaṣjo,

1) BC saundaryam 2) C khokhanam 3) BC śaḍdhāram 4) AD
und Qkdr suṣāmyāram 5) So A (aber aus ursprünglichem bhasmāṅgam
verbessert) und Qkdr; BD bhasmāṅgam, C bhasmāṅkagam 6) So die
Hds. und Qkdr.; Manim. I. V 109 hat kākapāla 7) Corrigt, die
Hds. adhāram, Qkdr. ād āra-(ra i am), es handelt sich hier offenbar
um den Gegensatz zu tīkṣṇadhāra im vorigen Verse 8) So BC, wie
auch V 195; AD und Qkdr. sahitāse 9) B sphutam 10) A kīpītam
11) B rūkham 12) A śvetā-lohita-pīta, BC śvetā-'pīta-lohita, die Les-
art von D, welche ich in den Text gesetzt habe, verlangt das Metrum
(Atidhṛti, Čāndulavikīṭita) 13) AD kramāt 14) B sumanasah, C su-
manasa 15) B trāsanti 16) C satja 17) BC sphītā 18) AD dhatī
19) B ghīto 20) So A und Qkdr., BC D hi gātjam tataḥ statt hitam
gātjataḥ 21) AD nikāṣa B nikāsa 22) BC und Qkdr. nishīhuro
23) B jak ko 'lūkhala, C jak kodvashala 24) So AD und Qkdr., BC
ghanam 25) A nilkhāva (D nichtig) 26) BU jlj 27) A und Qkdr.
āhanam, D āhataḥ 28) BC jad vai lhoshaḡa 29) B nigalījai, C ni-
galīlajai 30) A kuṣala, D kuṣa 31) C mahāghjam, Qkdr. mahāgham
32) AD jat 33) So A und Manim II V 50 (unser Vais) BC rasājane
ka 34) B 'siddhīm 35) BC prada; A, Manim und Qkdr. prada ohne
Interpunktion dahinter 36) AD 'gīt

'tha gûdro 'bhavet saiva-vjâdhi-haas, tad esha kathito va-
giasja vainjo¹⁾ gunah²⁾.

181. nîlas tu sauratanam sjân³⁾ nîlâçmâ⁴⁾ nîlatatnakah nîlo-
palas⁵⁾ tñagrâhî⁶⁾ mahânîlah sunîlakah |
182. nîlah sa tiktah⁶⁾ koshaç ka kaphâ-pittâ-'nîlâ-'pahah jo
dadhâti⁷⁾ çarîasja⁸⁾, saur⁹⁾ maṅgalado bhavet
183. na nimno¹⁰⁾ nimalo gâtio masrno¹¹⁾ guru-dâptakah¹²⁾
tinagrâhî mṛdur¹³⁾ nîlo duṣlabho lakshanânvitah
184. mṛk-kharkarâ¹⁴⁾ 'çma-kalilo vikîhâjo malino laghuh rûk-
shah¹⁵⁾ sphuṭitagâtraç¹⁶⁾ ka vargjo nîlah sadoshakah
185. sita¹⁷⁾-çona-pîta-kṛṣṇa¹⁸⁾-kîhâjâ nîlo kramâd imâh kathî-
tâh viprâ¹⁹⁾-'di-varna²⁰⁾-siddhjai²¹⁾, dhânam asjâ 'pi va-
gravat phalavat
186. astjâna²²⁾-kandîkâspada²³⁾-sundara²⁴⁾-kshîna pûritam²⁵⁾
jah pâtram iṅgajed²⁶⁾ âçu, sa gâtjo nîla ukjate

187. gomedakas tu gomedo râhuratnam tamomanîh²⁷⁾ svaibhâ-
navah shadâhvo 'jam piṅgasphatika²⁸⁾ itj api
188. gomedako²⁹⁾ 'mla ushaç ka vâta-kopa-vikâra-gî³⁰⁾ dîpa-
nah³¹⁾ pâkanaç kai 'va, dhîto 'jam pâpanâçanah
189. gomûtrâbham³²⁾ jan mṛdu snigdham usham çuddha³³⁾-
kîhâjam gauavam juk ka dhalte hemâaktam³⁴⁾ çîmatâm
jogjam etad gomedâkham ratnam âkhjânti³⁵⁾ santah ||

¹⁾ Corrigt A und Qkdi. varjo, B varnâ, C vainjâ, D vano, Manim vaino ²⁾ BC gunâh ³⁾ A nîlâçma ⁴⁾ A nîlotpalas ⁵⁾ AD tñasâhî ⁶⁾ BCD und Manim II V. 68 (unser Vers) tikta, d h satikta-koshaç ⁷⁾ Manim. dhîtas tu ⁸⁾ So Manim, die Hds çarîre sjât ⁹⁾ Manim sauri ¹⁰⁾ AD nîlo ¹¹⁾ AD maçino ¹²⁾ C dîptakah ¹³⁾ BCD mṛdu ¹⁴⁾ C mîlsaikarâ ¹⁵⁾ BC rûksha ¹⁶⁾ A °garbhaç ¹⁷⁾ BC çita ¹⁸⁾ AD kîṣṇâ ¹⁹⁾ B viprâ ²⁰⁾ C varnja ²¹⁾ A siddhaje gegen das Metrum (Gîti), D siddhajai ²²⁾ AB astjânai ²³⁾ Corrigt, C kandîkâspanda, ABD kandîkâspandam ²⁴⁾ A sundaram (D richtig) ²⁵⁾ AD pûritam ²⁶⁾ BC iṅgajatj ²⁷⁾ AD °manîh ²⁸⁾ AD °sphuṭika ²⁹⁾ Manim II V 64 (unser Vers) gomedo gegen das Metrum ³⁰⁾ Manim °nut ³¹⁾ A pâvanah, D pîpanah ³²⁾ AD gomûtrâbha ³³⁾ C hat nur su anstatt m usham çuddha ³⁴⁾ A °akta (D richtig) ³⁵⁾ BC âkhjâtî

197. māṇikjam padmabandhor¹⁾, ativimalatamaṁ mauktikaṁ cita-
bhānoḥ māhejasja prabālaṁ, marakatam atulam kalpajed
indusūnoḥ²⁾ [daivegjam³⁾ pushparāgaṁ⁴⁾, kuḷiṣam apī kaver,
nīlam arkatmagasja svaibhānoḥ kṛpī gomēdakam, atha vi-
dūrodbhāvitam⁵⁾ tal⁶⁾ tu ketoh
198 ittham etāni ratnāni⁷⁾ tattad-uddeśataḥ⁸⁾ kīamāt jo dādjad
bibhijād vā 'pi tasmint sānugrahā grahāḥ |
199 samtjaḡja⁹⁾ vaḡiam okam sarvatrā¹⁰⁾ 'njatra ratna¹¹⁾ - san-
ghāte lāghavam atha komalata¹²⁾ sādhanāna - dosha osha
vigñejah ||
200 lohita-ka - vaḡia - mauktika¹³⁾ - marakata - nīla mahopalāḥ pañ-
ka vaidūja - pushparāga - prabāla - gomēdakā - 'dajo 'ivāñ-
kaḥ¹⁴⁾ ||
201 gomēda - vālavājaḡa¹⁵⁾ - deveḡjamañi - 'ndutāñi¹⁶⁾ - kāntā-
'djāḥ nānā - varna - guṇā - 'djā vigñejah¹⁷⁾ sphatikagātayah
prāḡñaiḥ

- 202 sphatikah sitopalah¹⁸⁾ sjād amalamañi¹⁹⁾ nimalopalah
svakḡkhaḥ svakḡkhamanir amararatnam²⁰⁾ nistusharatnam
civapriyam navadhā |
203 sphatikah samavirjaḡ ka²¹⁾ pittadāhā - 'rtidosha - nut²²⁾ tasjā
'kshamālā gapatāṁ datte²³⁾ koṭigunaṁ phalam |
204. jad gangā toja - hindu - kḡkha - vimalatamaṁ nistushaṁ notra-
hḡdjam si igdham quddi āntaīlāṁ madhu am alihmaṁ pitta-

¹⁾ A D padmahandhor ²⁾ Dafür stand in A ursprünglich antakeḡe, D hat nur antu und dann eine Lücke, welche bis ketoh exel am Ende dieses Verses geht ³⁾ A deveḡje, C daivegjasja kṛ ⁴⁾ A pushparāgaḥ, C 'rāga ⁵⁾ Corrigirt wie vidūragam V. 192. A viharodbhāvitam, B vinduro°, C viduro° ⁶⁾ BC kiñ ⁷⁾ ratnāni fehlt in A D ⁸⁾ A tattaddeśataḥ (D richtig) ⁹⁾ A samtjaḡjaṁ (D richtig) ¹⁰⁾ A D sarvatrā ¹¹⁾ A ratnam ¹²⁾ A komalātām (D richtig an beiden Stellen) ¹³⁾ BD maukti ¹⁴⁾ B 'ivāñkaḥ, A nava, D 'ivakṇa ¹⁵⁾ So nur D jedoch ist dies das einzig richtige (cf V 192) nach Sinn und Metrum (Giti), die übrigen Hdss haben pravālavājavjā ¹⁶⁾ 'ndutāñi fehlt in A steht aber in D ¹⁷⁾ So D, A sphatika°, BC sphāṭika° (gegen das Metrum) ¹⁸⁾ A sitopalaṁ ¹⁹⁾ BC amalamañi ²⁰⁾ D amalaratnam ²¹⁾ Manim II V 74 (unser Vers) saumjavijah sjāt. ²²⁾ D °ḡoshanut Manim °ḡoshanut statt °doshanut ²³⁾ Manim dhatte.

clāhā-'sia-hāri¹⁾ | pāshāṇair jan nighrṣṭam sphatikam²⁾ api
nigāṁ svalākhātām nai 'va gahjāl³⁾ taḡ gātjam gālv alabh-
jam⁴⁾ ṣubham upakṛanto ṣaiva-rā nam kṛtūm⁵⁾ ||

205 atha bhavati sūriakāntas tpa namanas tāpanaḥ ka ravi-
kāntaḥ diptopalo 'gnigabho gvalai āṣmā 'ikopalaḥ⁶⁾ ka va-
sunāma |

206 sūriakānto bhaved ushno nimlaḥ ka rasājanah⁷⁾ vā a-
ḡleshma-hato medhjaḥ pāgarāḥ ravi⁸⁾ tushṭi⁹⁾ clāh¹⁾

207 smigdhah ṣuddho¹⁰⁾ nivāṇo nistusho 'nta¹¹⁾ jo nirmishṭo
vjomanairmaljam oti jah¹²⁾ sūriāṇḡu¹³⁾ - sraṣṭa - nishṭhā-
ta¹⁴⁾ - vahni¹⁵⁾, gātjah so 'jam stūjato¹⁾ sūriakāntaḥ |

208 vaikāntam Kai 'va vikāntam nīkavagrām kuvaḡrakam
gonāsam¹⁷⁾ kshudrakulīḡam gūṇavagrām¹⁸⁾ ka gonasaḥ¹⁹⁾ |

209. ²⁰⁾ vaḡiābhāve ka vaikāntam rasavirjādiko samam kshaja-
kushṭha-vishā-ghnam ka pushtid m rasājanam²¹⁾ ||

210 vaḡiākāratajam 'va²²⁾ prasaja huanīja saiv uogānām jad
vikāntam dhatte, tad vaikāntam budhair idam kathitam |

211 indukāntaḥ kandrakāntaḥ kandrāḡma²³⁾ ka idrakāḡ alah²⁴⁾
ḡtāḡmā kandrakādrāv ih²⁵⁾ ḡḡikāntaḥ²⁶⁾ ka saplādha |

1) B l h i A) spl it am. s l a l i a n i 2) A gahjam 3) A anakl a n D n h l g 4) In A is khatjam in-ka ratam verändert
5) A gvalaiāko opalaḥ (l i h l g) 6) A und Manu I. V. 79
(unser Vers BC rasājanam 7) B i h 8) BC tis ta 9) B
ṣuddhasnig llo, C ṣuddhaḥ si l g d h o 10) So AD, aber in A darüber
nistupāṅgo, BC nistushāntam, wegen der Stellung von antar vgl. atāsam
antar V. 218 11) BC jat 12) AD saijāṇḡu 13) A nīdhāṭv, B
nishpatta, D undentlich 14) C vahniḥ 15) B ḡḡjato 16) So A und
ḡk d i, BC gonāḡah, D gonāsaḥ 17) So A und ḡk d r. BC gūṇavagrām
18) So AD und ḡk d r., BC gonasaḥ 19) Steht ohne Variante Manu II
V. 75 20) Hier haben AD noch folgenden, sieht er in opolirtu Vers
vaikāntam vaḡrasādicḡjah vaḡravaḡ rasavirjākam tadā p j ubhāve va-
ḡrasja ḡḡhjah vaikāntam uttamam 21) BC vaḡiākāra ajā gegen
das Motum (Giti) 22) BC kandrāḡmaḡ 23) C kandra āpataḥ, AD
saṇḡravopalaḥ, ḡk d i saṇḡravopālāh Nigh Pr ku diakopalaḥ 24) ḡ
ḡk d i ; AD, °dhāvaḥ, B °drāvī, C °dhāvā 25) So ḡ d h. lie II l a s ḡḡi-
kāntam

- 212 kandrakāntas tu çigñah snigdha¹⁾ pitta - 'sra - tāpahit²⁾
 çaci³⁾ - pīti - karah svakkho gñah - 'lakshmi - vināçā - kri⁴⁾
- 213 snigdham çyetam pītam atrāsam⁵⁾ antar dhatto kitta -
 svakkhatā⁶⁾ jñ munīnam jāk⁷⁾ ka srivam⁸⁾ jāti kandā -
 'mçu - saṅgo⁹⁾, gātjan iatnam kandrakāntā - 'khyam etal
214. rāgāvarito nipāvarito¹¹⁾ rāganjāvatukas tathā āvattumam
 āvattit¹²⁾ sñād itī osha¹³⁾ çarāhvajit |
215. rāgāvarito mrdut¹⁴⁾ snigdha çigñah pitta - nāçunah sau -
 bhāgjam kurute nñām¹⁵⁾ bhūshaneshu prajogitah¹⁶⁾ ||
216. niggānam¹⁷⁾ asita masnam nīlanī gura¹⁸⁾ - nimalam ba -
 hukkhājam çikhi kantha - samam samujam rāgāvatam vi -
 danti¹⁹⁾ gātjamanam²⁰⁾ (iti sphatikah)
217. perogam²¹⁾ haritāçm mñ ka bhasmāngam haitam dvidhā²²⁾
 peragam²³⁾ sukashājam sñān nadhumam dīpanam param
- 218 sthāvaram gangamam kai 'va sañjogāk ka jathā viṣham²⁴⁾
 tat saivam nāçajek khigiam²⁵⁾ çūlam bhūtā - 'di - dosha -
 gam²⁶⁾ | (iti iatnaprakaranam) |
219. siddhāh pāradam abhiakam ka vividhān dhātūnç ka lohāni
 ka prāhuh kin ka manñ²⁷⁾ apī 'ha²⁸⁾ sakalan saṁskāratah

¹⁾ So AD und Manñm II V 73 (unser Vers); BC snigdha ²⁾ Maññm dāhanut statt tāpahit ³⁾ AD Manñm und Çkdr haben çiva; die Lesung çaci^o wird durch den Parallelismus mit iavitushtidah V 206 geboten, Çiva ist hier als Mondgott wohl von einem Çivaten heringebracht ⁴⁾ Manñm vināçanah ⁵⁾ C āsam, wegen des folgenden antā vgl V 207 ⁶⁾ Corrigirt; die Hdss kitta ⁷⁾ C svakkhajā ⁸⁾ C jaç ⁹⁾ A çivam ¹⁰⁾ B samme ¹¹⁾ A nipāvarito (D richtig) ¹²⁾ BD āvattit ¹³⁾ BC osha ¹⁴⁾ So B und Manñm II V 36 (unser Vers) AD mrdut, C katuh ¹⁵⁾ BD nīnām ¹⁶⁾ BC prajogitam ¹⁷⁾ Corrigirt wie auch schon V 162 gaura anstatt des handschriftlichen gāra gelesch werden musste. B niggānam, CD niggānam, A nigaditum ¹⁸⁾ AB gum ¹⁹⁾ Fehlt in BC ²⁰⁾ A °murim, dahinter haben BC noch etal ²¹⁾ BC peradam ²²⁾ A budhā, D zeigt dvidhā aus budhā verbessert ²³⁾ BC perogam aber auch Çkdr hat peraga als im Rāgan vorkommend ²⁴⁾ A jathāvidham ²⁵⁾ A nāçaje, çighnam ²⁶⁾ B °nut, C °git. ²⁷⁾ BD manñ und so auch in A ursprünglich ²⁸⁾ C na

- siddhidān | jat samskāra-vihīn um eshu hi bhaved jak¹⁾ kā
 'njathā 'samskītam tan marjān vishavā vihanā, tū iha
 gñejā budhah samskījā²⁾
220. jān³⁾ samskītāh⁴⁾ śubhaguṇān atha⁵⁾ kā 'njathā vai⁶⁾ do-
 shānā ka jān api diṣanti rasād uo 'mī jā⁷⁾ ke 'la sūti
 khalu samskrījās, tad ota nā 'tā⁸⁾ 'bhjadhāji⁹⁾ bahu-
 vistara-bhīti-bhāgbhū
221. itī loka-dhātu-asa-iatna-tadbhidā¹⁰⁾-'dj-abhid nā¹¹⁾-guna-
 prakāṣaṇā¹²⁾-'sphuṭākṣharām avadhārya varṇam nam ādja-
 vaidjaka-praguna-piṇjoga-kuṣalo bhaved budhah ||
222. kurvanti je nigagupona rasād hvagena nīnām¹³⁾ gūṇantī api
 vapūmshī punarnavāni toshām ajam¹⁴⁾ nivasatī¹⁵⁾ kama-
 kādikānām varṇaḥ prasiddhijati¹⁶⁾ rasājana-varṇa-nāmnā
223. utjani jāśja gūṇā¹⁷⁾ kilā 'ntara-lasat-kalyāṇa¹⁸⁾-bhūja-
 stajā¹⁹⁾ kīrtā²⁰⁾-'kaśhapa-kūṇkavas²¹⁾ tībhuvam m bhā-
 mnā parishkurvate²²⁾ tenā 'tra 'va²³⁾ kīto²⁴⁾ nṣūha-kītiā
 nāmā-'dī²⁵⁾-kūṇkāmāni samsthā²⁶⁾ oti mitas²⁷⁾ tījod u-
 tajā varṇaḥ suvarṇādīkaḥ

iti grī-naraharī-praṇḍitā-vakite nghanṭurāgo
 suvarṇādīvargas trajodaṣaḥ

¹⁾ A bhavet statt bhaved jak (wie D richtig mit den andern MSS übereinstimmend blotet) ²⁾ AD samskījā) C jat ³⁾ A samskītān (D richtig) ⁴⁾ A athā gegen das Metrum (Śakvari, Vasantīlakā) ⁵⁾ AD kod ⁶⁾ A jak (D richtig) ⁷⁾ AD iā ⁸⁾ B 'bhjadhāna; in A ist 'bhjadhāji aus nṣpi vidhāji (D) verbessert ⁹⁾ A tadbhidā, D tadbhidā ¹⁰⁾ In C fehlt 'djabhidhā ¹¹⁾ B prakāṣaṇā ¹²⁾ AD nīnām gegen das Metrum (Śakvari, Vasantīlakā) ¹³⁾ B ajam ¹⁴⁾ AD nivasatī; B nivasavīh ¹⁵⁾ A prasiddhāti verbessert aus prasiddhātī, D prasiddhijati ¹⁶⁾ A guna, D guṇā ¹⁷⁾ A kalyāṇa, worüber Anm. 18 zu V. 8 zu vergleichen ist ¹⁸⁾ AD bhūja tathā ¹⁹⁾ A kīrtān, D kīrtā ²⁰⁾ B kīrtas, A kīrtava, D kīrtkava ²¹⁾ A parishkurvato, D parishkurvato ²²⁾ BC shā ²³⁾ AD kīto ²⁴⁾ Conington AD nāmānī, BC nāmā-tī, ein ātīkūṇkāmāni wäre denkbar ist aber sonst nirgends nachgewiesen ²⁵⁾ A samsthān (D richtig) ²⁶⁾ AD matas.

Die Metra.

Das vorstehende Kapitel weist ausser dem epischen Qloka folgende Metra auf:

1) Die Ârjâ und ihre Varianten.

a Reguläre Ârjâ:

33. 125 144. 166. 169

b. Gîti (mit vier Moren anstatt einer Kurze im sechsten Fuss der zweiten Zeile):

22 28. 65. 66. 113 114 150. 158 163 167. 173 185.
191. 199 200. 201 202 205. 210. 216

c. Udgîti (entstehend durch die Vertauschung der beiden Halbzeilen der regulären Ârjâ):

145.

d Upagîti (bestehend aus zwei gleichen Zeilen von der Gestalt der zweiten Halbzeile der regulären Ârjâ):

149.

2) Tishtubh.

a Indravagrâ, viermal

6. 9. 10 19. 98.

b. Upagâti, zwei Upendravagrâ-Zeilen () und zwei Indravagrâ-Zeilen:

49 (in Zeile b dieses Verses ist statt der Upendravagrâ-ome Gâgâtî-, Vamçastha-Zeile eingetreten).

c Çâlinî, viermal

115. 152 155 156. 189. 207. 213.

d Rathoddhata, viermal

111. 154

3) Gāgati.

Upagāti [gemischt aus a) Vainçastha-Zeilen, $\cup \cup \cup \cup$
 $\cup \cup \cup$, und b) Indravainçā-Zeilen, $\cup \cup \cup$
 $\cup \cup \cup$]

48 (a a b b; doch erscheint in der ersten Zeile eine
 Trishtubh, Upondravagīā) 153 (b b l a)

4) Atigāgati.

Mañgubhāshinī, viermal $\cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup$:
 221

5) Çakvari.

Vasantatilakā, viermal $\cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup$:
 8. 12 39 171. 220 222

6) Atidhiti.

Çāidālavikrīdita, viermal $\cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup$
 $\cup \cup \cup \cup$:

11 13. 47 117. 151 157 168. 178. 179 180 194.
 219. 223

7) Prakṛti.

Siagāharā, viermal $\cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup$
 $\cup \cup \cup \cup$:
 197 204

ÜBERSETZUNG.

— — —

I. Metalle.¹⁾

1. Gold.

8. *Svarṇa* (schönfarbig), *suvarṇa* (dass.), *karṇaka* (erflouend), *ugḡvala* (leuchtend), *kāñkana*, *kaljāna* (schön), *hātaka* (im Lande Hātaka gewonnen), *maṇja*, *manohara* (das Herz forciessend), *gāṇgeja* (aus dem Ganges stammend), *garvita* (aus den Bergen kommend), *mahārājata* (grosses Silber), *agnivīra* (die Kraft des Feuers besitzend), *ratna* (Goldschmuck), *agni* (Feuer), *hema*, *tapanījaka* (durch Gluth gelautert), *bhāskara* (glanzend),
9. *gāmbūnada* (aus dem Flusse Gambū stammend), *ashtāpada* (achttheilig), *gātārūpa* (schönfarbig), *mājāna*, *kāñkana*, *karvura* (gesprenkelt), *lāntasvara* (einen schönen Klang habend), *apṛṇḡara* (rothlich), *bharman* (Lohn), *bhāni* (viel), *tejas* (Glanz), *dīpta* (stahlend), *amala* (flecklos), *pītaka* (gelb),
10. *mangalja* (glückbringend), *saumerava* (aus dem Berge Sumeru stammend), *gātakumbha* (im Flusse Gatakumbhā sich findend), *grṇḡara* (Schmuck), *kandra* (schimmernd), *ajara* (sich nicht abnutzend), *gāmbava* (aus dem Flusse Gambū stammend), *agneja* (feuerähnlich), *nishka* (Goldschmuck), *agniçikha* (feuerflammig). das sind die auf zweundvierzig (*neti ābdhi*) bestimmten²⁾ Namen für Gold.

¹⁾ Die Verse 1—7 welche das Register enthalten, konnten bei der vorliegenden Einrichtung der Uebersetzung nicht eingegeben werden

²⁾ Oder durch die Zahlen zwei und vier bestimmten — Bhāṣya I 1 252, 2 ff. hat noch *tapanīja* und *kaladhautā*, welches letztere bei uns V 15 ein Name für Silber ist

11. Gold schmeckt klebrig, zusammenziehend, bitter und süß; es vertreibt die drei Krankheitsstoffe (Galle, Schleim, Wind), ist kalt und ein wohlschmeckendes Elixir¹⁾, schafft Appetit, stärkt die Sehkraft und verleiht langes Leben — Es verschafft Verstand, Manneskraft, Starke, Gedächtniss und Stimme; verleiht dem Körper Anmuth, bewirkt Schönheit und Aufhören von Noth²⁾ Das gewahrt (das Gold) den Männern, wenn es getragen wird³⁾
- 12 Dasjenige Gold ist echt, welches in der Gluth sehr roth und im Bruch hellfarbig ist, welches safranfarbig auf dem Probirstein glänzt⁴⁾, welches glatt ist und schwer in der Wage wiegt, welches geschmeidig und gelbroth ist.
- 13 In dreifacher Form wird das Gold verwendet: erstens präparirt mit Quecksilber⁵⁾, zweitens gediegen für sich allein, wie es in der Erde gefunden wird, und schliesslich in der Vermischung mit vielen Metallen. Die erste dieser Arten ist gelbroth, die zweite roth, die dritte gelblich; der Reihe nach ist immer die vorhergenannte vorzüglicher (als die folgende)

¹⁾ Ueber *rasājana* 'Elixir' sagt Mat' Med. 6: *rasājana* or alternative tonics are medicines which prevent or remove the effects of age, increase the vigour of healthy persons and cure the ailments of the sick

²⁾ Suṣr I 227 19, 20. Gold ist ein süßes wohlschmeckendes und nährendes Elixir es vertreibt die drei Krankheitsstoffe, ist kalt, stärkt die Sehkraft und zerstört Gifte Cf Bhāvapi I 1 252, 11 ff, 2 84, 21 ff Mat Med 57 unten Wise, Commentary on the Hindu System of Medicine² 121

³⁾ Während also die erstgenannten Wirkungen durch innerliche Anwendung erzielt werden

⁴⁾ Mat Med 57 'It should be of a red colour when exposed to heat and of saffron colour when rubbed on touchstone' scheint unsere oder eine ähnliche Stelle vor sich gehabt zu haben Cf Bhāvapi I 1 252, 6 ff 2 83, 5 ff

⁵⁾ *Vedha* ist ein bestimmtes Präparat von Gold mit Quecksilber (*rasa*), das auch noch V 138 erwähnt wird Mat Med 57 Gold is reduced to powder by being rubbed with mercury and exposed to heat in a covered crucible with the addition of sulphur etc

2. Silber

14. hat siebenzehn (*manîndu*) Namen: *raupja* (abgeleitet von *rûpja*, schon), *çubhîa* (schmuck), *vasuçeshîa* (das beste der Guten), *rukîpa* (glanzend), *kandraîohaka* (Mondmetall), *çvetaka* (weisslich), *mahâçubhîa* (sehr schmuck), *raçata* (weisslich), *taptarîpaka* (dessen Farbe durch Schmelzen gereinigt wird),
15. *kandrabhîti* (von dem Aussehen des Mondes), *çita* (weiss), *târa* (funkelnd), *kaladhavita* (klingend und glanzend), *indulohaku* (Mondmetall), *rîpjadhavita* (schön und glanzend), *sandha* (gipsartig), *kandrahâsa* (wie der Mond weisslich glänzend).¹⁾
16. Silber schmeckt • klebrig, zusammenziehend und sauer, bei der Verdauung süss, und ist laxativ²⁾ Es wirkt gegen Wind und Galle³⁾, schafft Appetit und entfernt Runzeln und graues Haar.
17. Dasjenige (Silber) wird als das vorzüglichste bezeichnet, welches in der Gluth⁴⁾, im Bruch und auf dem Probstein weiss ist, welches glatt und schwer ist und bei tüchtigem Abreiben ein sehr schönes Aussehen bekommt

3. Kupfer

18. ist zwölfmal (*karendudhâ*) benannt: *tâmra* (dunkel rth), *nilekhamukha* (von der Farbe des Gesichtes der Barbaren), *çulbâ*⁵⁾, *tapaneshîa* (von der Sonne geliebt), *udumbara*

¹⁾ Bhāvapi I 1 253, 4 hat noch *kandrakânti* (schön wie der Mond) und *sitaprabha* (weiss glänzend).

²⁾ *sana* steht V. 22 neben *lavana*, heisst also nicht salzig

³⁾ Suçr. I 227 21: Silber ist sauer, laxativ, kalt, klebrig und wirkt gegen Gallo und Wind Cf Bhāvapi I 1. 253, 9 ff, 2. 88, 5 ff Wigo, Commentary² 121

⁴⁾ Mat Med 61 Bhāvapi I 1 253, 5

⁵⁾ Sonst 'Schnur', hier aber erschlossen aus dem Lehnworte *çulbân* = sulphur, dessen falsche Zerlegung in *çulbâ* + *an* 'Feind des çulbâ' einem *çulbâ* in der Bedeutung 'Kupfer' das Leben gab Cf PW s. v.

(Frucht der *ficus glomerata*), *ambaka*, *aravinda* (*Nelumbium speciosum*), *raviloha* (Sonnenmetall), *raviprja* (der Sonne lieb)¹⁾, *rakta* (roth), *nepâlaka* (in Nepäl heimisch), *rakta-dhātu* (rothes Metall).²⁾

19. Gut ausgeschmolzenes Kupfer schmeckt süß, zusammenziehend und bitter, bei der Verdauung scharf, und ist kalt³⁾ Es wirkt gegen Schleim und Galle, heilt Verstopfung, Cholik, Gelbsucht und Leibesanschwellungen.⁴⁾
- 20 Dasjenige Kupfer ist gut und ohne Beimischung, welches das Hämmein⁵⁾ verträgt (d. h. sich als dehnbar erweist), welches glatt, fleckenlos wie eine *Boerhavia rosea* und geschmeidig ist und aus einer guten Mine stammt.

4. Zinn

21. hat zehn Namen: *trapu*, *trapusa*, *âpâsha*, *vaṅga* (bengalisch)⁶⁾, *madhura* (süß), *hima* (kalt), *kuṇâpja* (schlechtes

¹⁾ Die Namen *tapaneshṭa*, *raviloha*, *raviprja* beziehen sich auf die leichte Erhitzbarkeit des Metalles durch die Sonnenstrahlen Cf. PW. s. v. *tapaneshṭa*.

²⁾ Bhāvapr. I 1 253, 17, 18 hat *unduvana* und *arunduvana* wohl fehlerhaft für *udumbana* und *audumbana*

³⁾ Suçr. I 228 1 Kupfer ist zusammenziehend, süß, lösend und laxativ Cf. Bhāvapr. I 1 253, 23, 24 2 89, 18 ff

⁴⁾ Bhāvapr. a a O Wise, Commentary² 122 Mat Med 63 oben und 64 In enlargements of the abdominal viscera, designated by the term *gulma*, copper is used in a variety of forms

⁵⁾ Man konnte *ghana* in *ghanaghâṭasaha* als adj fassen und übersetzen 'zäh und das Hämmein vertragend' doch werde ich durch *ghanâṅṇisaha* V 34 (vgl die Ann. zu dem V) bestimmt *ghana* als subst zu nehmen, *ghanaghâṭa* also in der Bedeutung 'Schlag des Hammers, Hämmern' Ebenso Bhāvapr. I 1 253 19, 21 *ghanakshama* 'den Hammer vertragend' und *ghanâsaha* 'd. h. nicht vertragend'.

⁶⁾ Wohl weil das Zinn, das in Vorderindien selbst nicht heimisch ist (Mat. Med 68. 69) von Birma aus zunächst nach Bengalen importirt sein wird

Silber), *pikkata* (zusammengedrückt), *raṅga*¹⁾, *pātigandha* (stinkend).²⁾

22 Zinn schmeckt scharf, bitter, zusammenziehend, salzig und ist kalt. Es wirkt laxativ, heilt krankhaften Harnfluss, vertreibt Würmer, Gelbsucht und Hitze, verleiht Schönheit und ist ein Elixir.³⁾

23. Als das geschätzteste beste Zinn wird dasjenige bezeichnet welches weiss, leicht, geschmeidig, hell und glatt ist, welches Hitze vertreibt und kalt ist, und aus welchem sich Fäden und Blätter (d. h. Draht und Stanniol) bilden lassen.⁴⁾

5. Blei

24. hat sechzehn Namen: *sīśaka*, *śāḍa* (kalt, starr), *sīśa*, *javaneshta* (bei den Javana geschätzt), *bhujāṅgama* (Schlange, in dieser ursprünglichen Bedeutung aber masc.), *yogīśhta* (von den Zauberein gesucht), *nāga* (Schlange, in dieser Bedeutung jedoch masc.), *uraga* (Schlange, desgl.), *kuvanga* (geringes Zinn), *paripīṣṭaka* (plattgestampft),

25 *mṛdulerśhṇāśa* (weiches Eisen), *palma* (*Nolunbrum speciosum*), *tāraquddhikara* (Silber reinigend)⁵⁾, *śrāvṛtta* (in

¹⁾ Sonst 'Farbe', aber in dieser Bedeutung möglicher Weise aus *vanga* unter dem Einfluss des Bengali-Alphabets entstanden, in welchem r (𑂣) von v (𑂡) nur durch einen diakritischen Punkt unterschieden wird. *Raṅg* ist der heutige Volksausdruck, Mat. Med. 68.

²⁾ Bhāvapi. I 1 251, 6 ff. hier steht *rakta* fehlerhaft für *raṅga* und dann werden zwei Sorten unterschieden, eine bessere *khuraka* und eine geringere, *mṛṣaka*.

³⁾ Suṣr. I 228 4: Zinn und Blei schmecken scharf und salzig, treiben Würmer ab und wirken lösend. Cf. Bhāvapi. I 1 251, 9 ff., 2 90, 21 ff. Mat. Med. 69, 70 erwähnt die häufige Anwendung von Zinn in urinary diseases, diabetes und painful micturition. Wieso Commentary³ 122 (Tin) is an anthelmintic, and cures gonorrhoea and jaundice.

⁴⁾ Welches also einen besonders hohen Grad von Dehnbarkeit aufweist. In gleicher Weise wird V 31 das Messing gelobt, welches *sātra-pattinī* ist.

⁵⁾ Handwörterbuch der reinen und angewandten Chemie, VII. 55. So schmilzt man Silber haltendes Kupfer mit Blei zusammen, um durch Absaugen das Silber mit dem Blei abfließen zu machen, wobei das Kupfer dann frei oder nahezu frei von Silber zurückbleibt.

- Adorn vorkommend), *vanga* (Zinn), *kīṇuṇṣhṭa* (in China platt gestampft) ¹⁾
- 26 Kalt ist (das Blei) dem Zinn gleich an Geschmack, Kräfte und hinsichtlich der Verdauung²⁾; *warm wirkt es gegen Schleim und Wind, heilt Hämorrhoiden und löst schwerverdauliche Speisen ³⁾
- 27 Das vorzüglichste Blei ist dasjenige, welches bläulich in der Farbe, geschmeidig, glatt, fleckenlos und leicht schwer ist, welches schnell wirkt beim Silberreinen ⁴⁾

6. Gelb- und Rothmessing.

28. (Die eine Art) wird neunfach benannt: *ṛiti* (Strom), *kṣudrasuvarṇa* (schlechtes Gold), *sinhalaka* (in Ceylon heimisch), *pingala* (braunroth), *pīṭalaka* (gelb), *lohita* (rothlich), *drakṣṭa*, *pingalaloha* (braunrothes Metall), *pīṭaka* (gelb).
- 29 Die andere Art heisst *rāgarīti* (Königsmessing), *lākatundī* (Kriahenschnabel, Name der *Asclepias curassavica*), *rāgaputrī* (Königstochter, Name mehrerer Pflanzen), *maheṣvarī* (grosse Gebieterin, N. der *Clitoria Ternatea*), *brāhmanī* (Brahmanenfrau, N. mehrerer Pflanzen), *brahmarīti* (Brahmanenmessing), *kapilā* (rothbraune Frau, N. mehrerer Pflanzen), *pingalā* (braunrothe Frau, N. der *Dalbergia Sissoo* Roxb.).⁵⁾
- 30 Diese beiden Arten Messing schmecken in einer Mixtur bitter und salzig und sind kalt; sie wirken reinigend, vertreiben Gelbsucht, Wind, Würmer, Milzkrankheiten und die Leiden, welche auf Gallo beruhen ⁶⁾

¹⁾ Bhāvapr I 1 254, 19 hat noch *viadhva* (fehlerhaft für *vadhva*), *vapra* und *jogeshṭa* für unser *jogishṭa*

²⁾ Cf. Suçr in der Anm. zu V. 22 Bhāvapr I 1. 254, 21 Wiso, Commentary² 122

³⁾ Bhāvapr I 1 254, 21 ff; 2 91, 18 ff Ueber *lekḥana* vgl. die Anm. zu V. 50

⁴⁾ S. Anm. 5 zu V. 25

⁵⁾ Die Namen beider Sorten s. Bhāvapr I 1 258, 9 ff, wo noch *pīṭala* und *āṇa* stehen

⁶⁾ Vgl. die sehr ähnlichen Verse Bhāvapr I 1 258, 14, 15 und 2. 95, 15, 16 — *Rasa* heisst eine grosse Anzahl von Mixturen, speciell metallische Arzeneien

- 31 Dasjenige Messing wird als echt bezeichnet, welches rein, glatt, geschmeidig, kalt und schönfarbig ist, aus welchem sich Fäden und Blätter¹⁾ (d. h. Messingdraht und Rauschgold) herstellen lassen, welches goldähnlich, hübsch und hell ist

7. Weissmessing

- 32 hat neun Namen: *kāmsja*, *śaurāśhṭrika* (im Lande Śaurāśhṭra heimisch), *ghoṣha* (tönend), *kāmsīja*, *vahnīlohaka* (Feuermetall), *dīpta* (glanzend), *loha* (Metall), *ghoraghuṣṭha* (grausig tönend)²⁾, *dīptakāmsa* (glänzendes Messing)³⁾
- 33 Weissmessing schmeckt bitter und ist warm, es stärkt die Sehkraft und beseitigt die durch Wind und Schleim hervorgerufenen Leiden;⁴⁾ auch schmeckt es trocken und zusammenziehend und ist dann ein Appetit schaffendes, leicht verdauliches Heilmittel, das nicht nur den Appetit reizt, sondern auch die Verdauung befördert.⁵⁾
- 34 Als das vorzüglichste Weissmessing wird dasjenige genannt, welches weiss, glänzend, mattleuchtend, klangreich, glatt und fleckenlos ist, welches Hammer⁶⁾ und Feuer verträgt und (beim Zerbrechen) faserig ist.

¹⁾ Zu *sūtrapattiripi* vgl. *sūtrapattirakana*, das vom Zinn V 28 gebraucht ist

²⁾ Weil daraus die sogenannte 1 Gonge verfertigt werden

³⁾ Bhāvapr. I. 1 258, 2 hat noch die Namen *kāmsakṛmṣu* (aus Kupfer und Zinn hergestellt) und *kāmsaka*.

⁴⁾ Suṣr. I 228, 2 *kāmsja* ist bitter, lösend, der Sehkraft förderlich und wirkt gegen Schleim und Wind. Cf. Bhāvapr. I. 1, 258, 6, 7; 2, 35, 19

⁵⁾ *rukja* ist 'Appetit machend' ohne Rücksicht auf die Verdauung; *dīpana* are medicines which promote appetite, but do not aid in digesting undigested food; *pākana* are medicines which assist in digesting undigested food, but do not increase the appetite, Mat. Med. 5 Cf. Suṣr. I 156 6 Unser Metall gehört also zu den Stoffen, welche sind appetizers as well as digestives (Mat. Med. a. a. O.). So stehen *dīpana* und *pākana* noch neben einander V. 131 und 138.

⁶⁾ Handwörterbuch der reinen und angew. Chemie V 212 Als hammerbares Messing wird eine Legierung angeführt, welche aus 3 Thln Kupfer auf 2 Thle Zink besteht

8. Damascirter Stahl¹⁾

35 heisst: *vartaloha* (aus verschiedenen Lagen bestehendes Metall), *vartatikshna* (desgl Stahl), *vartaka* (aus Lagen bestehend), *lohasamkara* (aus einer Metallmischung entstanden), *nīlaka* (blaulich), *nīlaloha* (bläuliches Metall), *lohaḡa* (aus Metall hervorgegangen), *baṭṭalohaka* (prakritisirt aus *vartalohaka*)

¹⁾ Die Identifizierung darf nicht als ganz gesichert betrachtet werden; im PW. sind die ersten in V 35 aufgezählten Synonyma mit 'eine Art Messing' übersetzt, dagegen *lohasamkara*, *nīlaka* und *nīlaloha* mit 'blauer Stahl'. Man könnte Zink vermuthen und sich auf eine Erklärung des Qkdi berufen, welcher a v *vartaloha* sagt *vidhī iti bhāṣhā*; denn *vidhī* ist nach Shakespeare, A Dictionary Hindustani and English². 'a kind of tutanag inlaid with silver, used to make hukḡa bottoms, cups etc and so called from Boder the name of a city and province'. Damit ist zu vergleichen, was Hunter, Imperial Gazetteer of India IV. 581 sagt. Damascening in silver, which is chiefly done upon bronzo, is known as *bidari* work. Vor allen Dingen aber ist zu bemerken, dass Zink im Sanskrit *jaḡada* heisst (Bhāvapī I 1 254, 18, 14; 258, 11, 2 91, 2 ff Mat Med 71), und es wird nicht zu viel Gewicht darauf zu legen sein, dass im Bhāvapī diesem *jaḡada* einige der Eigenschaften und Kräfte beigelegt worden, welche oben V 36 unserem *vartaloha* zugeschrieben sind. Der Hauptgrund, welcher mah gegen das Zink zu sprechen scheint liegt in der Bedeutung der Namen selbst, unter denen *vartatikshna* doch zu ostensibel das Grundwort für Stahl, *tikshna*, aufweist. Sucht man nun aus den Synonymen die Identität des Metalles festzustellen, so empfiehlt sich als Ausgangspunkt am besten das zuletzt genannte *baṭṭalohaka*, dessen *baṭṭa* offenbar nichts anderes ist, als eine volkssprachliche Form des in den drei ersten Namen auftretenden *varta*, — wenn man nicht etwa gar in *varta* eine erst aus *baṭṭa* herausetymologisirte Sanskritform sehen will. *baṭṭa* heisst nun in Marāṭhī nach Molesworth, Marāṭhī and English Dict.³, 'a kind of iron', auch 'the steel-head of the stone-splitters' *sutahī* (an instrument of stone-splitters, wohl Hammer oder Meissel). Danach scheint für unsern Paragraphen am besten der damascirte, d. h. aus verschiedenen Lagen (*varta*) zusammengeschweisste Stahl zu passen, obwohl — wie sich nicht verkennen lässt — die Stellung desselben an diesem Orte auffällig ist. Für unsere Identifizierung dürfte aber noch sprechen, dass 'damascening on iron and steel' gerade in Kashmir im Gebrauch ist (cf Hunter a. a. O.) und dass also der Verfasser unseres Wörterbuchs, der ein Kashmiri ist, besondere Veranlassung gehabt haben kann den damascirten Stahl an hervorragender Stelle zu nennen.

- 36 Er schmeckt schärf und ist warm, ist aber auch bitter und kalt; er wirkt gegen Schlem und Galle und heilt, wenn er süß schmeckt, Hitze und krankhaften Haarausschlag.

9. Magneteisen

37. ist siebenfach benannt: *ajuskānta* (Eisen liebend, s v a. anziehend), *kāntaloha*¹⁾ (dass.), *kānta* (wohl nur eine aus den anderen Namen hergeleitete Verkürzung), *lohakāntaka* (Eisen liebend), *kāntājasa* (dass.), *kṛṣṇaloha* (schwarzes Eisen), *mahāloha* (edles Eisen).
- 38 Magneteisen schmeckt streng und trocken und ist warm; es heilt am besten Gelbsucht und Geschwüre, wirkt gegen Schleim und Galle und ist für Männer ein unübertreffliches Elixir²⁾
- 39 So heisst es auch: 'Eine vierfache Art (Magnet) giebt es, *bhrāmaka* (hin und her bewegend, näm. das Eisen), *kumbaka*³⁾ (küssend), *romaka* (romisch) und *khadaka* (an sich druckend, festhaltend) Diese nehmen in der Reihenfolge zu an den Eigenschaften des Magnets und verleihen (je nach der Reihe) Staake, körperliche Schönheit, Schwarze des Haupthaars und Gesundheit.'
- 40 Und ebenso: 'Verschiedene Arten von Magneteisen giebt es *bhrāmaka*, *kumbaka* u. s. w.; sie alle wirken als vorzügliche Elixire und verschaffen Gottorkräfte.⁴⁾
- 41⁺ Ohne Quecksilber kein Magnet, ohne Magnet keine Mixtur! Aus der Vereinigung von Quecksilber und Magnet entsteht ein Elixir.⁵⁾

¹⁾ In der heutigen indischen Medizin ist nach Ma. Med. 41 *kāntalohā* (oder *°lanha*, wie dort steht) Guss Eisen

²⁾ Cf. Bhāvapi I 2. 256 7 ff.

³⁾ *Kumbaka* steht als magnetisch unter den Mineralien Bhāvapi. I. 1 265, 3, 4

⁴⁾ Von einem ähnlichen Enthusiasmus für *kāntaloha* zeugen die Zeilen Bhāvapi I 2 256, 10, 11

⁵⁾ Recepte nach denen Eisen und Quecksilber gemischt werden, finden sich Mat. Med. 47, 49, 54 und sonst.

10. Eisenrost

42. heisst *lohakittā*. (Eisenausscheidung), *kittā* (Ausscheidung), *lohakūrṇa* (Eisenstaub), *ajomala* (Eisenschmutz), *lohaḡa* (am Eisen entstehend), *kṛṣṇakūrṇa* (schwarzer Staub), *kārṣṇya* (Schwärze), *lohamala* (s. v. a. *ajomala*) ¹⁾
43. Eisenrost schmeckt süß und scharf und ist warm; er vertreibt Würmer und Blähungen, Verdauungsbeschwerden ²⁾, durch Wind hervorgerufenen Cholik, krankhaften Hainfluß, Unterleibsleiden und Geschwüre

11. Eisen und Stahl.

44. Eisen hat neun Namen: *mṛṇḍa* (kahl), *mṛṇḍājasa* (kahles Eisen), *loha* (masse), *dīśhatsāra* (steinhart oder Kern des Steines), *ḡlātmaḡa* (Kind des Felsens), *āḡmaḡa* (aus Felsen gewonnen), *kṛṣṇiloha* (Metall zum Pflügen), *āra* (Eiz), *kṛṣṇājasa* (schwarzes Eisen).
45. Stahl ist fünfzehnfach benannt: *tīkṣhṇa* (scharf), *ḡastrājasa* (Waffen-Eisen), *ḡastra* (Waffe, wohl Verkürzung des vorigen), *pṇḍa* (Klumpen), *pṇḍājasa* (Klumpen-Eisen), *ḡaṭha* (falsch, boshaft), *ājasa*, *nīḡṭa* (scharf), *tīvra* (dass), *loha* (neutr), *khaḍḡa* (Schwert), *mṇḍaḡa* (aus Eisen hervorgogangen), *ajas*, *kītrājasa* (glänzendes Eisen), *kīnaḡa* (in China heimisch).
46. Das Metall ³⁾ schmeckt trocken und bitter und ist warm; es

¹⁾ Sonst heisst Eisenrost noch *mandāna*, Suṣr II 468, 9. Mat Mod 46 Bhāvapi I 1 256, 13 hat noch die Namen *lohasimhānikā*, *littī* und *simhāna*

²⁾ *ḡuḍa-mandāna* wird gegen dyspepsia Mat Mod 50 vorgeschrieben: das in der Note citirte Recept aus Bhāvapi steht II 3 11, 18 Die Krankheit wird als *parimāṇa sul* (— *parimāṇa ḡṭa*) ausführlich beschrieben von Wiśe, Commentary ² 345 — Nach Bhāvapi I. 1 255, 13 und 256, 14 hat Eisenrost die gleichen Kräfte wie Eisen.

³⁾ In *loha* sind hier Eisen und Stahl deutlich zusammen begriŸen, wie auch Bhāvapi. I 1 255, 7 unter *loha* und den folgenden Namen, von denen noch *ḡastnaka* und *kālājasa* der Reihe der unsrigen hinzuzufügen sind

wirkt gegen Wind, Gallo und Schleim und heilt krankhaften Harnfluss, Gelbsucht und Cholik ¹⁾ Stahl gilt für vorzüglicher als Eisen

12. Die schädlichen Einflüsse der Metalle in ungereinigtem Zustande.

47. Wenn es nicht vollständig gereinigt ist ²⁾, wirkt Gold in schwer heilbarer Weise erschlaffend und Schwoiss erzeugend ³⁾, Silber hemmt die Functionen der Lingeweide und ruft Schwache hervor ⁴⁾, Kupfer erzeugt Fieberchen und Schwindel ⁵⁾, Blei und Zinn Schwache der Glieder ⁶⁾, Eisen Unterleibs- und andere Krankheiten, Stahl Cholik ⁷⁾, Magneteisen Lingeweideleiden und Pusteln
48. Eisen und Stahl, wenn sie der Reinigung entbehren, bewirken (ausserdem noch) Appetitlosigkeit, Schwoiffälligkeit und Leibesanschwellungen. Eisen, mit Weissmessing gemischt, wirkt septisch und eitzend; mit Roth- oder Gelbmessing (zersetzt) triibt es den Geist und erzeugt Geschwüre.

¹⁾ Sufr I. 228. 3: *loha* erregt Wind, ist kal und vertreibt Durst sowie Galle und Schleim Cf Bhāvapr. I 1 255, 10 ff. 2 98, 6 ff. Auffallender Weise weichen diese beiden Werke, welche das Eisen kalt nennen, von unserem Texte, der es als warm bezeichnet, in einem Punkte ab, für welchen die medicinischen Schriften der Indier eine systematische Vorliebe zeigen, vgl die Anm zu V. 81 und 98. — Mat Med 47. It (non) is used in painful dyspepsia - - jaundice, - - urinary diseases Vgl auch die folgenden Seiten Wies, Commentary 2 128

²⁾ *sanjag arodhitam* ist s. v a na sanjak arodhitam

³⁾ Cf Bhāvapr. I 1 252, 13 ff, 2 83, 14 ff

⁴⁾ Ebendas. I 1 253, 12, 13, 2 87, 17 ff

⁵⁾ Ebendas I 1. 254, 3, 4, 2, 83, 19 ff

⁶⁾ Ebendas I. 1. 255 2, 3, 2 90, 4 ff Die oligo L'assung von *angadosha* gebietet der Parallelismus mit *ākshepa-kampān* 'Zuckungen und Zittern' im Bhāvapr

⁷⁾ Bhāvapr I 1. 255, 14 ff, 2 92, 1 ff.

II. Nicht-metallische Mineralien.¹⁾

1. Rother Arsenik

49. hat zehn Namen: *manahçilâ*²⁾ (Stein des Sinnes oder Geistes), *kunati*, *manogñâ* (dem Sinn entsprechend, gefällig), *çilâ* (Stein), *manohvâ* (nach *manas* 'Sinn' benannt), *nâgaçihvikâ* (Schlangenzunglein), *nepâhlâ* (in Nepal heimisch), *manaso guptâ* (sonst *manoguptâ*, vom Sinn beachtet?), *kaljânîkâ* (schön), *rogaçilâ* (Krankheitsstein)³⁾
50. Rother Arsenik schmeckt scharf⁴⁾, glänzt, wirkt verdünnend⁵⁾ und zerstört Gifte; er heilt Besessenheit, Furcht, Geistesverwirrung⁶⁾ und verleiht die Fähigkeit, andere sich unterthan zu machen.

2. Mennig, rothes Bleioxyd,⁷⁾

- 51 hat vierzehn (*manu*) Bezeichnungen: *sindûra*, *nâgaçeru* (Bleistaub), *rakta* (roth), *çimantaka* (für den Scheitel, d. h. zu dessen Färbung benutzt), *nâgaçâ* (aus Blei entstanden), *nâgagarbha* (dass), *çona* (roth), *vîranuçâ* (Männerstaub?),

¹⁾ Mit der Classification solcher Dinge darf man es bei einem indischen Lexikographen nicht so genau nehmen denn es stehen in diesem Abschnitte eine Reihe von Stoffen, welche nach unserer Erkenntniss in den ersten gehörten, Quecksilber, Antimon, Legirung von Silber und Gold u. s. w.

²⁾ Die verschiedenen mit *manas* gebildeten Namen beziehen sich entweder auf die Schönheit der Farbe oder auf die Kraft des Arseniks den Verstand zu conserviren, sofern er Besessenheit abwendet

³⁾ Bhâvapr. I 1 264, 2, 3 hat noch die Namen *narpâlî*, *golâ* und *dvyaushadhi* (himmlisches Heilmittel)

⁴⁾ Suçr I 182 16.

⁵⁾ *lekhana* or attenuants remove bad humours and altered constituents of the body by thinning them gradually and thus clearing the system of them Mat Med. 6

⁶⁾ Suçr II 298 4 wird der Stoff gegen *mûrkhâ* 'Ohnmacht' verordnet und bei Dhanvantari heisst es (Roth) *bhûtâveçâ-bhagam hanti pralepatilakâdibhih* Zu dem ganzen Verse vgl. Bhâvapr. I 1. 264 4 ff; 2 106, 18 ff

⁷⁾ Mat. Med 73. The red oxide of lead, or minium, was manufactured by the ancient Hindoos. It is known by the name of *sindûra*, and is used by all married Hindoo women as a paint for the forehead

- 52 *ganeṣabhāṣana* (Gaṇeṣa's Schmuck), *sandhijārāga* (von der Farbe der Abenddämmerung), *ṣṇḡāraka* (Schmuck), *sau-bhāgja* (Wohlfahrt schaffend), *aruna* (röthlich), *maṅgalja* (Glück bringend).¹⁾
53. Mennig schmeckt schärf, bitter und ist warm; er heilt Wunden und ist ein vorzügliches Mittel gegen Aussatz, Blutungen, Vergiftung, Jucken und Rothlauf.²⁾
54. Derjenige Mennig ist rein und bringt Glück, welcher schonfarbig, das Feuer aushaltend³⁾, fein, glatt, klar, schwer, weich und aus einer Goldmine gewonnen ist.⁴⁾

3. Kalk der Bhānāga-Schnecke.

55. Die *bhānāga*-Schnecke (Erdschlange) hat noch folgende Namen: *kṣhatnāga* (dass), *bhāgantu* (Erdschöpf), *rakta-ḡantuka* (rothes Geschöpf), *kṣhatḡa* (erdgebohen), *kṣhatḡantu* (Erdschöpf), *bhāmiḡa* (erdgebohen), *raktatundaka* (Rothmaul)
56. Die *bhānāga*-Schnecke (oder vielmehr die Kalkmasse, aus welcher ihr Haus besteht) wird beim Calciniren des Diamanten verwendet⁵⁾ und leistet sonst mancherlei

¹⁾ Bhāvapr. I 1 258, 16, 17 hat noch *rakṣanena* (rother Staub) und *sīsaḡa* (s v a unser *nāgaḡa*)

²⁾ Fast identisch Bhāvapr. I 1 258, 18, 19, 2 95, 19, 20. Nach Mat. Med. 78 wird Mennig gegen eruptive skin diseases angewendet.

³⁾ Der Farbstoff wird bekanntlich durch langdauernde Erhitzung gewonnen. Handwörterb. d. r. u. ang. Chemie. I 826. Auch wird die Operation des Brennens zuweilen wiederholt um die Farbe des Productes zu erhöhen.

⁴⁾ Natürlicher Mennig ist jedoch nicht in der Nähe des Goldes gefunden.

⁵⁾ *vaḡnamāna* (im PW. ist s v *kṣhatnāga* aus Qkdi fullerhaft *vaḡnasānakatvam* abgedruckt) ist s. v. a. *rakṣasā mānaḡam*. Wie andere Mineralien werden auch Diamanten und sonstige Edelsteine pulverisirt und unter Zusatz verschiedener Stoffe geröstet, um als Aizenel zu dienen. Nachdem vorher das *mānaḡa* Calciniren, vieler Metalle und Mineralien beschrieben ist, wird Bhāvapr. I 2. 108, 3 ff. auch das des Diamanten erwähnt, unter dem Zeile 6 genannten *bhāḡamga* wird nach Ausweis unseres Textes schwerlich etwas anderes als der *bhānāga* zu verstehen sein.

Dienste¹⁾; auch wird sie (als ein Ingrediens) bei der Präparierung von Quecksilber genannt²⁾; das in ihr lebende Thier aber ist Antidoton.

4. Zinnober

57. ist mit fünfzehn (*bāṇabhā*) Namen bestimmt. *lingula*, *barbara* (im Lande der Barbaren gewonnen), *rakta* (roth), *suranga* (schonfarbig), *sugara* (sehr giftig), *rañjana* (färbend), *darada* (aus dem Lande der Darada kommend), *mlekkha* (s. v a *barbara*), *ketrāṅga* (glänzend), *kāṇapārada* (Staub-Quecksilber),
58. feiner *karmāraka*, *manuṅga* (von der Farbe der Edelsteine), *rasodbhava* (aus Quecksilber hervorgegangen), *rañjaka* (färbend), *rasagarbha* (s v a *rasodbhava*)³⁾
- 59 Zinnober schmeckt süß und bitter; er ist warm und wirkt gegen Wind und Schleim; bei längerem Gebrauch benimmt

¹⁾ *viñāna* ist nach Lexikographen (cf PW s v) *gilpa* and *karmaṇ* diese Bedeutung können wir hier allein gebrauchen

²⁾ Reines Quecksilber wird durch Erhitzung von Zinnober und Zusetzung von Kalk (vgl Handwörterb d r u angew. Chemie, VI 744 oben) gewonnen; dieser Process heisst *gāna* Cf die *lingulāśāśkaśhana-vidhi* Bhāvapi I 2. 108, 15 ff und Mat Mod 28. Mercury is first rubbed with brick-dust and garlic, then tied in four folds of cloth and boiled in water over a gentle fire for three hours in an apparatus called *Dolā yantra*. - - Mercury obtained by sublimation of cinnabar is considered pure and preferred for internal use. Zu vergl ist auch ebendas das Präparat, welches den Namen *śaḍguṇabala-gāṇta-rasa* führt, d h 'unter Zersetzung mit dem sechsfachen Quantum Schwefel präparirtes Quecksilber' Wie Bhāvapi I 2 99, 5 ff lehrt, ist *gāna* 'Sublimiren' synonym mit *ūdhvapātana* Ueber sonstige chemische Prozesse mit Quecksilber vgl. die Anmerkungen zu V. 112.

³⁾ Bhāvapr. I 1 261, 4 ff, wo noch *lingula* steht hier finden wir auch eine speciellere Angabe über drei verschiedene Zinnoberarten *karmāra*, *śukraṇḍaka* (Papagei-Schnabel) und *hamsapāda* (Gänsefuß), die erste dieser drei Arten spielt ins helle, weisse (śukla-rasa), die zweite ist gelblich (*sapīta*), die letzte von der Farbe der chinesischen Rose (*harākusumasaṁhāṇa*).

ei das Fieber, sei dieses aus krankhafter Affection der drei oder auch nur zweier Feuchtigkeiten entstanden.¹⁾

5. Gelber und rother Ocker.²⁾

- 60 Gelber Ocker heisst *guṇḍa* (aus den Bergen kommend), *raktadhātu* (rothes Mineral), *gṛīdhātu* (Berg-Mineral), *gavedhika* (neut; als mass und fem Coix barbata), *dhātu* (Mineral), *raṅgadhātu* (rothfarbiges Mineral), *gīṃḡa* (s. v. *gavrika*), *gūṃṛābhava* (in der Erde der Berge sich findend).³⁾
61. Die andere Art (der rothe Ocker) hat sechs Namen: *suvarnagairika* (Gold-Ocker), *svannadhātu* (dass), *suraktaka* (sehr roth), *sandhyābhra* (von der Farbe einer Regenwolke in der Abenddämmerung), *babhrudhātu* (rothbrauner Ocker), *plādhātu* (s. v. a. *gṛīdhātu*).
62. Ocker schmeckt süss und zusammenziehend und ist kalt; er heilt Wunden, Blasen, Hämorrhoiden und verbrannte Stellen.⁴⁾ Die mit *svana* 'Gold' beginnende Sorte (d. h. die zweite) ist besser.

6. Alaunschiefer⁵⁾

- 63 hat vierzehn Namen: *tuvarī* (adstringierend), *mṛd* (Thon), *sarvāśṭhī* (im Lande Surāshṭra heimisch)⁶⁾, *mṛtsā* (schoner Thon), *āsanga*, *surāshṭrājā* (aus dem Lande Surāshṭra kommend)⁶⁾, *bhāghnī* (den Boden umbringend, d. h. seine

¹⁾ Bhāvapr. I 1 261, 10, 11; 2 103, 13, 14. Mat. Med. 31 wird eine Arznei, die als wesentlichstes Ingrediens Zinnober enthält und von diesem den Namen *hṛṃguleṣvara* hat, gegen idiosyncrasy remittent fever verordnet.

²⁾ Mat. Med. 96. Two sorts of *gairikā* or ochre are mentioned by Sanskrit writers, namely, red and yellow. *Suvarnagairika* ist richtiger als *gavrika*, Bhāvapr. I 1 265 6.

³⁾ Bhāvapr. I 1 265, 5 hat noch *gāṃḡa* (s. v. a. *gavrika*).

⁴⁾ Bhāvapr. I 1 265, 7 8. Mat. Med. 96: It is described as sweetish, astringent, cooling and useful in ulcers, burns, boils etc.

⁵⁾ Mat. Med. 80. Alum is prepared from alum shale in the Punjab and Behar. Die Behandlung des Alums selbst folgt später V. 119, 120.

⁶⁾ Mat. Med. 96. A sweet scented earth brought from Surat and called *Sarvāś(h)ṭhā mṛtikā* is regarded as astringent and useful in hemorrhages. Cf. Wiso, Commentary 2 125.

Fruchtbarkeit zerstörend), *mṛtālaka* (Thon), *kāmsī*¹⁾, *mṛttikā* (Thon), *suramṛttikā* (Gotteithon), *stutjā* (preiswerth), *kān-kshī*, *suśātā* (schon)²⁾ .

64. Alaunschiefer schmeckt bitter, scharf, zusammenziehend und sauer. Er wirkt verdünnend, ist den Augen heilsam und adstringierend³⁾ und brennt Erbrechen sowie die durch Galle hervorgerufene Hitze.⁴⁾

7. Gelber Arsenik, Anilpigment,

- 65 hat siebenzehn Namen: *haritāla* (gelber Arsenik, *āla*), *godanta* (Rindszahn), *pīta* (gelb), *natamandana* (Schmuck der Schauspieler), *gaura* (hellgelb), *kṛtāṅga* (glänzend), *piñḡa* *raka* (goldfarben), *ala* (vgl. *āla*), *tālaka*, *tāla* (zwei unorganische Abkürzungen von *haritāla*),⁵⁾
66. *kanakanasa* (Goldmineral), *kāñkanaka* (goldig), *bidālaka* (Katze?), *kitragandha* (von auffälligem Geruch), *pṇga* (braunlich), *pṇgasāra* (braunlicher Stoff), *gaurīlalita* (der Gaurī lieb).⁶⁾
- 67 Gelber Arsenik schmeckt scharf, ist warm und glänzend, heilt Hautkrankheiten, wendet die von Dämonen drohenden Gefahren ab und beseitigt die durch Gifte oder Wind erregten Schmerzen⁶⁾ .

¹⁾ *kāmsapātra* ist s v a *ādhaḥa* (ein Maass, s. Böhtlingk, Wörtb. in kürz. Fassung) nun heisst *ādhaḥa* aber auch Alaunschiefer (Ngl. Pi. und Bhāvapr. I. 1. 265, 21) und daher ist dasselbe auch mit dem Synonymen *kāmsī* benannt.

²⁾ Bhāvapr. I. 1. 265, 23, 24 hat *mṛtsnā* für unser *mṛtsā*.

³⁾ *grāhi(n)* or inspissants are medicines which from their stomachic, digestive and heating qualities, dry the fluids of the body. Mat. Med. 6. Ueber *lekhana* s. Anm. z. V. 50.

⁴⁾ Bhāvapr. I. 1. 266, 1 legt dem Alaunschiefer dieselben Kräfte bei, wie dem Alaun (*sphatikā*).

⁵⁾ Bhāvapr. I. 1. 263, 11 ff. hat noch das in unserem *haritāla* enthaltene *āla* und unterscheidet zwei Sorten des gelben Arseniks, *patha-haritāla* und eine geringere *pṇdaharitāla*, wie Mat. Med. 41.

⁶⁾ Bhāvapr. I. 1. 263, 19 ff.; 2. 106, 5. Mat. Med. 42 unten und 44 oben wird gelber Arsenik namentlich als Mittel gegen skin diseases genannt. Wise, Commentary² 124. — *ruḡāntī* in unserem Verse ist nun Redeschmuck, wie *āntidoḥa* V. 203.

8. Steinharz¹⁾

- 68 heisst *çilâgatu* (wörtlich Steinharz), *açmottha* (aus Stein hervorgegangen), *çaila* (dass), *guṇḍa* (aus den Bergen kommend), *açmaḡa* (aus den Steinen kommend), *açmalâkshâ* (Steinlack), *açmaḡatula* (Steinharz), *ḡatvaçmâḡa* (dass.).²⁾
- 69 Steinharz schmeckt bitter und schneef; es ist warm, ein Alterativum und heilt krankhaften Harnfluss, Gonorrhoe, Blasenstein, Geschwüre, Aussatz und Fallsucht.³⁾

9. Schwefel

- 70 ist mit fünfzehn (*çarabhâ*) Namen benannt: *ḡandhuka* (geruchreich), *ḡandhapâshâṇa* (riechendes Mineral), *ḡandhâçman* (dass.), *ḡandhamadana* (durch den Geruch erfreuend), *pâl-*

¹⁾ Mat Med 95 *Çilâgatu* literally means stone and lac (unig, 8 oben). The term is applied to certain bituminous substances said to exude from rocks during the hot weather. It is said to be produced in the Vindhya and other mountains where resin abounds. It is a dark sticky unctuous substance resembling bdellium in appearance. It has a bitter taste and a strong smell resembling stale cow urine. Over platinum foil it burns with a little inflammable smoke and leaves a large quantity of ashes consisting chiefly of lime, magnesia silica, and iron in a mixed state of proto and peroxide. Vgl. dazu Suçr II 83, 1-3 Bhāvapi. I 1 258, 22 ff 2 96, 1 ff. Wenn Mat Med. in der Note zu der oben herausgehobenen Stelle sagt 'The *çilâḡit* of alum earth of Nepal is a different article from the *çilâḡatu* of the Sanskrit Materia Medica. The former is an article of Yunâni not Hindu medicine', so liegt hier eine spätere Bedeutungs-differenzierung vor. In unserem Texte werden noch beide Ausdrücke als Synonyma gebraucht, denn *çilâḡatu* wird vorn im Register V 2 als *çilâḡit* aufgeführt. Wie ja auch das letztere in der That nichts anderes ist als eine Verstümmelung des ersten.

²⁾ Bhāvapi. I 1 258, 24 ff unterscheidet vier Arten von *çilâḡatu*, goldenes, silbernes, kupfernes und eisernes, ausserdem stehen dort noch die Namen *adrâḡatu*, (s. v a *çilâḡatu*) *çailamḡâṣa* (aus dem Eisen hervordringend), *ḡamḡa* (s. v a *guṇḡa*), *çailadhâtujâ* (aus Eisen und Metall entstehend).

³⁾ Ebendas I 1 259, 3 ff, 2 96, 22 28 97, 16 ff und sonst Mat Med 95 unten, 96 oben. Die vielfach vorgeschriebene Anwendung gegen Harnleiden rechtfertigt die Aufnahme der Lesart *meha* anstatt *moha* wie die Hds A, offenbar verführt durch das folgende *amâḡa*, hat Vgl. übrigens auch noch Suçr. I. 52, 21 ff.

- gandha* (stinkend)¹⁾, *atragandha* (stark riechend), *vata* (Kugeln)²⁾, *saugandhika* (wohlriechend),
- 71 *sugandha* (dass), *divyagandha* (himmlisch riechend), *gandha* (Geruch, wohl Abkürzung der das Wort *gandha* enthaltenden Zusammensetzungen), *rasagandhaka* (Myrhe)³⁾, *kushthâr* (Feind des Aussatzes), *krîragandha* (grünlich riechend), *kîtaghna* (Insekten tödtend).⁴⁾
72. Schwefel schmeckt scharf, ist warm, riecht stark und fängt sehr leicht Feuer; er wirkt als Gegengift und heilt Aussatz, Jucken, Beissen und Hautkrankheiten.⁵⁾
73. Vierfach ist Schwefel der Farbe nach zu unterscheiden als weiss, roth, gelb und schwarz;⁶⁾ an jedem haften besondere Krafte
74. Der weisse heilt Aussatz⁷⁾, der rothe wird in Verbindung mit Metallen⁸⁾, der gelbe in Verbindung mit Quecksilber verwendet⁹⁾, der schwarze entspricht den (drei) anderen Farben (d. h. hat ähnliche Eigenschaften wie die übrigen Sorten).¹⁰⁾

¹⁾ Die *gustus* sind wie man sieht verschieden

²⁾ Wohl wegen der Form, in der Schwefel gefunden wird Handw d. r. u. ang Chemie VII, 411 Godiegener Schwefel findet sich in Körnern, Knollen und Nestern bildend

³⁾ Wohl wegen der ähnlichen Farbe.

⁴⁾ Bhāvapr. I 1 261, 18, 19 hat noch *ganāhika* (s. v. n. *gandhaka*), *bali* (*vali*), *valarasā*.

⁵⁾ Bhāvapr. I 1 261, 24 ff., 2 104, 5 ff. Mat Med 26.

⁶⁾ Bhāvapr. I 1 261, 20 ff.

⁷⁾ Wird zu Wundsalben verwendet nach Bhāvapr. a. a. O.

⁸⁾ Unter *loha* ist hier wohl nicht nur Eisen sondern Metalle im Allgemeinen zu verstehen denn die verschiedensten werden mit Schwefel zersetzt verordnet Eisen Mat. Med 47, 49, 51, 53, 54; Gold 58, 59, 60, Silber 62; Kupfer 63 64 65, 66, Zinn 69, 70

⁹⁾ In combination with mercury it is used in almost all diseases, Mat Med. 26 und sonst

¹⁰⁾ Der Verfasser weiss nichts besonderes über den schwarzen Schwefel zu sagen oder scheut sich ihn, wie Mat Med 26, für 'not available' zu erklären und begnügt sich daher mit einer Phrase Bhāvapr. I 1 261, 22 nennt den schwarzen jedoch als den besten

10. Wachs

75. hat neunzehn Namen: *śiṭhaka* (leicht schmelzbar, $\sqrt{\text{śiṭ}}$), *madhuga* (vom Honig herrührend), *śiṭha* (s u *śiṭhaka*), *vighasa* (Ueberrest), *madhusambhava* (s. v. a *madhuga*), *madhāka* (neutr, als masc. Biene), *madhvāḥśashta* (vom Honig übrig bleibend), *madana* (erfreuend, bezaubernd)¹⁾, *maḥ śi-kāmala* (von den Bienen herrührender Bodensatz),
76. *kṣaudraja* (vom Honig herrührend), *pīṭarāja* (gelbfarbig), *smṛgha* (klebrig), *māḥśhaka* (s v. a *madhuga*), *kṣaudraja* (class), *madhugesha* (s. v. a. *madhvāḥśashta*), *drāvaka* (schmelzbar), *māḥśhaka* (von den Bienen stammend), *madhvāḥśhita* (im Honig befindlich), *madhvāttha* (s v. a *madhuga*).²⁾
77. Wachs ist klebrig, süss und weich; es beseitigt Aussatz, Wind und Blutungen; mit Senf in Salbenform preparirt³⁾ heilt es aufgesprungene Haut⁴⁾

11. Grüner und gelblicher Eisenvitriol.⁵⁾

78. Grüner Eisenvitriol hat sieben Namen: *kāśīsa*, *dhātuhāśīsa* (Metall-Vitriol), *kesara* (Haa und Name verschiedener

¹⁾ Geht auf bezaubernde Getränke, die aus Honigwaben bereitet werden. Qkdr liest *madana*

²⁾ Bhāvapi. I 2 63, 3, 4 hat noch *magana* (falsch für *madana*), *madhvādhāra* (Honig enthaltend) *madanaka* (s v. a. *madana*).

³⁾ *kaśīsmṛgha* des Textes darf nicht in zwei Worte zerlegt werden; denn scharf (*kaśī*) kann Wachs nicht sein und *smṛgha* würde in unnützer Weise das vorangehende synonyme *piḥhata* wieder aufnehmen. Wenn man demnach genötigt ist *kaśīsmṛgha* als einen einheitlichen Begriff zu fassen, so bietet *kaśī sneha* PW, das wohl Senföl bedeuten wird, die Handhabe zur Erklärung. *kaśīsmṛgha* muss ein Wachs bezeichnen, das mit einem scharfen Öl zu Salbe verarbeitet ist.

⁴⁾ Bhāvapi. I. 2. 68, 5, 6, das hier stehende *vākta* entspricht dem *asa* unseres Textes. Die Angabe bei Suṣr. II 1 153, 1, 2 wird wieder gegeben durch Mat Med 278 Wax, called *śiṭha* in Sanskrit, is used in the preparation of ointments and *ghṛtas* for external application

⁵⁾ Mat. Med. 55 Two sorts of sulphate of iron are mentioned, namely, *Dhātuhāśīsa* or green variety and *Pushpakāśīsa* or yellowish variety. The latter is evidently sulphate of iron, covered with the basic sulphate of the sesquioxide from absorption of oxygen (was für Chemiker verständlich sein wird). Zwei verschiedene Sorten von *kāśīsa* kennt

- Pflanzen), *kaṇṣaḥomaṇa* (Grünsoßbaum habend), *śodhana* (reinigend), *pāṃsukāsīsa* (Staub-Vitriol), *śubhra* (schön) ¹⁾
79. Grauer Eisenvitriol schmeckt zusammenziehend und ist kalt; er wirkt als Gegengift, heilt Aussatz, vertreibt Jucken und Würmer, stärkt die Sehkraft und mehrt die Schönheit ²⁾
80. Gelblicher Eisenvitriol heisst: *pushpakāsīsa* (Blüthenvitriol), *vatsaka* (neutr., als masc. Name der Whrigtia antidysenterica), *malīnasa* (schmutzig), *hrasva* (Name einer Gemüsepflanze), *netraushadha* (Augenarzener), *dhūnta* (rein, blank), *viṇḍa* (dass.), *nīlāmṛttikā* (schwarzer Thon).
81. Gelblicher Eisenvitriol schmeckt bitter und ist kalt, er heilt aufgestrichen Augenleiden und verschiedene Hautkrankheiten, wie Kratze, Aussatz u. s. w. ³⁾

12. Schwefelkies

82. hat fünfzehn (*bhārabhū*) Namen: *mākṣhika* (Honig), *mākṣhīka* (dass.), *pītaka* (gelb), *dhātumākṣhika* (mineralischer Honig, d. h. honigfarbiges Mineral), *tāpīga* (in dem Flusse Tāpī vorkommend), *tāpīka* (dass.), *tāpīa* (dass.), *āpīta* (gelblich), *pītamākṣhika* (gelber Schwefelkies).
83. *āvanta* ⁴⁾, *madhadrāṇḍu* (Honig-Mineral), *kṣaudra* (Honig) und so noch einmal *dhātu* (d. h. *kṣaudradhātu*, gleich-

schon Sūcr. I 140, 18 und unterscheidet dieselben auch sonst dem Namen nach — Aus dem Synonymen *nīlāmṛttika* sollte man für die zweite Art eher eine schwarze Farbe voraussetzen (wie auch PW. gethan hat), wenn wir nicht Bhāvapr. I 1 265, 19 die directe Angabe hätten, dass *pushpakāsīsa* 'etwas gelb' (*kanṭhapīta*) wäre

¹⁾ Bhāvapr. I. 1 265. 18

²⁾ Wise, Commentary 2 123

³⁾ Die Kräfte beider Sorten sind zusammengefasst Bhāvapr. I. 1 265 20 ff. Auffallender Weise wird hier Eisenvitriol warm (*uṣṇa*) genannt: vgl. die Anm. zu V. 46 und 98

⁴⁾ Etwa 'auszuschmelzendes Mineral'? Cf. *āvantana*, das nach PW auch 'das Schmelzen von Metallen' bedeutet

werthig mit *madhūdhātu*)¹⁾, *mākṣhikadhātu* (dass.), *hemamākṣhika* (Gold-Schwefelkies)²⁾

- 84 Schwefelkies schmeckt süß, bitter, sauer und schärf; er wirkt gegen Schleim und vertreibt Schwindel, Herzklopfen, Ohnmachtsanfälle, Asthma, Husten und Vergiftung.³⁾
85. Zwei Sorten von Schwefelkies wurden aufgeführt, die eine nach Gold benannt (also *hemamākṣhika* in V. 83), die andere als *tāramākṣhika* (Silber Schwefelkies), nach dem Merkmal der verschiedenen Farbe;⁴⁾ den Kräften nach übertrreffen sie je ein wenig (das Metall, nach dem sie benannt sind, d. h. Gold, resp. Silber)⁵⁾
- 86 Der Name *tāramākṣhika* ist angezeigt bei dem (Schwefelkies), welcher einen Theil Silber (wörtlich: ein Viertel u. s. w. Silber, d. h. ein Viertel oder auch weniger oder mehr) enthält; *hemamākṣhika* dagegen bei dem Gold in sich bergen- den. Die letztere Sorte befreit von Krankheiten und verleiht Kraft und Wohlbefinden

¹⁾ Die Lesart von A, *lshatīdradhātu*, konnte nicht aufgenommen werden, weil dabei die Namen nicht die Zahl 15 ergeben haben würden

²⁾ Bhāvapr. I 1 256 21, 22 hat noch *madhu* (als Synonymon von *mākṣhika*), denn es ist offenbar, *mādhu-nākṣhikam* in der Ausgabe zu trennen

³⁾ Ebondas I. 1 257, 5 ff, 15 ff Mat Med 56 Iron pyrites - - has a sweetish bitter taste etc

⁴⁾ Mat Med 56 Iron pyrites - - occurs in two forms namely, in dark yellow nodules with a golden lustre, and in silvery radiated crystals The former is called *Svapnamākṣhika* and the latter *Tāramākṣhika* The ancients supposed that they contained gold and silver respectively, in combination with other ingredients, and possessed in part the properties of those precious metals Cf Bhāvapr I. 1 256, 23 ff 257, 11 ff

⁵⁾ Bhāvapr I 1 257, 3, 4: 'Nicht allein die Kräfte des Goldes hatten am *Svapnamākṣhika*, sondern auch noch andere Kräfte, weil Gold hier mit einem anderen Stoff verbunden ist', und Zeile 14 steht das entsprechende vom Silber (hier ist zu lesen *na kevalam rūpyagunā vānta tāramākṣhike*) Dabei vermissen wir in unserem Text die im Bhāvapr sich findende Einschränkung, dass im allgemeinen die beiden Sorten Schwefelkies in ihren Wirkungen dem Gold und Silber nachstehen

13. Fünf zu Salben, speziell zu Collyrien, verarbeitete Stoffe.

a) Schwefelantimon¹⁾

87. ist mit fünfzehn (*carabhā*) Namen bestimmt: *añjana* (Salbe, Collyrium), *jāmuna* (in der Jamunā sich findend), *kr̥ṣṇa* (schwarz), *nādeja* (in Flüssen vorkommend), *mekaka* (dunkelfarbig), *srotoga* (s. v. a. *nādeja*), *dykprada* (Schknecht vergleichend), *nīla* (schwarz), *sauvīa* (im Lande, der S_{au}^{II} vira heimisch), *suvarāga* (dass),

88. Forner²⁾ *nīlāñjana* (schwarzes Collyrium), *kakshushja* (don

¹⁾ In der Identificirung dieses Stoffes bin ich einmal von Mat Med. abgewichen, deren sonst wohl orientirter Verfasser in diesem Falle anscheinend nicht gut unterrichtet ist. Er sagt S. 73, 74 Galena or sulphide of lead is called *añjana* or *sauvīañjana* in Sanskrit, and *kr̥ṣṇa sumā* in Vernacular. It is called *añjana*, which literally means collyrium or medicine for the eyes, from the circumstance of its being considered the best application or cosmetic for them - - *Sauvīañjana* is said to be obtained from the mountains of Sauvira, a country along the Indus whence it derives its name. The article supplied under its vernacular name *sumā* is the sulphide of lead ore. *Surma* is usually translated as sulphide of antimony, but I have not been able to obtain a single specimen of the antimonial ore from the shops of Calcutta and of some other towns (cf. auch Shakespear s. v.) — Das PW übersetzt die Namen unseres Stoffes durch 'schwarzes Schwefelantimon', und auch Wise, Commentary² 122 nennt das *sauvīa* 'sulphate of antimony', — eine Auffassung vor der Udoy Chand Dutt sich deshalb scheut zu haben scheint³⁾ weil er diesen Stoff nicht in den Läden bekommen konnte. Möglich aber auch ist es, dass der Name später auf schwefelsaures Bleioxyd übertragen⁴⁾ ist; denn schon Bhāvapr. I. 1 264, 10, 19 nennt das *sauvīam añjanam* weiss und kann deshalb das farblose Bleivitriol meinen. In unserem Texte jedoch weist die durch eine Reihe von Namen ausgesprochene schwarze Farbe auf Schwefelantimon und der in V 98—100 behandelte Stoff ist das reine aus Schwefelantimon und Antimonerzen gewonnene Antimon. Vgl. Handwörterb. d. u. ang. Chemie I, 436, 437: Das Antimonsulfid ist eisengrau, das natürliche grauschwarz von metallischem Glanz, leicht pulverisirbar - - Das im Handel vorkommende Antimonsulfid unterscheidet sich in seinen äusseren Eigenschaften nur wenig von dem reinen, es giebt aber gewöhnlich kein rothschwarzes, sondern ein schwarzes Pulver.

²⁾ Ueber diesen Gebrauch von *sa*, der fast dem einer anreihenden Conjunction gleichkommt, vgl. PW. VII 452 oben.

Augen heilsam), *vārisambhava* (aus dem Wasser kommend), *kapotaka* (taubenfarbig, grau) *kāpota* (dass.).¹⁾

89. Schwefelantimon wird als kalt bezeichnet, als scharf, bitter und zusammenziehend schmeckend; es thut den Augen wohl, wirkt gegen Schleim und Wind ist ein Gegengift und Lixiv.²⁾

b) Das aus den Früchten der *Dolichos uniflorus*
hergestellte Präparat³⁾

90. heisst *kulatthā*, *dykprasādā* (der Sehkraft heilsam), *kakshushjā* (dass), *kulatthikā* (s v a *kulatthā*), *kulāli* (dass),

¹⁾ Bhāvapr I 1. 264, 9 Madanapāla in Mat Med. 74 Anm hat *kālanīla* für unser *nīla*, oder sollte *kīla-nīlam* in zwei Namen zu zerlegen sein?

²⁾ Suçr I 141; 1, 2 Bhāvapr I 1. 264, 17 werden dem Schwefelantimon alle Eigenschaften des reinen Antimons (*śoto'ñjana*) zugeschrieben (über welches bei uns V. 98 100 zu vergleichen ist), nur in geringerem Maassstabe Cf Mat Med 74 unten und das Citat aus Madanapāla.

³⁾ Mat Med 149, 150. *kulatthā*, *Dolichos uniflorus*, is used medically chiefly as an external application in the shape of poultices and pastes. Its soup is said to be useful in gravel and urinary disorders — Dem Worte *kulatthā* und seinen Synonymen auch die Bedeutung eines mineralischen Stoffes zu geben ist ein Gedanke, der vom Qkdr. aus in das PW übergegangen ist, — erklärlich dadurch, dass *kulatthā* im Rāgan, nachdem früher unter den Pflanzen von ihr gehandelt ist, zum zweiten Mal unter den Mineralien genannt wird. Das letzte ist jedoch (ebenso im AK) nur geschehen, um an einer Stelle zusammen die sämtlichen als Collyrien verworthen Stoffe zu bieten, und aus diesem Grunde ist auch V 101, 102 ein anderes vegetabilisches Präparat hierher gerechnet. Ein mineralischer Stoff *kulatthā* existirt weder im Bhāvapr noch in der Mat Med. und es wird sich schwerlich für einen solchen eine sichere Autorität beibringen lassen. *Kulatthā* einzig und allein für die Hülsenfrucht *Dolichos uniflorus* zu erklären bestimmte mich die Stelle in unserem Wörterbuch Rāgan 5. 66, 67 (Zählung von A 69, 70 nach B und C), wo die Pflanze dieselben Namen trägt wie hier und wo ihr auch ganz ähnliche Eigenschaften zugeschrieben werden.

kulatthā dykprasādā ka gñejā 'ranjakulatthikā

kulāli lokanulātā kakshushjā tumbhakārīkā

kulatthikā katvā tiktā spād arqah-śāla-nācinī |

vibandhā- dhmāna-gamanī kakshushjā vrananopāni

lokanahatâ (den Augen wohlthatig), *kumbhakârî* (Töpferfian)¹⁾, *pralâpahâ* (les Irrerredenden Phantasien vertreibend).

91. Dieses Präparat starkt die Sehkraft, schmeckt zusammenziehend und scharf, ist kalt, wirkt als Gegengift, heilt Blasen, Jucken, Wunden und andere Schäden.

c) Aus Messingasche vorfertigte Salbe²⁾

92. heisst *pushpâñjana* (Blithensalbe), *pushpaketu* (Bluthenglanz), *kāsumā* (bluthengleich), *kāsumāñjana* (s. v. a. *pushpâñjana*), *îṭhika* (vom Messing herühend), *îṭhikūsūma* (Messingbluthe), *îṭhipushpa* (dass.), *paushpaka* (s. v. a. *kāsumā*)³⁾
93. Diese Salbe wird als kalt bezeichnet; sie wirkt gegen Galle, Schlucken, Hitze, Vergiftung, Husten und heilt alle Augenkrankheiten.⁴⁾

¹⁾ *lulâlî* heisst 1) Dolichos uniflorus, 2) Töpferfian, daher ist auch das gewöhnliche Wort für Töpferfian zum Synonymen für unsere Hülsefnucht geworden.

²⁾ Zur Identificirung dieser Salbe wird uns die Handhabe geboten durch die Bezeichnungen *îṭhika*, *îṭhikūsūma*, *îṭhipushpa*, nach denen es keinem Zweifel unterliegen kann, dass der wesentlichste Bestandtheil der Masse Messing ist. Wenn wir nun für das nächstfolgende *añjana* in V 97 unseres Textes die directe Angabe haben dass dasselbe aus den Secretionen beim Schmelzen des Messings besteht, so bleibt kaum eine andere Möglichkeit als das vorliegende *añjana* für ein, aus der Messingasche selbst bereitetes Collyrium zu erklären, wie schon das PW. gethan hat. Die Salbe muss schon seit Jahrhunderten aus dem Gebrauche verschwunden sein, denn schon das Bhāvapr kennt sie nicht mehr und Uday Chand Dutt bekennet Mat Med 74 seine volle Rathlosigkeit mit den Worten: *Pushpâñjana* is described as an alkaline substance. I have not met with any vernacular translation of this word nor with any person who could identify or supply the drug. Wilson, in his Sanskrit-English Dictionary, translates the term as calx of brass, but I know not on what authority.

³⁾ Madanapāla in Mat. Med. 74 Anm. hat *îṭhijā* anstatt unseres *îṭhika*.

⁴⁾ Zu den Namen und Kräften vgl. Madanapāla a. a. O. dort gilt die Salbe als warm (Vgl. die Anm. zu V 46 und 81).

d) Aus Messingschlacke zubereitete Salbe¹⁾

94. hat zwölf Namen: *rasânḡana* (metallische Salbe), *rasodbhūta* (aus Metall entstanden), *rasugarbhu* (dass), *rasâgrāja* (der erstgeborene des Metalls), *ṛtaka* (künstlich bereitet), *bāla-bhaishagja* (Heilmittel für Kinder), *dārvikvāthodbhava* (durch Abkochen der Curcuma gewonnen, cf. V. 97)²⁾,
- 95 *rasāḡāta* (s. v. a. *rasodbhūta*), *tārshjaṣṭa* (Tärshja-Stein), *varjāṅḡana* (treffliche Salbe), *rasanābha* (s. v. a. *rasodbhūta*), *agnisāra* (feuerfest).
96. Das Präparat ist kalt und schmeckt bitter, süß und schäuf; es thut den Augen wohl, vertreibt Blutungen und wirkt gegen Galle, Frost, Erbrechen, Schlucken und Durchfall³⁾

¹⁾ Hier sind wir einmal durch die Beschreibung in V 97 in die glückliche Lage versetzt das *rasânḡana* mit Sicherheit als ein Präparat aus Messingschlacke erklären und constatiren zu können dass der Name auf ein Decoct der Curcuma-Wurzel, dem man die gleichen Kräfte zuschrieb übertragen wurde. So dürfen wir die Angabe Mat Med 107 Anm.; dass die modernen Aerzte Bengalens unter *rasânḡana* *sublimed of lead ore* verstehen, für die Identifizirung dieses Stoffes mit sich beruhigen lassen. Es liefert aber das Wort ein interessantes Beispiel dafür dass im Laufe der Zeit die verschiedensten Gegenstände mit demselben Ausdruck bezeichnet wurden, und somit gewinnt die Möglichkeit welche ich in der Anm 1 auf S 54 hinsichtlich des Schwefelantimons und Uebertragung seines Namens andeutete, an Wahrscheinlichkeit. *Rasânḡana* ist nach dem Amarakosha 2 9. 101 (ed Calcutta 1807) dem das PW. gefolgt ist, *dārvikvāthodbhavam tūttham* 'unter Zusatz von Curcuma präparirtes Kupfervitriol', bald darauf zur Zeit des Rāḡanighaṇṭu 'Messingschlacke' und heut zu Tage 'schwefelsaures Bleioxyd'. Man darf offenbar die heutigen Aerzte in Indien eben so wenig als sichere Fälle betrachten, wie die Commentatoren der Veden. Cf. Wils, Commentary V 'The expense of drugs was also considerable, and the difficulty of procuring them genuine became greater, as they were less sought after and appreciated, which lead to the introduction of inferior substitutes'.

²⁾ Mat Med. 107 versteht jedoch unter *dārv* die Berberis Asiatica

* ³⁾ Cf Mat Med 107 Indian barberry and its extract *rasol* are regarded as alterative and deobstruent, and are used in - - diarrhoea - and above all, in affections of the eyes; und besonders das Citat aus Kakiadatta in der Anm.

- 97 Die beim Schmelzen des Messings aus demselben ausschließende Substanz bildet das *rasânḡana*; wenn Messing nicht zur Hand ist, gewinnt man (ein Surrogat) durch Abkochen der *Curcumā*

e) Reines Antimon¹⁾

98. ist mit sieben (*manu*) Namen bestimmt: *sroto'ṅḡana* (aus Flüssen stammendes *aṅḡana*, s V 87), *vârîbhava* (aus dem Wasser kommend), *srotodbhava* (aus Flüssen stammend), *srotanadîbhava* (dass), *sauvîrasâra* (das beste aus dem Schwefelantimon), *kapotasâra* (dass), *valmîkaçîrsha** (von der Form der Spitze eines Ameisenhaufens,²⁾ cf. V 100)³⁾
99. Antimon ist kalt und schmeckt scharf und zusammenziehend; es vertreibt Würmer und ist ein vortreffliches Elixir, welches in einer Mixtur⁴⁾ zu verwenden — die Brüste schwellen nicht⁵⁾

¹⁾ Dass es sich hier um nichts anderes handeln kann, lehren die Benennungen *sauvîrasâra* und *kapotasâra*, im übrigen genügt es, auf die Anm. 1 S 54 zu verweisen. Mat Med 74 weiss über *sroto'ṅḡana* ebenso wenig wie früher über *sauvîrâṅḡana* etwas Bestimmtes zu sagen und drückt sich deshalb vorsichtig aus: *Srotoṅḡana* is described as of white colour, and is said to be produced in the bed of the Jamunâ and other rivers. It is called *saffed sumâ* (fehlt übrigens bei Shakespeare, *safed* ist nach ihm 'white oxide of arsenic') in the vernacular and the article supplied under this name by Hindustani medicine vendors is calcareous or Iceland spar. It is used as a collyrium for the eyes, but is considered inferior to the black *sumâ* or galena. Diese Angaben sind noch abgesehen von der irigen Identifizierung — unrichtig nach Bhāvapr I, 1 264, 10 ist *sroto ṅḡana* schwarz (und *sauvîrâṅḡana* weiss); nach Zeile 17 *sroto'ṅḡana* das vorzüglichere. Mat Med scheint an dieser Stelle die beiden Namen oder Stoffe zu verwechseln.

²⁾ Von lachmännischer Seite habe ich über den Sinn dieser Bezeichnung keine Aufklärung bekommen können.

³⁾ Madanapāla in der Anm. zu Mat Med, 74 hat *srotoḡa* und *jâ-mīna* als Namen für Antimon, während sie in unserem Text Schwefelantimon bezeichnen, ausserdem noch *nādîḡa*.

⁴⁾ Wegen *rase* vgl. Anm. zu V 30.

⁵⁾ Bhāvapr I, 1 264, 14 ff. — Ein solches Mittel, wie es hier *stanâvîddhikara* genannt wird, heisst sonst *stanḡakana*, *stanḡavanāhana* (Suçr, s. PW s. v. *stanḡa*) und *stanḡaḡaṇana* (Mat Med 3).

100. Als das geschätzteste Antimon wird dasjenige genannt, welches der Form nach der Spitze eines Ameisenhaufens gleicht, im Bruche wie Schwefelantimon glänzt und beim Reiben die Farbe des Röthels (los Ockras) zeigt ¹⁾

11. Das rothe Pulver auf den Kapseln der Rottleila tinctoria ²⁾

101 heisst *kampillaka*, *raktānga* (einen rothen Stoff bildend), *rekin* (abführend), *rekanaka* (class), *rañjaka* (färbend), *lohātānga* (s. v. n. *raktānga*), *kampilla*, *rahtakāṇṇaka* (rother Staub) ³⁾

102. Der Stoff führt ab, schmeckt scharf, ist warm, heilt Wunden, beseitigt Schleim und Husten und ist ein leichtes, kleinere Würmer abtreibendes Mittel ⁴⁾

15. Zwei Arten Kupfervitriol.

103. (Die erste) hat zehn Namen; *tuttha* (neutr., als sem die Indigopflanze), *nīlāṃga* (sapphmartig), *nīla* (blau), *haritāṣṭma* (grünliches Mineral), *tutthaka* (= *tuttha*), *majūrat-grīvaka* (von der Farbe des Pfauenhalbes), *tāmragarbha* (Kupfer enthaltend), *amṛtodbhava* (aus Nektar entstanden), *majūratuttha* (pfauenfarbiger Vitriol), *śikhikanṭha* (s. v. n. *majūrat-grīvaka*) ⁵⁾

104 Dieser Kupfervitriol schmeckt scharf und zusammenziehend und ist warm; er heilt weissen Aussatz und Augenkrank-

¹⁾ Fast identisch Bhāvapr. I. 1. 261, 11, 12. Ihnen rothen Stich geben verschiedene Antimonzusammensetzungen, s. z. B. Handwörterb. d. r. u. ang. Chemie, I. 427

²⁾ Mat. Med. 232: *Kampilla* is the red mealy powder covering the capsules of *Mallotus Philippensis* (= *Rottleila tinctoria*). It is described as cathartic and anthelmintic and is chiefly used to expel intestinal worms. - - It enters into the composition of numerous compound prescriptions for worms.

³⁾ Bhāvapr. I. 1. 172, 14 hat *kāmpilla* *rohana* synonym für unser *rekhana* und ausserdem noch *karkasa* und *kandru*

⁴⁾ Bhāvapr. I. 1. 172, 15, 16 und das Mat. Med. 232 Anm. 4 angeführte Citat aus Bhāvapr. welches ich nicht verificiren konnte

⁵⁾ Bhāvapr. I. 1. 257, 20, 21 hat noch *vīṭanaka* und *śikhigīṇa* (s. v. n. unser *śikhikanṭha*). * Aus unserem Register V. 8 kommt *tuttharasaka* dazu

heiten und wird bei allen durch Gifte hervorgerufenen Leiden als Erbrechen verursachendes Heilmittel gerühmt ¹⁾

105. Die zweite Art ²⁾ führt sechs Namen: *kharpaributtha* (Kharpari-Kupfervitriol), *kharparīśaka* (desgl. Metall), *kakshushya* (den Augen heilsam), *amṛtotpanna* (aus Nektar entstanden), (auch einfach) *tuttha* und *kharparikā*

106 Diese Art schmeckt schärf und bitter; sie ist den Augen wohlthuend und alterativ, heilt Hautkrankheiten, wirkt appetitreizend ³⁾ und vermehrt Kraft und Wohlsein ⁴⁾

16. Quecksilber

107. hat dreiunddreissig Namen: *pārada* ⁵⁾, *rasarāja* (König der Metalle), *rasanātha* (dass.), *mahārasa* (edles Metall),

¹⁾ Bhāvapr I 1 257, 22 ff; 2. 94, 24 ff. Dem *kushtha* des Bhāvapr entspricht *utra* unseres Textes Cf Mat Med 67 oben und 68 unten

²⁾ Noch Bhāvapr I 1 265, 16 nennt *kharparī* als eine Species des *tuttha*, aber Mat Med 71 stellt den Stoff dem Zink nahe, aus der längeren, zu keinem sicheren Ergebniss führenden Notiz über *kharpara* ist folgendes das wichtigste *Kharpara*, as sold by Hindustani medicine vendors, occurs in greyish or greyish black porous earthy masses composed of agglutinated granules On chemical analysis it was found to consist of carbonate and silicate of zinc with traces of other metals as iron, baryta etc *Kharparī* is described as tonic and alterative and useful in skin diseases, fevers etc It is also much used as collyrium in eye diseases

³⁾ *dīpja* ist nicht 'die Verdauung befördernd' (PW), sondern = *dīpana* 'appetitmachend ohne die Verdauung zu fördern', s Anm. 5 zu V. 33

⁴⁾ Bhāvapr I 1 258, 1; 265, 17. 2 95, 2 werden dem *kharpara* die gleichen Kräfte wie dem *tuttha* zugeschrieben.

⁵⁾ Die Volksetymologie von *pārada* in V 113, welche kaum höher als die im Bhāvapr I 1 259, 14, 15 von *rasa* gebotene steht, ist noch von Uday Chand Dutt ernsthaft genommen, der Mat Med 27 sagt: *Pārada* literally means that which protects, and mercury is so called because it protects mankind from all sorts of diseases Da die Indier das Quecksilber erst spät im 13 Jahrhundert bekommen haben, so wird *pārada* jedenfalls ein Fremdwort sein und da liegt nichts näher als das neupersische Wort für Quecksilber *parandah* oder *parandah*, eigentlich 'fliegend, flüchtig', part praes von *parīdan*, *parīdan* 'fliegen' *pārada* ist hindust *pārā* und von da aus wieder in den neupersischen Wortschatz als *pārāh* zurück gegangen

- rasa* (Metall κατ' ἔξοχην), *mahāleśas* (sehr glänzend), *rasaloha* (pleonastische Bildung, s. v. a. *rasa*), *rasottama* (das beste Metall),
108. *sāta āg* (vorzüglichstes *sāta*, s. V. 110), *kapāla* (beweglich), *gānta* (mächtig, wirksam), *śvabīja* (Śiva's Same), *śva* (wohlthuend; aber wohl Verkürzung des vorigen), *amṛta* (Nektar), *rasendra* (s. v. a. *rasa āg*), *lokeśa* (Weltherrscher), *durdhara* (schwer zu halten), *mābhū* (wirksam),
109. *radhāg* (von Radha kommend, d. i. Śiva's Same), *haraleśas* (Hara's, d. i. Śiva's, Same), *rasathātu* (pleonastisch, s. v. a. *rasa*), *akintya* (von dem Unergründlichen kommend, wohl auch s. v. a. Śiva's Same), *lhekāśa* (sublimirt)²⁾, *amara* (Gott, wie nachher *deva*), *dehādā* (Körper, d. h. wohl Leben, gebend), *mābjunāśa* (den Tod vernichtend),
110. *skanda* (erschüttet werdend), *skandāmṛta* (wovon Bestandtheile verschüttet werden)³⁾, *sāta*, *deva* (Gott), *diva-rasa* (himmlisches Metall), *rasājanaśreṣṭha* (das beste Elixir), *jaśodhā* (Schönheit verleihend).)
111. Quecksilber vertreibt alle Krankheiten, hat die sechs Geschmacks- und ist ein Auflösungs-mittel (monstrum) für sammtliche Arzneistoffe; es besteht — heisst es — aus den fünf Elementen (Erde, Wasser, Feuer, Luft, Aether) und verleiht sowohl dem menschlichen Körper wie Metallen die vorzüglichsten Eigenschaften⁴⁾.
112. Das Quecksilber, mit welchem der Process *mārkāna* vor-

¹⁾ Cf. V 118. und Bhāvapi. I 1. 259, 17 ff., wo die Geschichte von Śiva's Samen ganz legendenhaft wird.

²⁾ S. Anm. 2 zu V 112.

³⁾ Die beiden Ausdrücke beziehen sich möglicher Weise auch noch auf Śiva's Samen.

⁴⁾ Bhāvapi. I 1. 259, 24 ff. hat noch *śvavīja* (s. v. a. *śvabīja*).

⁵⁾ Der Vers steht mit einigen Entstellungen auch Bhāvapi. I 2 108, 5, 6; wegen des Inhalts sind auch die beiden vorhergehenden und der folgende Vers zu vergleichen, ausserdem noch I 1 260, 2 ff.; 2 108, 1 ff. und Mat. Med. 31 unten.

genommen ist,¹⁾ vertreibt Krankheiten; dasjenige, welches mit anderen Stoffen zersetzt (*baddha*) aus diesen heraus sublimirt ist (*khekarā*),²⁾ verschafft übernatürliche Kräfte (*siddha*); das schwarze Präparat von Quecksilber und Schwefel (*nīla*)³⁾ verleiht alle Kräfte; das getödtete Quecksilber (*mudāha*)⁴⁾ giebt Körperkraft

113 Weil Quecksilber selbst bei der Gefahr des Sterbens in Folge verschiedenartiger Krankheit oder Noth und bei der Gefahr der Altersschwäche den Menschen Rettung (*nāra*) gewährt (*dā*), deshalb wird es hier *pārada* genannt.

¹⁾ Dieser Process, bei dem es ohne Erhitzung abgeht, der also wesentlich verschieden von *māna* ist, wird zuerst Bhāvapr. I. 2 99, 5 ff. Es ist offenbar derselbe, den Wise, Commentary² 118, 119 beschreibt, wenn auch dort einige andere Zusatzstoffe auftreten. To purify mercury so as to render it fit for being used as medicine, take of turmeric, brick-dust, suet, the juice of lemons (or congee, if limes are not procurable) and the wool of sheep, of each one cchātāk, and mix it with one-sea of quicksilver. The mixture is to be well rubbed in a mortar, for one day, and wash the product carefully with water. Wichtig für das Verständniss unseres Verses ist ferner Bhāvapr. I. 1 260, 7 (namentlich wegen der danoben stehenden Termini) *mākhilo hanati rugam*.

²⁾ Die wichtigsten Parallelstellen für diesen Theil des Verses sind Bhāvapr. I. 2 260, 7. *bandhanam anubhūta khegataṁ karute* und I. 2. 103, 4 *khekarāḥ siddhādāḥ parāḥ, buddha* in dem oben angegebenen Sinne steht noch Bhāvapr. I. 1 260, 5 und *baddhvā* I. 2. 98 18. Der durch *khegataṁ ka* ausgedrückte Process ist das *indhwapātana* 'Sublimiren', Bhāvapr. I. 2 94, 12 ff., wofür wir schon in V 56 unseres Textes ein Synonymon *gāna* fanden.

³⁾ Wise Commentary² 119. The black kind is formed by dissolving equal parts of sulphur and quicksilver over the fire, when the residue will assume this colour which is the most common form in which mercury is used in practice. Mat Med 29. The black preparation is the black sulphide of mercury, made by rubbing together and dissolving over the fire three parts of mercury with one of sulphur.

⁴⁾ Den Terminus *mudāha* habe ich freilich weder im Bhāvapr. noch sonst irgendwo vorgefunden, glaube aber, dass damit kein anderer Vorgang als das *māna* 'das Tödteten des Quecksilbers' — wie man noch heut zu Tage sagt (Handwörterbuch d. i. u. ang. Chemie VI 748) gemeint sein kann, schon weil das Fehlen eines Bhāvapr. I. 2 100 12 so eingehend in vier verschiedenen Formen beschriebenen Processes auf-

17. Talk

114. hat zwölf (*ravajah*) Namen: *abhra* (vom folgenden abgeleitet), *abhra* (Wolke, Luftaum), *bhrnga* (eine schwarze Bienenart)¹⁾, *vjomam* (Luftaum), *ambana* (dass.), *antariksha* (dass.), *ākāśa* (dass.), *bahupattra* (vielblüttrig), *kha* (Luftaum), *ananta* (dass.), *gauriga* (von der Gauri stammend)²⁾, *gaurigeja* (dass.)

115. Die vier Arten von Talk, der weisse, gelbe, rothe und schwarze,³⁾ finden je besonders ihre richtige Verwendung, der weisse wird statt Silber, der gelbe und rothe statt Gold (d. h. zum Ausschmücken, auch statt Silber- und Goldsand zum Bestreuen von frisch geschriebenen) gebraucht⁴⁾, der schwarze aber ist gegen Krankheiten anzuwenden und ist der allerwertvollste, reich an Vorzügen.⁵⁾

füllig wäre Auch die Bedeutung von *m-rudh* 'einschliessen, verschwinden machen' liegt dem *māragata* sehr nahe, und so wird denn *mruddha* dasselbe sein wie *adhastham mṛtam sūtam* Bhāṇap. I 2. 100 23

Weitere chemische Prozesse mit Quecksilber *svedana*, *adhakpātana* u. s. w., finden sich im Bhāvapr. und viele Präparate mit anderen Stoffen in dem langen Artikel Mat Med 27 ff. Bücher, wie Rasendrakintāmani, Rasaratnākara und andere die das Quecksilber eingehend behandeln waren mir nicht zugänglich.

¹⁾ Wohl wegen der Farbe des schwarzen, in der Medizin verwendeten Talks.

²⁾ S. die Legende V 118. Eine andere Legende Bhāvap. I 1. 262 6 sucht es zu deuten, wie die Namen für Wolke und Luftaum zu Bezeichnungen des Talks wurden: aus dieser Stelle gewinnen wir auch noch den Namen *gagana*.

³⁾ Bhāvapr. I 1. 262, 13. Mat Med. 76.

⁴⁾ Diese Erklärung ergibt sich aus Ainslie, Materia Indica I. 421, wo es von einer Art Talk oder Mica heisst: Its beautiful translucent flakes are used by the native Indians for ornamenting many of the bangles employed in their ceremonies. - The white and yellow micas, in powder, are used for sanding writing while whet, by the names of gold and silver sand. Für unseren Text ist zu vgl. Bhāvapr. I 1. 262, 14, 15 *magayala sūtam tātā* (so ist natürlich anstatt *tāra* zu lesen), *raktam tat tu rasāgane*, *pītam hemam*.

⁵⁾ Bhāvapr. I 1. 262 15: *īshnam tu gadesht dṛṣṭaye pi kṛa* 'der schwarze aber wird bei Krankheiten gebraucht und muss geschmolzen werden'. Dazu vgl. Mat Med 76, 77: The black variety called *vajra-*

- 116 Schwarzer Talk zerfällt wieder in vier Unterarten: *dardura* (Frosch), *nāga* (Schlange), *pināka* (Śiva's Bogen), *vaśra* (Donnerkeil und Diamant).¹⁾ Auf welche Weise diese zu erkennen sind, wird (jetzt) der Reihe nach gelehrt.
- 117 Wenn (schwarzer Talk) ins Feuer gelegt wird und einen dumpfen (*ntarān*) Ton, wie Froschquaken, von sich giebt, so ist er *dardura*; *nāga* zischt (wie eine Schlange); *pināka* klingt wie Bogenschwirren; *vaśra* bleibt unverändert.²⁾ Der Reihe nach wird man durch den Genuss dieser Sorten unterleibslidend (also durch *dardura*), mit wunden Stellen behaftet (durch *nāga*), von einer ekligten Krankheit heimgesucht (durch *pināka*), aber gesund (durch *vaśra*).³⁾
118. Als Śiva und seine Gattin (*śivan*) gegen einander in Liebe entbrannten, da entstanden in ihrem Innern geheimnissvoll Talk und Quecksilber.⁴⁾

18. Alaun

119. ist mit acht (*vasu*) Namen bestimmt: *sphatī*, *sphātākī*, *cvetā* (weiss), *cublīā* (schon), *rangadā* (Farbe gebend, s. v. *a* festigend)⁵⁾, *rangadhā* (dass), *dīdhāraṅgā* (dass.), *rangāṅga* (einen Bestandtheil der Farbe bildend).⁶⁾

bhra is used in medicine. - It is prepared for medicinal use by being mixed with cow's urine and exposed to a high degree of heat within a closed crucible, repeatedly for a hundred times. Vgl. āgch Wise, Commentary² 124

¹⁾ Bhāvapr I 1 262 16

²⁾ Dem Inhalte nach völlig übereinstimmend mit Bhāvapr. I. 1. 262, 17 ff. Wegen *vaśra* vgl. noch die Legende Zeile 6 ff.

³⁾ Also nur *vaśra* hat wohlthuende, die drei anderen Sorten dagegen schädliche Eigenschaften. Ebenso Bhāvapr. a a O, wonach *pināka* Aussatz (unser *kutsitagaḍa*), *dardura* den Tod und *nāga* Fisteln in der Schamgegend und den naheliegenden Körpertheilen herbeiführt. Ueber die Heilkräfte des *vaśra* vgl. noch Bhāvapr I 1. 263, 3 ff., 2 104, 5 ff.

⁴⁾ Quecksilber leinte wir schon V 108 ff als Śiva's Samen kennen

⁵⁾ Alaun ist ein Beizmittel, um Farbstoffe auf Geweben haften zu machen

⁶⁾ Bhāvapr I 1 264, 21, 22 hat *sphātākā* für unser *sphātākī* und *dīdhāraṅga* neben *dīdhāraṅga*

120. Alaun schmeckt scharf, klebrig und zusammenziehend; er heilt Mutterblutfluss, bewirkt Urmlassen, mindert (aber andererseits) krankhaften Miasfluss, vertreibt Schwindelsucht und die Krankheitsstoffe.¹⁾ (Bei der Färberei verwendet) bewirkt er, dass die Farbe festhaftet

19. Schneckenhaus²⁾

121. heisst *kṣhullaka* (klein), *kṣhulāṣaṅkha* (kleine Muschel), *ṣambhāka* (Muschel), *nakhaṣaṅkhaka* (Nagelmuschelchen). Der Schneckenhaus-Kalk schmeckt scharf und bitter; er heilt Cholik und reizt den Appetit.

20. Seemuschel

122. ist sechzehnfach benannt: *ṣaṅkha*, *anavabhava* (aus dem Meere stammend), *kambu* (masc), *śalāja* (aus dem Wasser stammend), *pāvanadhvan* (bei heiligen Handlungen erschallend), *kutela* (gewunden), *antarmahānāda* (innen laut tonend)¹⁾, *kambu* (neutr), *pūta* (rein), *sunātaka* (schon tonend),
 123 *mukha* (geschwatzig, tönend), *dīrghanāda* (weithin tönend), *bahunāda* (vieltönend), *hariprija* (dem Hari, Śiva, lieb), *dhavala* (glanzend weiss), *mangalāśvara* (glückverheissend und schallend).
 124. Der Seemuschel-Kalk hat einen scharfen Geschmack und ist kalt; er schafft Wohlsein, Kraft und Stärke, heilt Leibesanschwellungen, Cholik und Asthma, wirkt als Gegen-gift und vertreibt die Krankheitsstoffe.

¹⁾ Bhāvapr I 1 264, 23 21

²⁾ Ueber die Paragraphen 19—23 (V 121—131) vgl. Mat. Med. 82. Then we have lime from calcined cowries, conch-shells, bivalve-shells and snail-shells, called respectively, *kṣaṇḍaka bhasma*, *ṣaṅkha bhasma*, *Sukra bhasma*, and *Sambhāka bhasma*. These shells are purified by being soaked in lemon juice, and are prepared for use by being calcined within covered crucibles. Lime is used internally in dyspepsia, enlarged spleen and other enlargements in the abdomen, and externally as a caustic. Suṣr I 206 1, 2 Bhāvapr I 2 107, 11.

³⁾ Offenbar gleich *ṣaṅkhanakha* bei Suṣr.

⁴⁾ Wenn man sie an's Ohrläut

- 125 Das in der Muschel lebende Thier heisst *lrymīṣaṇṭha*, *lrymī-galaṣa*, *lrymavāruha* und *ḡantukambu* ¹⁾ Von den Kennern ist dasselbe dem Muschelkalk gleich erklärt an Geschmack, Kräften und in anderen Hinsichten.

21. *Cypaea moneta*

- 126 heisst *papandakā*, *varāta*, *kapurā*, *varāṭilā*, *karākara*, (von Hand zu Hand gehend, als Gold), *kara* (dass), *varja* (begehrtensworth), *bālakrīḍanālā* (Kinderspielzeug).
- 127 Der Kalk der *Cypaea moneta* schmeckt scharf und bitter und ist warm; er heilt Ohrenstiche, Wunden, Leibeschwellungen, Cholik, schlechte Verdauung und Augenleiden.

22. Perlenmuschel.

- 128 wird mit neun Namen (*aiṅadhā*) bezeichnet: *ṣukti* (auch einfach 'Muschel'), *muktāprasū* (Perlen hervorbringend), *mahāṣukti* (odle Muschel), *ṣuktikā* (= *ṣukti*), *muktāsphota* (wegen der Perle geöffnet), *śantika* (aus Flüssen stammend), *māṇṭhikaprasavā* (s. v. a. *muktāprasū*), *maṇṭhikaṣukti* (Perlenmuschel), *muktānītar* (Perlmutter).
129. Entweder schmeckt der Kalk der Perlenmuschel scharf und klebrig; ²⁾ dann heilt er Husten und Asthma Oder er schmeckt angenehm und süß; ³⁾ dann heilt er Cholik und ist ein vorzügliches Mittel zum Appetitmachen

¹⁾ Böhrlingk giebt im Wörterb. in kürz. Fass für die drei ersten Synonyma die Bedeutung, die ich hier adoptirte, dagegen für *ḡantukambu* 'eine Muschel mit dem lebenden Thiere' Diese letztere Fassung liegt zwar etymologisch näher, wird aber durch den Zusammenhang verboten (cf. *tatsatvam* V 56) Es liegt eine Umstellung der beiden Glieder im Tatpuruṣa Compositum vor, worüber zu vergleichen ist Pān 2 2 31, 38 der Gana *vāḡadantādi*, Bollensen, Vikramorvaṣī S. 164 und schliesslich der Name unseres Wörterbuchs *Rāganighanṭu*

²⁾ Hier scheint *kaṭusnigdhā* nicht in demselben Sinne gebraucht zu sein, wie V 77, da auch jeder andere Muschelkalk als scharf schmeckend bezeichnet wird; *snigdhā* wird freilich, wie dort, wohl auf ein Präparat mit Oel deuten

³⁾ Etwa wenn er in Limonensaft aufgelöst ist, cf. Mat Med in der Anm 2 auf S 65 Der Perlenmuschel-Kalk ist übrigens schon mehrfach bei Sūśruta verordnet.

23. Zweisehalige Süßwassermuschel

- 130 heisst *galaṇṇṇī* (Wassermuschel), *vāṇṇṇī* (dass), *kṇṇṇī* (ein Thier hervorbringend), *kṇṇṇī aṇṇṇī* (kleine Muschel), *ṇṇṇī* (Muschel); *aṇṇṇī galaṇṇṇī* (Muschel in der Form zweier hohl an einander gelegten Hände), *ṇṇṇī* (eine Tute bildend), *toṇṇṇī* (s. v. n. *galaṇṇṇī*).
- 131 Der Kalk der zweisehaligen Muschel schmeckt schauf und klebrig¹⁾; er reizt den Appetit, heilt Leibesanschwellungen und Cholik, zerstört Gift und die Krankheitsstoffe; er wirkt jedoch nicht nur (wie oben gesagt wurde) appetitmachend, sondern befördert auch die Verdauung²⁾ und verleiht Kraft

24. Weisse Kreide

- 132 heisst *khaṇṇī*, *khaṇṇī*, *khaṇṇī*, *dhavalanṇṇī* (weisser Thon), *ṇṇṇī* (weisses Mineral), *ṇṇṇī* (dass), *ṇṇṇī* (weisser Thon), *ṇṇṇī* (dass).
- 133 Weisse Kreide schmeckt süß und bitter und ist kalt; sie vertreibt die durch Galle erregte Hitze, heilt Wunden und beseitigt verdorbene Säfte, Schleim, Blutungen und Augenleiden.³⁾

25. Kalkspath

- 134 heisst *ḍuḍḍhāṇṇī* (Milchstein), *ḍuḍḍhāṇṇī* (dass), *kṇṇṇī* (milchähnlich), *gomedaṇṇṇī* (dem Gomedā, Zincon, ähnlich), *vaṇṇṇī* (von dem Aussehen des Diamanten), *dīptika* (glänzend), *ṇṇṇī* (gips- oder milchähnlich), *ḍuḍḍhāṇṇī* (milchähnlich), *kṇṇṇī* (Milchstein)⁴⁾
- 135 Kalkspath reizt den Appetit, ist etwas warm, vertreibt Fieber und wirkt gegen Galle, Asthma, Cholik, Husten und Blähungszustände.

¹⁾ S. Anm. 2 zu V 129.

²⁾ *ruḍḍḍa*, *dīpana* und *pāḍḍa* stehen ebenso V 98 neben einander, vgl. die Anm. dazu.

³⁾ Bhāṇṇī. I 1 265, 10 ff.

⁴⁾ Das letzte Synonymon bezieht sich wohl darauf, dass der Kalkspath der zwar gewöhnlich in Krystallen sich findet, auch in körnigen Massen vorkommt.

26. Karpûramani, Kampherstein.¹⁾

136. Das Mineral, welches zu Anfang mit dem Namen für Kampher und am Ende mit 'Stein' benannt ist, welches also die Bezeichnung 'Kampherstein' trägt, verleiht, in richtigem Maasse angewendet, die Krankheitsstoffe Wind u. s. w

27. Legirung von Silber und Gold

137. (*târahema-dvadhâkṛta*) hat fünf (*bâna*) Namen: *vimala* (Heckenlos), *nimala* (dass), *svakṣha* (klar), *amala* (s. v a *vimala*), *svakṣhadhâtuka* (klares Metall).
138. Diese Legirung schmeckt scharf und bitter; sie heilt Hautkrankheiten und Wunden. An Geschmack, Kräften u. s. w. gilt sie (den beiden Metallen, Gold und Silber) gleich²⁾; in der Zubereitung mit Quecksilber (*vedhe*)³⁾ jedoch hat sie verschiedene Kräfte⁴⁾ *

28. Sand

139. heisst *sikatâ*, *vâlukâ*, *siktâ*, *ḡitalâ* (kühl), *sûkshmaçarṇatâ* (feiner Kies), *pravâhotthâ* (angeschwemmt), *mahâsûkshmatâ* (sehr fein), *sûkshmatâ* (fein), *pânîjakûrmikâ* (Flusssand)⁵⁾
140. Sand schmeckt süß und ist kalt; er beseitigt Hitze und Erschlaffung und ist, als Umschlag angewendet, ein Kühlmittel für Anschwellungen; (ausserdem) wirkt er gegen Wind⁶⁾

¹⁾ An Kampher selbst kann hier nicht gedacht werden, da dieser an einer anderen Stelle im Râgan. behandelt ist V 136, der schon dem Stile nach von der sonstigen Darstellungsweise unseres Wörterbuchs abweicht, scheint eine spätere Einschlebung zu sein da der demselben behandelte Stoff in dem Register V 4 fehlt. Das gleiche gilt von dem ganz ähnlich abgefassten V 143. *Karpûramani* muss übrigens ein dem vorangehenden Kalkspath verwandtes Mineral sein, jedenfalls identisch mit *karpûrâçman* Bhâvapr I 1, 269, 12

²⁾ Zum Ausdruck vgl. V 26, 125, 209

³⁾ Ueber *vedha* s. Anm. zu V 13

⁴⁾ Die zweite Halbzeile unseres Verses ist im Qkdi so ausgezogen: *ṛasavîṇḡḍau tuljatvam, vedhe bhinnavîṇḡḍatvam*

⁵⁾ Bhâvapr I 1 265, 14 hat noch *retagâ*,

⁶⁾ Ebendas I 1 265, 15.

29. Kankushtha-Erde¹⁾

141. heisst *kankushtha*, *kālakushtha* (mit schwarzen Stellen bedeckt), *viran̄ga* (farblos), *rangadājaka* (Farbstoff enthaltend), *rakaka* (abführend), *pulaka*, *godhaka* (reinigend), *kālapālaka*²⁾
142. Zwei Sorten von Kankushtha-Erde werden genannt, eine silber- und eine goldfarbige³⁾ Die Erde schmeckt scharf und ist warm; sie wirkt gegen Schleim und Wind, führt ab und heilt Wunden sowie Cholik⁴⁾

30. Ākṣupāshāna, Mausstein.⁵⁾

143. Die Bezeichnung für Maus geht voran, darauf folgt die für Stein: das Mineral, welches demnach den Namen 'Mausstein' führt, dient zur Mischung von Metallen.

¹⁾ Wird von Mat Med 23 ohne jede weitere Erklärung als 'a sort of mountain earth' bezeichnet Eine nähere Angabe hat Bhāvapi I 1 266, 8 ff (das Wort steht auch noch I 2 107, 10), wonach diese Erde auf den Vorbergen des Himālaya findet und zwar in schwarzer, rötlich-schwarzer und gelber Laibe Nimmt man dazu noch unser farblos und silberweiss (V 142), so haben wir für die Kankushtha-Erde eine förmliche Faïlon-Scale

²⁾ Bhāvapi I 1 266 13 Zu *rangadājaka* vgl das Adjectiv *vanakāraka*

³⁾ Bhāvapi I 1 266, 10 nennt die beiden Arten *raktakāla* und *an̄laka*; ein Manuscript hat jedoch anstatt dieser Namen, wie Herr Prof Roth mir mittheilt, *nakka* und *en̄ka*

⁴⁾ Bhāvapi I. 1. 266 14 15.

⁵⁾ Wegen V 148, der wohl als Interpolation zu betrachten sein wird, vgl das über V 186 in der Anm. zu § 26 bemerkte .PW übersetzt das sonst unbelegte *ākṣupāshāna* lithümlich mit Magnet. offenbar nach einer Erklärung des Çkdr. Der Magnetstein ist im Rāgaḥ oben V. 37—41 verhältnissmässig ausführlich behandelt, und das hier dem *ākṣupāshāna* beigelegte Epitheton *lohasamkarakāḥaka*, welches den Anlass zu jenem Lithum gegeben haben mag, bedeutet nicht 'das Eisen anziehend' of V. 18 und 95 An eine Identifizierung des hier so stiefmütterlich erwähnten Minerals ist schwerlich zu denken

III. Edelsteine

144. (Synonyma für 'Werthgegenstand' sind): *dravya* (Ding, Hab und Gut), *kāñkana* (Gold), *lakṣmī* (Glück, Reichthum), *bhogya* (nutzbar), *vasu* (Gut), *vastu* (Ding, Gegenstand), *sampad* (Wohlfahrt, Glücksgüter), *vr̥ddhi* (dass), *śrī* (Schönheit, Reichthum), *vjavahārya* (womit man handeln kann, verkaufliche Waare), *dravina* (Habe, Kostbarkeit), *dhana* (dass.), *artha* (dass.), *rai* (Reichthum), *svāpateja* (eigener Besitz).
145. (Synonyma für 'Edelstein' sind): *ratna*, *vasu* (gut, odel), *maṇi*, *upala* (Stein), *dr̥śad* (dass), *dravina* (Kostbarkeit), *dīpta* (glanzend), *karja* (zu bearbeiten), *rauhinika* (roth), *abdhisāra* (das edelste des Meeres), *khānika* (aus Minen gewonnen), *ākaraṇa* (dass.); diese Worte haben gleiche Bedeutung

1. Rubin

146. hat fünfzehn (*ṣaṭcandā*) Namen: *mānukya*, *ṣaṇṇaratna* (10ther Edelstein), *ratnarāj* (König der Edelsteine), *ravi-ratnaka* (der Sonne geweihter Edelstein)¹⁾, *gr̥gāra* (einen Schmuck bildend), *rangamānukya* (farbenreicher Rubin), *tarala* (funkelnd), *ratnanāṇaka*. (Anführer der Edelsteine),
147. *rāgaḍṛ* (roth aussehend), *padmarāga* (roth wie Lotus), *ratna* (Edelstein), *ṣaṇṇopala* (s v a *ṣaṇṇaratna*), *sau-gandhika* (Wasserrose), *lohita* (roth), *kuruvinda* (neutr.; als masc Name verschiedener Pflanzen).²⁾
148. Rubin schmeckt süß und klebrig; er wirkt gegen Wind und Galle und giebt ein vorzügliches Elixir ab für die-

¹⁾ S V 197

²⁾ Bhāvapr. I 1 268, 12. Mañim II. 1019 hat *lohita* (dies auch Bhāvapr) anstatt *ratna*; fälschlich *taruna* für *tarala*, *ratnanāmaka* für *ratnanāṇaka*, *rāgaṇḍṛ* für *rāgaḍṛ*.

jenigen, welche die richtige Anwendung der Edelsteine kennen.¹⁾

149 Derjenige Rubin ist echt, welcher glatt, schwer, gross (eigentlich: Körper besitzend)²⁾, glinzend, durchsichtig und von schöner Farbe ist; Glück bringt er, wenn man ihn trägt³⁾.

150 Ein Kenner trage aber keinen Rubin, der zwiefache Far-

¹⁾ Manim II V 62 Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, dass die Edelsteine zum Behufe medicinischer Verwendung zu Pulver zerrieben und gebrannt werden, vgl. Anm 5 auf S 45 und Bhāvapi I 2. 108, 4–18 Arabische Ärzte schreiben dem Rubin nach Manim II 864 mannigfache Kräfte zu, unserem *vasījanakura* entspricht es, wenn es dort heisst. (Yācāt) causes free circulation of blood throughout the system

²⁾ *gābhajita* ist ein technischer Ausdruck der indischen Juwelenskunde, der in unserem Texte weiterhin nur in der abgekürzten Form *gātra* (adj) erscheint und zwar V. 161, 166, 171, 183, 194. Zwei von diesen Versen sind in die Manim übergegangen (171 Manim I V. 395 194 = Manim I V. 226), aber so ungenau übersetzt, dass sich nicht ersuchen lässt, wie der Verfasser den Begriff gedacht oder ob er überhaupt eine Vorstellung damit verbunden hat. Wenn man die citirten Stellen vergleicht, an denen *gātra* als eine unter den guten Eigenschaften der Edelsteine genannt wird, so hat man wegen der daneben stehenden Attribute nur die Wahl zwischen 'hart' und 'gross'. Thut man nun leiner, dass *mahattā* 'Grösse' Manim. I V. 168 als ein Lob für edle Steine gilt und dass man in Indien überhaupt dem Umfang derselben das grösste Gewicht beilegt, auf Kosten der Schönheit des Schliffes (s Kluge, Handbuch der Edelsteinkunde S. 85 § 96), so wird *gābhajita* und *gātra* in der Bedeutung zu fassen sein welche ja auch geradezu durch die Etymologie geboten erscheint, 'eine tüchtige Masse darstellend, umfänglich, gross' Dafür spricht ferner erstens, dass V. 162 *sūkṣma* dem *gātra* in V. 161 gegenübersteht, und zweitens, dass ein anderes Wort für Grösse von einem Juwel im Rāgan nicht nachweisbar ist *gātra* als subst. erscheint V 184 in *sphatila-gātra* und bezeichnet hier deutlich die Masse des Steines

³⁾ Ueber die Charakteristika des guten Rubins vgl Manim I V 168 ff, zu dem auf die schwere gelegten Gewicht I V 208, über das glückbringende Tragen des Steines I. V 199, 200 Wegen des Ausdrucks *dharanāt* vgl V 11 und 170 unseres Textes

lung zeigt,¹⁾ der mit Wolken²⁾ behaftet oder rauh ist, der

¹⁾ Ueber 'mehrfache Färbung und Farbenzeichnung' der Edelsteine handelt Kluge S. 37 § 52. Der technischen Bedeutung des Wortes *khîjâ* hatte ich nicht beikommen können, so lange ich von der naheliegenden Vorstellung ausging, dass damit ein einheitlicher Begriff ausgedrückt sei. Von vorn herein kann man an drei optische Eigenschaften denken: an Farbe, Lichtschein (Kluge, S. 39 § 59) und Glanz, sucht man aber eine dieser drei Bedeutungen durchzuführen, so kommt man entweder mit den wirklichen Eigenschaften des Steines oder mit dem Context in Collision. *Khîja* selbst steht V. 168, 178, 185, 194, von Zusammensetzungen finden sich ausser *dvikkhîja* in unserem Verse noch *vikkhîja* V. 156, 172, 184, 190, 195, *sakkhîja* V. 166, *sukkhîja* V. 171, *bahukkhîja* V. 216 und *gudâhakkhîja* V. 189. Von allen Dingen kann darüber kein Zweifel sein, dass die vier *khîjâs* des Diamanten V. 178 und des Sapphirs V. 185 'Färbungen' sind, während *raṅga* die charakteristische Hauptfarbe eines Edelsteins ist, bedeutet also *khîjâ* 'Schattierung, Farbennüance'. Diese Bedeutung muss man auch in *dvikkhîja* suchen, denn ein doppelter Lichtschein oder gar ein doppelter Glanz ist ein Un Ding: man kann sie aber nicht in das vom Topas ausgesagte *sukkhîja* V. 171 hineintragen, weil *suṅga* daneben steht: hier hat man es mit dem intensiven Glanz als einer charakteristischen Eigenschaft des Topases zu thun. Liest man nun ferner V. 194 von der *khîjâ* des Katzenauges, die dem Schilloren der Pfauenfedern und des natürlichen Katzenauges (nach dem der Stein bekanntlich benannt ist) verglichen wird, so ist hier offenbar der wogende perlmutterartige Lichtschein auf der Oberfläche gemeint, der ja diesem Edelstein besonders charakteristisch ist. *vikkhîja* V. 195 ist selbstverständlich ein schlechtes Katzenauge, dem dieser Lichtschein abgeht; dagegen bedeutet *vikkhîja* V. 156 als Gegensatz zu *nakshatrâbha* und V. 172 als Gegensatz zu *sukkhîja* 'ganzlos'.

Ich habe mich schwer entschlossen diese Vieldeutigkeit des Wortes *khîjâ* anzunehmen, hoffe aber auf die Zustimmung derjenigen, welche die Stellen nachprüfen. Die Terminologie war eben hinsichtlich der optischen Eigenschaften der edelen Steine nicht so weit entwickelt, als in Bezug auf die greifbaren Fehler, was ja im Grunde auch ganz erklärlich ist.

²⁾ *abha* 'Wolken' ist ein noch heute bei uns üblicher Terminus. Kluge, S. 146. Wolken werden die im Innern der Steine befindlichen weissen oder grauen und braunen, wolkenähnlichen Flecken genannt, welche die Bearbeitung sehr erschweren, da die Steine an solchen Stellen nie eine reine und glänzende Politur annehmen. Sie werden am häufigsten an Diamanten und blassen Rubinen angetroffen. — *abhraka* als ein Fehler im Sapphir Manim I. V. 413.

Sand¹⁾, oder einen Sprung aufweist, der rauchförmig²⁾, mangelhaft in der Farbe, unformlich oder leicht ist.³⁾

- 151 Vier Arten (von Rubinen) sind von den Kennern zu unterscheiden: Wenn (der Stein) ein reines Roth zeigt, nennt man ihn *padma-āga*; den gelben und tiefrothen — in beiden Spielarten — *kuruwinda*; denjenigen unter ihnen, welcher braunroth ist, *sangandhika*; den bläulichen *nīla-gandhika* (einen blauen Duft habend)⁴⁾ Den Rubin, welcher beim Schaben und Reiben nichts von seiner Farbe verliert, preist man als echt.⁵⁾

2. Perle

152. hat funfenzwanzig (*bhava*)⁶⁾ Namen: *muktā* (abgelöst, d. h. von der Muschel), *saumjā* (lieblich, glückbringend), *muktika* (ursprüngl. Collectivbegriff von *muktā*), *śauktikeja* (aus der Perlenmuschel stammend), *tāra* (neutl. Stern), *tārā* (fern dass), *bhautika* (von einem lebenden Wesen

¹⁾ Kluge, S. 146. Sand d. i. Kömchen im Innern der Steine von weisser, brauner oder röthlicher Farbe

²⁾ Manim I V. 194

³⁾ Zu dem Inhalt des ganzen Verses vgl. Manim I V. 189 ff., wo auch die schädlichen Eigenschaften fehlerhafter Rubine aufgezählt sind. Nach V. 190 ist *su-āpa = upada* 'which bears a mark like a bird's foot'. Das Tragen eines defecten Rubins ist mehrfach verboten, besonders V. 208.

⁴⁾ Die gleiche Vortheilung findet sich Manim I V. 151, 151, als Farbe des *kuruwinda* ist nun gelb angegeben, V. 161 jedoch auch *mandarāga* 'reddish', der *sangandhika* heisst grünlich, aber V. 160 *anilavaktotpala-hārubhās* 'its color is like that of the red lotus dashed with blue'. Die Verse der Manim stammen deutlich aus den verschiedensten Quellen, und man sieht, dass die Benennungen der Arten varhiten. Manim I V. 161–165 werden noch 10 weitere Namen für Rubinsorten, ebenso vielen feinen Farbenschwankungen entsprechend, aufgezählt: *bandhufīva(n)*, *śikhundhika*, *indrāgopi*, *odharaśhpaka*, *ratitāhika*, *kupīma*, *parina*, *simantaka*, *garrikāhika*, *śīrasumjā*, *drumimaja*, *mahināganagandhi(n)*, *gokshana*, *kunṭakārika*, *manmāja*, *kakāśhika*, *kakulāhika*, *sārasāhika* (in der Uebersetzung *sārasāhika*), *kakunāda*, alle genoris neutrius.

⁵⁾ Manim I V. 211

⁶⁾ Als Synonymen von *tattva* eigentlich sollte man *bhāva* erwarten, aber das liess das Metrum (*Ġagatī Upagatī*) nicht zu.

stammend)¹⁾, *tārahā* (Stein), *ambhahsāra* (das edelste des Wassers), *śītala* (kalt), *nīrāja* (aus dem Wasser stammend), *nakshatra* (Stein), *induratna* (dem Monde geweihtes Juwel)²⁾, *laksha* (Lois).

153. *muktāphala* (Perlenfrucht), *binduphala* (Frucht des aus der Wolke in die Muschel gefallenen — Tropfens), *muktīrā* (s. v. a. *muktā*), *śauktejaka* (s. v. a. *śauktīkeja*), *śuktimani* (Juwel aus der Perlenmuschel), *śaṣṭipīja* (vom Monde geliebt)³⁾, *svakṣha* (kalt), *hima* (eisartig), *haimavata* (dass), *bhāruha* (aus einem lebenden Wesen kommend)⁴⁾, *sudhāmṇuratna*⁵⁾ (s. v. a. *induratna*).⁶⁾
154. Die Perle schmeckt süß und ist sehr kalt; sie heilt Augenkrankheiten, Vergiftungen, Lungenschwindsucht und krankhafte Erregung (der humores, Schleim, Galle, Wind)⁷⁾; sie mehrt Kraft, Stärke und Wohlsein, wo diese gering sind.⁸⁾
155. Wenn eine Perle wie ein Stein glänzt, rund, vollkommen (von dem Kalk der Muschelschale) befreit, glatt, hart, ohne Flecken und ohne Risse ist, wenn sie, auf die Wage gelegt, schwer wiegt, so ist sie fehlerlos und erregt Wohlgefallen⁹⁾
156. Wenn eine Perle glanzlos⁷⁾ oder unregelmässig geformt ist⁸⁾, anhaftende Kalktheile von der Muschelschale⁹⁾ oder

¹⁾ Als Gegensatz zu den mineralischen Juwelen; s. V 157.

²⁾ S. V 197.

³⁾ Bhāvapi I 1 268, 19 Manim II 1020 hat *tāra* miss statt *nauti*, *lakṣmī* und *lakṣma* statt *laksha*, *śaṣṭipīja* als v. l. neben *śaṣṭipīja*, *haimavata* und *haimavata* (vgl. den appar cit) statt *haimavata*, *sudhāmṇurabha* statt *sudhāmṇuratna*, es fehlt unser *tārahā*, doch stehen noch *tantika* (vgl. den appar cit), *śauktika*, *śuktibīja* *hārī* und *hivata*

⁴⁾ Ueber *parihopa*, das sich Sourindro Mohun Tagore in der Uebers. von Manim II V 63 geschenkt hat, vgl. PW. s. v. *kopa* 1)

⁵⁾ Bhāvapi I. 1 268, 22 Ueber die Verwendung pulverisierter Perlen in der indischen Medizin vgl. Mat Med. 93, 94 Die Kräfte welche die arabische Medizin den Perlen beilegt, s. Manim. II 871 ff

⁶⁾ Manim I V 308 ff

⁷⁾ S. Anm. 1 auf S 72

⁸⁾ Wird bei uns jetzt Baroqueperle genannt

⁹⁾ Manim. I. V 818 If any part of an oyster remains fast attached to a pearl, the defect is called *śuktilagna-dosha*.

hochrothe Farbe¹⁾ aufweist, wenn sie mit einem Fischeuge gezeichnet²⁾, rauh, flach oder eingedrückt ist, so darf ein Kenner sie nicht tragen; denn sie übt schädliche Wirkungen aus.)

- 157 Die Perle wird auf achtfache Art gewonnen: aus dem Kopfe des Elephanten, der Schlange, des Fisches und des Ibois, aus dem Innern des Rohres³⁾, der Süsswassermuschel, der Wolke und — wie bekannt (*spashtam*) — der Perlenmuschel. Der Farbe nach sind sie im allgemeinen (d. h. ohne Rücksicht auf ihren Entstehungsort) blassroth, blau, gelb, glanzend weiss. Wenn auch allerdings die sieben (ersten) Sorten nicht oft zu haben sind, ist doch die aus der Perlenmuschel stammende Perle massenhaft zu finden⁴⁾
- 158 Diejenige Perle ist echt, welche, in ein mit gepulvertem Silber⁵⁾ und Kuhharn angefülltes Gefäss gelegt und (dam) auch noch so stark mit Reishulsen gerieben, unverändert bleibt

3. Koralle

159. heisst *prabāla* (Zweig), *anigārakaman* (dem Mars geweiht-

¹⁾ *atnukta* Manim. I V 311. cf V 157 unsers Textes *pātala*

²⁾ Manim I V 314. On certain pearls, there are marks like the eye of a fish and these are hence called *vināksha* (= *unserem malāksha*)

³⁾ Manim. I V 312 ff

⁴⁾ Damit ist offenbar Tabaschi (skt *bāhshira*) gemeint. Handwörterb d. u. angew. Chemie VIII 465 'Tabaschee werden gewisse kieselige steinartige Concretionen in den Knoten des Bambusrohres genannt, welche - - Ähnlichkeit mit einer leichten auf Wasser schwimmenden Varietät des Hydrophan genannten Opal haben' Vgl auch Kluge, Edelsteinkunde 186. Die übrigen Fundstätten der Perle (abgesehen von der Muschel) sind natürlich rein imaginär und derartige Perlen nur *tapasa* 'durch die Kraft der Askese' zu erlangen, Manim I V, 216

⁵⁾ Bhāvapi. I 1 268, 20 21. Manim I V 243—278. Ueber die Farben s. Manim I V. 270

⁶⁾ *lavapakshira* finde ich nicht in der Mat. Med., sondern nur noch Manim I V 326, wo die hier geschilderte Echtheitsprobe gleichfalls empfohlen wird, dort ist aber einfach 'salt' übersetzt. Vgl auch Manim I V. 352

tes Juwel)¹⁾, *vidruma* (wohl 'stark-geasteter Baum'), *ambhodhupallava* (Zweig des Meeres), *bhaumanatna* (s v a. *angârakamani*), *ratnânga* (aus dessen Masse Perlen bereitet werden), *raklâkâra* (von rothem Aussehen), *latâmani* (Schlinggewächs-Juwel)²⁾

160. Die Koralle schmeckt süss und sauer; sie wirkt gegen Schleim, Galle und sonstige Krankheitsstoffe und verschafft, von Krauen³⁾ getragen, diesen Kraft, Schönheit und Glück⁴⁾
161. Man trage eine schöne Koralle, d. h. eine solche, welche rein, fest, hart, rund, glatt, gross⁵⁾, von schöner rother Farbe, ebenmassig, schwer und ohne Rinnen ist⁶⁾
162. Dagegen meide man als unschön eine Koralle, welche weisslich-roth, mit einem Netz (von Kalkansätzen) überzogen, krumm, klein, hohl, rauh, schwarz, leicht oder weiss ist.⁷⁾
163. Der Korallenast wird als echt bezeichnet, welcher roth ist wie die Strahlen der aufgehenden Sonne, welcher aus dem Meere stammt⁸⁾ und auf dem Probstein gerieben nichts von seiner Schönheit einbüsst.

4. Smaragd

164. ist mit elf (*rudra*, Namen) bestimmt: *gârutmata* (dem Vogel Garutmant, Garûda gehörig), *marakata* (Lehnwort aus

¹⁾ S V 197

²⁾ Manim II 1021; dort steht *ambhodhuvallabha* (Liebling des Meeres) anstatt *°pallava* Bhâvapi I 1 268, 24

³⁾ Bekanntlich tragen noch heute die Indierinnen mit grosser Vorliebe Korallenschmuck

⁴⁾ Manim. II V 66 Suçr. II 328 13

⁵⁾ Ueber *gâtîa* (opp *sûkshma* im folgenden Verse) s Aum 2 zu V. 149

⁶⁾ Manim I V. 344

⁷⁾ Manim I V 346

⁸⁾ Nach Manim I V. 345 soll eine rothe, harte Koralle auch im Himâlaja gefunden werden (?). Bei unserem Vers wird wohl nur an die künstlichen, aus Knochen etc gefertigten Korallen gedacht sein

- griech *σμάραγδος*¹⁾, *rauhineja* (dem Mercur geweiht)²⁾, *harinmani* (grüner Edelstein), *sauparna* (s. v. a. *gārulmata*), *garulodgīna* (vom Vogel Garuda ausgespien), *budharatna* (dem Mercur geweihter Edelstein)³⁾, *aṣmagarbhaja* (aus dem Schooss des Felsens stammend), *garalāri* (Pond des Giftes), *vājavāla*⁴⁾, *gārula* (s. v. a. *gārulmata*)⁴⁾
165. Smaragd wirkt als Gegengift; er ist kalt und schmeckt süß, ist laxativ, beseitigt acute Dysenterie⁵⁾, wirkt gegen Gallo, reizt den Appetit, schafft Wohlbefinden und vernichtet dämonische Einflüsse.⁶⁾
166. Ein Eleganter trägt einen Smaragd der durchsichtig, schwer, glänzend⁷⁾, glatt, gross⁸⁾, oben⁹⁾, von vollkommener Form und intensiver Farbe ist.¹⁰⁾

¹⁾ Cf. Schade, Altd deutsches Wörterbuch² 1430

²⁾ S. V. 197.

³⁾ Ebenso wenig wie die Varianten, zu entziffern vermuthlich aber nichts anderes als *vālavāja* V 192

⁴⁾ Bhāvapi I 1 268, 10 hat *aṣmagarbhaja* für unser *aṣmagarbhaja*, Manim II 1021 *vājavāla* und *vājavāla* statt *vājavāla*, *garulodgīna* als v 1 zu *garulodgīna*, ferner noch *aṣmagarbhaja marakata vājavāla*, *garulānkata*

⁵⁾ Wise, Commentary² 335

⁶⁾ Manim II V. 70 Als Antidotum wird der Smaragd noch genannt Manim I V. 859, 860 880. Die von der arabischen Medizin dem Smaragd zugeschriebenen Kräfte (Manim. II 877) sind wesentlich die gleichen

⁷⁾ Ueber *sakkhāja* s. Anm. 1 auf S. 71

⁸⁾ Wegen *gāṭha* s. Anm. 2 zu V 149

⁹⁾ *māṇḍava* kann nicht 'Weichheit' bedeuten, da Härte eine Haupteigenschaft aller edelen Steine ist, *komalata* wird V 199 als ein allgemeiner Fehler angeführt. Unser *māṇḍavasameta* ist synonym mit *akathora* Manim I V 858, welches dort durch 'smooth' wiedergegeben wird, und damit ist das Attribut also wesentlich identisch mit dem oben stehenden *smṛdha* cf V 183, 189 215. Von Metallen ist oben *mṛdu* mehrfach ausgesagt, vom Golde V, 12, und neben *smṛdha* fünfmal vom Kupfer V 20, Zinn V 23, Blei V 27, Messing V 31. Manim V 54. Ebenso Bhāvapi I. 1 268, 10. Wenn ich an diesen Stellen *mṛdu* mit 'geschmeidig' übersetzen musste, so verbietet die vollständig andere physikalische Beschaffenheit der Edelsteine natürlich hier das

¹⁰⁾ Manim. I V 874, 875

- 167 Aber selbst ein Gott darf keinen Smaragd benutzen, der Sand¹⁾ oder Staub²⁾ enthält, der rauh, schmutzig, leicht, unschon, fleckig mit dem Träsa-Fehler³⁾ behaftet oder von hässlicher Form ist.⁴⁾
168. Derjenige Smaragd wird als echt bezeichnet, welcher das Wesen von acht Dingen besitzt (*ashṭāmaka*), d. h. der *Blyxa octandra* (einer Wasserpflanze), dem Pfau, dem Rasen, grünem Glas, dem Gefieder der *Coracias indica* (des blauen

Wort in der gleichen Bedeutung zu nehmen — Unser Vers erweckte übrigens in mir den Verdacht, ob *smṛdha* nicht eine andere Bedeutung haben könne, doch überzeugte mich eine Zusammenstellung der Verse in denen das Wort von Edelsteinen gebraucht ist, dass durchweg der Begriff der Glätte durch *smṛdha* ausgedrückt sein muss. Das Wort steht unter den guten physischen Eigenschaften edeler Steine V 149 155, 161, 166 171, 176, 181, 194, 207, 213 215. Die drei letzten Stellen sind zur Fixirung des Begriffs nicht zu verwerthen, denn bei den Upaśatna sind nicht die correspondirenden schlechten Eigenschaften aufgezählt, an allen anderen Stellen aber hat *smṛdha* je in dem folgenden Verse seinen Gegensatz V 150 *karṣaṇa*, V. 190 *chhūṇita* und in den übrigen sechs Fällen *rūkṣa*. Danach kann die etymologisch gebotene Bedeutung 'glatt' für *smṛdha* nicht mehr zweifelhaft sein.

¹⁾ Ueber *garkarila* s. Anm. 1 auf S. 73.

²⁾ *kaḥḷa*, wörtlich 'erfüllt von' (so V. 184) lässt uns nur 'Staub' ergänzen, den technischen Ausdruck für die sonst 'Sand' genannten Körnchen, wenn dieselben äusserst fein und in Menge in einem Stein vertheilt vorkommen. Kluge, S. 146. Unser *garkarila kaḥḷa* ist der haarscharfe Gegensatz zu den beiden lobenden Attributen, welche Manim. I V 374 vom Smaragd ausgesagt werden: *anagāṣkam anṛṇkam* 'ohne Staub und Sand'.

³⁾ *trāsa* steht noch V 177 190, 195, 213; Manim. I V. 109, 120, 233, 235, 347, 413, 415, erklärt als *bhīṇmābhīṇṭikāṇaḥ* (V 120, 235) und als *mēḍasamṇajakṛt* (V 415). Die Uebersetzungen der Manim sind ungenau. V 120 'the mark the existence of which in any diamond imparts to it an air of apparent brokenness, is denominated *trāsa*' V 235 'That mark in a Cat's-eye which looks like a break, is a *trāsa*', V 415 'That mark in a Sapphire which at first sight looks like a rift is called *trāsa*'. Ein Riss oder Sprung an und für sich kann nicht *trāsa* 'Zittern' heissen, sondern nur 'der matte, unregelmässige, unvollkommene Schein', den Fäden (d. h. Risse oder kleine Spalten im Innern der Steine) hervorgerufen. Cf. Kluge, S. 146 § 157, a.

⁴⁾ Manim. I V. 369 — 373, 381.

Holztheers), dem Khadjota-Insect¹⁾, der Farbe eines jungen Papageien und der Blüthe der *Acacia Suisa* an Farbenspiel gleicht, und welcher ringsum im Sonnenschein seine Farbe verbreitet.²⁾

5. Topas

- 169 heisst *pīta* (gelb), *pushpaṅga* (blumenfarbig), *pītasphatika* (gelber Krystall), *pītaṅka* (gelbroth), *pītāṅman* (gelber Stein), *gauratna* (dem Jupiter geweihter Edelstein)³⁾, *pītāmān* (gelber Edelstein), *pushpaṅga* (Blumenkönig).⁴⁾
170. Topas schmeckt sauer und ist kalt; er wirkt gegen Wind und ist ein vorzügliches Mittel zur Stärkung des Appetits. Den Männern, welche ihn tragen, verleiht er langes Leben, Schönheit und Verstand⁵⁾
- 171 Wer ein Topasstück trägt, das stark glanzend, gelb, schwer, gross, von schöner Farbe, rein, glatt, fleckenlos, vollständig rund und kalt ist, — dem mehrt (der Edelstein) Ansehen, Muth, Freude, Lebensdauer und Besitzthum.⁶⁾
- 172 Dagegen ist der Topas fehlerhaft, welcher mit einem schwarzen Tropfen⁷⁾ verunstaltet, rauh, weiss, fleckig, leicht, glanzlos oder voll Sand⁸⁾ ist⁹⁾

¹⁾ 'Glowworm' Manim. I V 358.

²⁾ Manim I V. 58 362, 363, 366, 377—379

³⁾ S V. 197

⁴⁾ Zu diesen Synonymen kommt noch *devāṅman* 'dem Jupiter geweihter Edelstein' V 201 Manim. II 1021, 1022 hat *pītasphatika* und *pītāṅman* als Nentra; ausserdem stehen hier noch *mudṛṇman* und *iḥ-kaspāvalalāha* (aus Bhāvapi I 1 268 14), und ferner finden wir Manim I V 388 390 fünf Specialnamen zur Bezeichnung verschiedener Farbschattungen: *kaurantaka* (Kornel), *lāshapuka*, *somaḥaka*, *pādmanāga*, *indranila*.

⁵⁾ Manim I V 65. Die Kraft unfruchtbarer Frauen Leibesfrucht zu schaffen, wird dem Topas noch Manim I V 311 392 zugeschrieben.

⁶⁾ Manim I V 395, 393

⁷⁾ *bindu* steht nach V 177, Bhāvapi I 1 267, 19, 20 und Manim I V 109, 111—113, II V 51, 52 übersetzt mit 'spot'; nach Manim. I V 112 wäre ein *bindu* roth und rund. Gemeint sind damit Luftblasen im Innern der Steine, welche tropfenförmliche Form haben.

⁸⁾ *garhaṅgāra* subst s v a *garhaṅga* V 150 167

⁹⁾ Manim I V 390. Man beachte, dass hier *pushpaṅga* als *nēti* gebraucht ist.

- 173 Derjenige Topas, welcher auf dem Probirstein gerieben, seine eigene Farbe noch intensiver erscheinen lässt, wird deswegen von den Kennern als echt bezeichnet

6. Diamant

- 174 hat vierzehn (*abdhvā*) Namen: *vaśra* (Donnerkeil), *indrājūḥa* (Indra's Waffe), *hīra*, *bhadrā* (zeispaltend, Donnerkeil), *kūḷiṇa* (s. v a *vaśra*), *pavi* (dass), *abhedja* (nicht zu zeispalten), *aśira* (Feuer, Sonne), *ratna* (Edelstein), *dr̥ḍha* (hart), *bhāṅgavāka* (der Venus geweiht)¹⁾, *ṣaṭkoṇa* (sechseckig)²⁾, *bahudhāra* (vielkantig), *ṣatakoṭi* (hundertsteckig).³⁾
175. Der Diamant besitzt die sechs Geschmacks (suss, sauer, salzig, scharf, bitter und zusammenziehend), heilt alle Krankheiten, lindert alle Uebel und ist ein Wohlbefinden erzeugendes, den Körper starkendes Elixir.⁴⁾
- 176 Denjenigen Diamanten nenne man einen Schatz (*prīyam diṣet*), welcher durchsichtig, wie ein Blitz leuchtend, glatt,

¹⁾ S V 197

²⁾ Mit *ṣaṭkoṇa* sichtlich synonym ist *ṣaṭdāra* V 176. Dass *koṇa* und *āra* 'Ecke', nicht 'Kante' (diese heisst *dhāra*) bedeuten, ergibt sich aus der Krystallform des Diamanten. 'Die regelmässigen krystallinischen Formen, in welchen der Diamant gefunden wird, — sagt Kluge, S 171 — sind am häufigsten Oktaeder und Rhombendodekaeder; die erste Form scheint vorzugsweise den ostindischen Diamanten — zuzukommen'. 'Nun hat der Oktaeder bekanntlich sechs Ecken und zwölf Kanten'. Das Synonym *ṣatakoṭi* verdankt seine Entstehung wohl dem eigenthümlich-indischen Sinn für hohe Zahlen.

³⁾ Bhāvapr. I 1. 267, 10 hat noch *kandha* und *manvāra*. Von den 18 angeblich vedischen Synonymen für Diamant, welche Manim II 1018-1019 aufgezählt sind, wird wohl kein europäischer Forscher auch nur eines in dieser Bedeutung gelten lassen. In der Reihe der Sanskrit-Synonymen S 1019 stehen *vaśra*, *hīra*, *ṣatakoṭi* als masculin, während sie in unserem Texte neutra sind, ausserdem sind dort noch genannt *hīraṇya*, *dhātūjasthī*, *vaśraṇa*, *sūktimukha*, *varāṇa*, *ratnamukhya*.

⁴⁾ Bhāvapr. I. 1. 268, 7, 8, 2 108, 10, 11. Mat. Med. 92, 93. Manim II V. 67, 80, 82 u a. Die arabischen und persischen Autoritäten schreiben nach Manim. II 860 dem Diamanten noch viele Kräfte im einzelnen zu.

prächtigt, leicht¹⁾, einritzend, sechseckig²⁾, scharfkantig)
und mit regelmässigen Ecken versehen ist⁴⁾

177 Als fehlerhaft gemeldet werde man dagegen einen Diamanten, welcher aschfarbig, mit einem Krakenfuss gezeichnet⁵⁾, mit einem Riss behaftet, rund, stumpf oder fleckig ist, welcher durch einen Tropfen⁶⁾, den Tissa-Fehler⁷⁾ oder einen Sprung verunstaltet ist; welcher von schwarzblauer Farbe⁸⁾, platt oder rauh ist⁹⁾

178 Vier Färbungen des Diamanten giebt es: weiss, röthlich,

¹⁾ Im Gegensatz zu allen anderen Edelsteinen verlangt man in Indien beim Diamanten möglichst geringes specifisches Gewicht cf V 199 und Manim I V 189 In der That ist aber das specifische Gewicht des Diamanten (3,4—3,6) im Vergleich mit anderen Juwelen kein bemerkenswerth geringes

²⁾ S. Anm 2 zu V 174.

³⁾ Ist deshalb besonders hervorgehoben, weil 'die Krystallisationen des Diamanten die besondere Eigenthümlichkeit zeigen, dass die Flächen jederzeit fast mehr oder weniger zugerundet sind, während bei anderen krystallisirten Körpern mit seltenen Ausnahmen nur gerade Flächen vorkommen Die durch solche zugerundete Flächen entstehenden Kanten sind daher ebenfalls gebogen, daher denn die Diamantkrystalle - - auf den ersten Blick einige Aehnlichkeit mit einer Kugel haben' Kluge S 172.

⁴⁾ Manim I V 78, 81, 99—101

⁵⁾ Technische Bezeichnung eines Fellers auf der Oberfläche des Edelsteins, offenbar von der äusseren Aehnlichkeit hergenommen wie das 'Fischauge' V 15, an einer fehlerhaften Perle. *kākapada* als subst steht ohne Erklärung Manim I V 109 und 346.

⁶⁾ Ueber *bindu* s. Anm 7 zu V 172 das Wort ist hier neben *sahāsa* und *sphatita* deutlich als adj gebraucht d. h. verkürzt aus *binduḥ kṛta* (V. 172), wie *gātra* fünfmal aus *gātraṇyuta* (s. Anm. 2 z. V 149).

⁷⁾ S. Anm 3 zu V 167

⁸⁾ D. h. der *śādia* unter den Diamanten, welcher in folgenden Versen *makkaka*, Bhāvapi I 1 267 12 *avita* heisst Wenn diese Sate auch in unserem Verse als *doshaja* bezeichnet wird, geht doch aus den V 180 derselben zugeschloßenen Hefkästen hervor, dass schwarze Diamanten auch in Indien geschätzt wurden

⁹⁾ Zu dem ganzen Verse vgl Manim I V 109 ff — Mit *rekṣā* oder *bindu* behaftete Diamanten heissen 'weibliche' nach Bhāvapi I 1 267, 20, die eckige und länglich-geformte sind 'generis neutrius' ebendas 22

gelb und blauschwarz, mit Bezug worauf die Kenner das wahre Wesen desselben der Reihe nach als das des Brahmanen u. s. w. (d. h. des Râganja, Vaicja, Çûdia) bezeichnen. Wenn er je in der bestimmten Kategorie (*pathâsvam*, d. h. der weisse von Brahmanen u. s. f.) getragen wird, so schafft er Ansehen in reichem Maasse und höchsten Wohlstand; ausser der Ordnung (*ajathâjatham*) aber (getragen) wird er für die Menschen zum Donnerkeil (d. h. vernichtet sie). Heilvoll nur ist er, wenn er je nach der Kaste (*gâta*) angelegt wird (*hitam*) ¹⁾

179. Wenn ein Diamant auf einer Steinplatte, auf noch so vielen Probestenen durch harte Gegenstände nicht zerrieben wird; wenn er mit anderen Steinen oder eisernen Hämmern geschlagen nicht zerspringt²⁾, und wenn er einen anderen (Stein) bei müheloser Handhabung zerspaltet, (selbst) aber nur durch einen (anderen) Diamanten zerstückelt wird, — so nennen die Kenner ihn echt, preiswürdig und sehr werthvoll ³⁾
180. Der (Diamanten-)Brahmane ist das wirksamste unter den Elixiren und gewährt den gleichen Erfolg wie die achtheilige (medizinische Wissenschaft)⁴⁾, der Râganja vertreibt den Männern Runzeln und graues Haar und besiegt den Tod im Nu, der Vaicja verschafft in hohem Grade die Fähigkeit Schätze herbeizuziehen und der Çûdra beseitigt alle Krankheiten. Damit sind die auf die verschiedenen

¹⁾ Bhâvapi I 1. 267, 11, 12. Manim I V. 85 ff. Ueber die Farben vgl. Manim I V 98—95, über die in unserem Verse genannten Kräfte ebendas V 79, 102 u. a.

²⁾ Wegen seiner Sprödigkeit zerspringt jedoch der Diamant unter dem Hammerschlag, im Alterthum aber glaubte man denselben auf seine Echtheit mittelst Hammer und Ambos prüfen zu können. Plinius, Hist. Nat. 37, 16, Kluge S. 174.

³⁾ Vgl. die Echtheitsproben Manim I V. 136—138, 140.

⁴⁾ Der Âjurveda ist *ashṭāṅga* und Vâgbhata's Lehrbuch der Medicin heisst *ashṭāṅgahridaya*.

Kasten bezugnehmend (*varṇja*) Eigenschaften des Diamanten aufgezählt ¹⁾

7. Sapphi

181. heisst *nīla* (blau), *saurratna* (dem Saturn geweihter Edelstein)²⁾, *nīlāṣman* (blauer Stein), *nīlaratnaka* (blauer Edelstein), *nīlopala* (s. v. a. *nīlāṣman*), *trāgrāhin* (Grashalme anziehend, cf. jedoch PW. s. v.), *mahānīla* (sehr blau), *snīlaka* (schön blau) ³⁾
182. Sapphir schmückt bitter und ist lauwarm; er wirkt gegen Schleim, Galle und Wind. Wer ihn seinem Körper anlegt, dem wird der Planet Saturn glückbringend.⁴⁾
183. Ein mit den guten Eigenschaften versehenes Sapphir ist solten, d. h. ein solcher, welcher keinen muscheligen Bruch zeigt⁵⁾, der fleckenlos, gross, glatt⁶⁾, schwer, glänzend, Grashalme anziehend und eben⁷⁾ ist.⁸⁾
184. Dagegen ist der Sapphir als fehlerhaft zu meiden, welcher Thon-, Sand- oder Steintheile in sich enthält, welcher glanzlos, flockig, leicht, rauh ist oder durch dessen Masse ein Sprung geht ⁹⁾
185. Folgende Schattirungen (des Blau) werden der Reihe nach beim Sapphir aufgezählt. weiss, roth, gelb, schwarz, und

¹⁾ Bhāvapi. I. 1 207, 18 17 Manim II V. 88 -91; doch stimmen die in beiden Werken erwähnten Kräfte nicht, sehr zu den in unserem Texte den verschiedenen Seiten zugeschriebenen Eigenschaften

²⁾ S. V. 197.

³⁾ Bhāvapi I 1. 208 10 hat ausser *nīla* nur noch *indranīla*; Manim II 1022 fehlt unser *nīlāṣman* und für *nīlopala* steht die fehlerhafte Form *nīlotpala*, welche auch von MS A geboten wird

⁴⁾ Manim II V 68

⁵⁾ Dies wird wohl die technische Bedeutung von *mama* 'verloft eingedrückt' sein, weil der muschelige Bruch gerade dem Sapphir charakteristisch ist Kluge, S. 16, 262

⁶⁾ *masṇa* ist also hier s. v. a. sonst *snigdha*; ebenso V. 216.

⁷⁾ Ueber *myḍu*, das hier neben *masṇa* steht, s. Anm 9 zu V. 166, wo *mārdavasameta* sich in der Nachbarschaft von *snigdha* befindet, cf. auch V. 189, 215, 216

⁸⁾ Manim I V 404, 408--412

⁹⁾ Manim. I V 418--420

zwar so, dass sich dabei dasselbe Verhältniss in Bezug auf die Kasten, Brahmanen u. s. w., ergibt (wie beim Diamanten V. 178, 180). Das Tragen nach Art des Diamanten (d. h. unter Festhaltung der Kategorien) ist nützlich ¹⁾

- 186 Derjenige Sapphir wird als echt bezeichnet, welcher ohne mit nicht gereinener, nicht mit (Fett-)Augen besetzt ²⁾, tadelloser Milch gefülltes Gefäss alsbald (blau) färbt ³⁾

8. Hyacinth⁴⁾

- 187 hat sechs Namen: *gomedaka* (vom folgenden), *gameda* (Kuhfett), *râhuratna* (dem Sonnen- und Mondfinsterniss bewirkenden, angeblichen Planeten Râhu geweiht), *tamoman* (dass.), *svabhâna* (dass) ⁵⁾, *pingasphatika* (gelbrother Krystall) ⁶⁾
- 188 Hyacinth schmeckt sauer und ist warm; er heilt die verschiedenartigen Erregungen des Krankheitsstoffes Wind, reizt den Appetit und befördert die Verdauung. Getragen beseitigt er Unheil. ⁷⁾
189. Wenn ein 'Hyacinth' geheissener Edelstein kuhharnfarbig, eben ⁸⁾, glatt und warm ist, wenn er einen reinen Glanz

¹⁾ Manim I V 401, 402, wo die vier Sorten *çvetanîla*, *raktanîla*, *pîtanîla* und *kṣhmanîla* heissen, 'a blue Sapphire with a white shade' etc

²⁾ Also auflösen *a[(st)âna + Kandrikâ]âspada*

³⁾ Çkdr hat einen Vers aus dem Garuḍapurāṇa:

*jas tu varneja bhâjastvât kṣhîṇe çatagune sthitaḥ
nîlatâm tan naçet sarvaṃ, mahânîlaḥ sa ukṛate*

Derselbe steht auch Manim I V. 405 mit der Variante *nîlabhâvam naçet*. Hinsichtlich der Probe ist noch Anm. 4 zu V. 191 zu vergleichen

⁴⁾ *gameda* ist nach der Identification der Manim I. 360 ff. II V 64 und S 1021 Zircon selbstverständlich handelt es sich hier unter den neun Schmucksteinen ersten Ranges nicht um den gemeinen sondern um den edeln Zircon oder Hyacinth

⁵⁾ S. V. 197

⁶⁾ Die Namen stehen übereinstimmend Manim II 1021; Bhāvapr. I 1 268, 16 hat noch *pîtasatnaka* (gelber Edelstein)

⁷⁾ Manim II V 64. Ueber das glückbringende Tragen eines Hyacinths vgl. Manim I. V 333

⁸⁾ Cf. V 183, 215 und Anm. 9 zu V 166.

- hat, Schwere aufweist und rothlich wie Gold ist, so bezeichnen die Kenner ihn als geeignet für vornehme Leute.¹⁾
- 190 Doch werde ein Kenner einen Hyacinth, welcher mattfarbig, mit weissen oder schwarzen Bestandtheilen durchsetzt, mit Rissen oder dem Trübsen-Fehler²⁾ behaftet, leicht, fleckig oder voll Sand ist.³⁾
191. Wenn die Milch in einem Gefasse, sobald (ein Hyacinth in dasselbe) geworfen ist, in der Farbe des Kuhharns leuchtet, und wenn ein Hyacinth auch beim Reiben nichts von seiner Schönheit verliert, so wissen die Kenner, dass er echt ist.⁴⁾

9. Katzenauge¹⁾

192. heisst *vaidūja*, *keturātna* (dem Ketu geweihter Edelstein), *kaitava* (dass)¹⁾, *vālavāja* (aus dem Berge Vālavāja gewonnen), *māvrshja* (von dem Aussehen der Gewitterwolke), *abhraṇḍha* (ungelahr dass), *kharābāṇkaṇa* (Knospe

¹⁾ Manim I V 313

²⁾ S. Am. 3 zu V 157

³⁾ Manim I V 384, 315 Wegen *carharāgara* vgl. V 172 unseres Textes

⁴⁾ Manim I V 385 empfiehlt für den Hyacinth die Echtheitsproben mit Feuer und Schleifstein. Was die hier und V 186 beim Sapphi genannte Milchprobe anlangt, so gehen von die angeblich dabei zu Tage tretenden Erscheinungen ebenso in das Reich der Fabel, wie die Zerkleinerung des *Kundahānta* im Monstern V. 213. Ich habe mit Sapphi und Hyacinth jene Probe angestellt und mich von der vollständigen Resultatlosigkeit derselben überzeugt. Durch eine dünne Milchscheit schwimmen die Steine allerdings hindurch, theilen aber diese Eigenschaft mit allen andern farbigen Juwelen.

⁵⁾ *vaidūja* ist nach dem PW B 171, nach Molesworth 'a turkois or lapis lazuli', Qkdr sagt, *vaidūja* sei hind. *lahasunijā* und Skakospori hat s. v. *lahasunijā* 'a precious stone (Cat's eye?)'. Die von Skakospori ausgesprochene Vermutung trifft allein das Richtige wie unser Vers 194 beweist. Als Katzenauge ist der Edelstein auch in der *Manimāla* identifiert.

⁶⁾ *ketu* ist der auf- und absteigende Knoten, welcher in der indischen Astronomie zu den Planeten gerechnet wird. *kaitava* in unserer Bedeutung ist, als auf *ketu* zurückgehend, im PW von dem *kaitava* zu trennen, welches 'Spiel, Betrug u. s. w.' bedeutet und von *kaitava* abgeleitet ist. Vgl. übrigens V 197.

der Gewitterwolke)¹⁾, *vaidûrjaratna* (Edelstein Vaidûrja), *vidûnaga* ('aus weiter Ferne stammend', eine Bezeichnung, welche aus falscher Lesung und Etymologie von *vaidûrja* entstanden ist)²⁾

- 193 Katzenauge ist warm und schmeckt sauer; es wirkt gegen Schleim und Wind und heilt Leibesanschwellungen sowie auch andere Leiden. Getragen bringt es Glück³⁾
- 194 An drei verschiedenen Arten von Lichtschein ist ein Katzenauge zu erkennen, nämlich wenn dieser zut wie ein Bambusblatt schimmert, wie ein Pfauenhals leuchtet oder das röthlich-braune Aussehen des Auges der Katzen besitzt. Als schon bezeichnen die Kennor dasjenige Katzenauge, welches gross, schwor, recht glatt, auch sonst fehlerfrei, rein und durchsichtig ist⁴⁾
- 195 Man meide dagegen ein Katzenauge, welches keinen Lichtschein zeigt, welches Thon- oder Steintheile onthalt, welches leicht, rauh, mit einem Riss oder dem Trâsa-Fehler⁵⁾ behaftet, fleckig oder schwarz ist⁶⁾
- 196 Echt wird das Katzenauge genannt, welches, wenn es gerieben wird, selbst durchsichtig bleibt und seine Farbe deutlich erkennbar auf den Probirstein uborträgt⁷⁾

10. Die Beziehungen der bisher behandelten neun Edelsteine ersten Ranges zu den neun Planeten und Allgemeines.

- 197 Man weiht den Rubin der Sonne (V. 146), die vollständig fleckenlose Perle dem Monde (V. 152), die Koralle dem

¹⁾ Der Stein schien also dem Inder eine Farbe zu haben, wie der Himmel vor dem Ausbruch des Gewitters

²⁾ Dazu kommt noch aus V. 197 *vidûnodbhâvita* (s. v. a. *vidûnaga*) Manim. II. 1020 hat *kharâbdân ankura* für *kharâbdânkuraka* und *vidûnaratna* für *vaidûrjaratna*; Manim. I. V. 228 ff. stehen noch, verschiedenen Eigenschaften entsprechend, für specielle Sorten des Katzenauges die Namen *sutâra*, *ghana*, *atjaklha*, *kalila*, *vjangra*.

³⁾ Manim. II. V. 71. Weit mehr Kräfte nennen die arabisch-persischen Autoritäten nach Manim. II. 868

⁴⁾ Manim. I. V. 226, 222, 223, 228 ff.

⁵⁾ S. Anm. 3 zu V. 167

⁶⁾ Manim. I. V. 233—235

⁷⁾ Manim. I. V. 227, 237

- Mars (V. 159), den leblen lieien Smaragd dem Mercur (V. 164), den Topas dem Jupiter (V. 169), den Diamanten der Venus (V. 174), den Sapphir dem Saturn (V. 181), den Hyacinth dem Râhu (V. 187), das Katzenauge dem Ketu (V. 192).¹⁾
198. Wer nun der Reihe nach diesen Angaben entsprechend die genannten Edelsteine anlegt und trägt, dem werden die Planeten günstig.²⁾
199. Mit alleiniger Ausnahme des Diamanten (cf. V. 176) ist geringes spezifisches Gewicht bei Edelsteinen (*ratnasamghâta. lîghavam*, Leichtigkeit im Verhältniss zum Umfang der Steine) durchaus für einen allgemeingültigen Fehler zu halten. Das gleiche gilt (für alle Edelsteine) von der Weichheit.³⁾
200. Die fünf edelsten Steine sind Rubin, Diamant, Perle, Smaragd und Sapphir. Dazu kommen Katzenauge, Topas, Koralle, Hyacinth und die übrigen (Edelsteine geringeren Ranges, *uparutna*)
201. Hyacinth, Katzenauge, Topas (dem Jupiter geweihter Edelstein), (dann die in der Folge zu behandelnden) Mond- und Sonnenstein, sowie die übrigen dem Quarz-Geschlechte angehörigen Steine sind von den Keimern nach der Verschiedenheit der Farbe, der Krafte und anderer Eigenschaften zu unterscheiden.

II. Quarz.

a. Bergkrystall.

202. ist mehrfach benannt; *sphatika*, *sitopala* (weisser Stein), *amalamani* (flockenloser Edelstein), *nirmalopala* (dass.),

¹⁾ Inhaltlich übereinstimmend mit Bhâvapr. I. 269 7- 10 Manim II V 77, 78 weicht von dieser Ordnung ab, indem hier der bei uns später folgende Mondstein dem Monde der Smaragd dem Râhu der Hyacinth dem Mercur, der Bergkrystall dem Jupiter, das Katzenauge der Venus geweiht wird. In diesen beiden Versen setzt sich die Manim in Gegensatz zu den II. 1018 ff genannten Namen, welche die gleichen Beziehungen zu den Planeten ausdrücken, wie die älteren Texte Râgan und Bhâvapr. An solchen Ungleichmässigkeiten ist in diesem ungeschickt zusammengestoppelten Werke kein Mangel.

²⁾ Manim II V. 79- 82

³⁾ Manim. I V 139

svakṣha (durchsichtig), *svakṣhamani* (durchsichtiger Edelstein), *amararatna* (Edelstein der Götter, aber wohl nur durch Assimilation aus *amalaratna* entstanden und dann s. v. a. *amalamani*), *nistusharatna* (wohl s. v. i. *svakṣhamani*)¹⁾, *gīvapriya* (dem Gīva lieb)

- 203 Bergkrystall hat ähnliche Kräfte (wie die edleren Steine) und vertreibt die Beschwerden der von dem Krankheitsstoff Galle herrührenden Hitze. Ein Rosenkranz aus Bergkrystall verleiht den Betern einen ausserordentlich viel grösseren Erfolg (als ein aus andern Stoffen verfertigter Rosenkranz)²⁾
- 204 Einen Bergkrystall, der ganz klar ist wie das Aussehen eines Tropfens Gangeswasser, der ohne Hülse³⁾, den Augen wohlgefällig, glatt, von klarem Innern, süss an Geschmack und recht kalt ist, der die durch Galle erregte Hitze und Blutungen beseitigt, der, wenn er auch mit Steinen gerieben wird, seine Durchsichtigkeit nicht verliert, — einen solchen, echten, aber sehr seltenen schätzt man seit Alters als schön und weihet ihn dem Gīva

b. Sonnenstein, eine Art Adular,⁴⁾

- 205 hat acht (*vasu*) Namen: *sūryakānta* (von der Sonne geliebt), *tapanamani* (Sonnenstein), *tāpana* (der Sonne geweiht), *avikānta* (s. v. a. *sūryakānta*), *diptopala* (glanzvoller Stein),

¹⁾ Eigentlich 'Edelstein ohne Hülse'. Dieses *nistusha* kommt V 204 und 207 wieder und an letzterer Stelle beweisst uns das daneben stehende *antar*, dass *tusha* ein Fehler im Innern des Krystalls ist, der seinen Namen wohl der Ähnlichkeit mit einer Getreidehülse verdankt. Cf. *māṅghiksha* V 156 und *kākapāda* V. 177.

²⁾ Manim. II V 74 I V 447—451, S 505 Ueber die Wunderkraft des aus Bergkrystall gefertigten Rosenkranzes vgl. noch Manim. II V. 182.

³⁾ S. Anm. 1.

⁴⁾ Der Sonnenstein und der V 211—218 behandelte Mondstein sind die beiden unter diesen Namen noch heute bei uns gangbaren Sorten Adular, über welche Kluge, S 420, 421 zu vergleichen ist. Die Uebereinstimmung der Namen kann kaum eine zufällige sein, sondern beruht auf der Identität der Steine, da die Angabe V 218 zu der Farbe des Mondstein-Adulars stimmt und da dieser Stein gerade in Ceylon heimisch

agnigabhā (Feuer in sich bergend), *śvalanāṣman* (leuchtender Stein), *akopala* (s. v. a. *taparūman*).

206. Sonnenstein ist warm, glänzend und alterativ; er wirkt gegen Wind und Schleim, ist heilig und verschafft, wenn man ihn eht, die Gunst der Sonne ¹⁾
207. Wenn ein Sonnenstein glatt, rein, ohne Riss und frei von Hülzen ²⁾ im Innern ist, wenn er polirt die Klarheit des Himmels aufweist und bei Berührung der Sonnenstrahlen Feuer von ihm ausgeht ³⁾, so wird er als echt gegriessen ⁴⁾

c. Scheindiamant ⁵⁾

208. heisst *varānta* (Kraft verleihend, s. V. 210), *vīrānta* (ein falsch aus dem vorigen herausgebildeter Name), *nīka-vāgra* (geringer Diamant), *kuvaṅka* (dass), *gonāsa* (Kuh-schmauze), *lshudrakulga* (s. v. a. *nīkuvāgra*), *gīrnavaṅra* (dass.), *gonasa* (s. v. a. *gonāsa*).
209. Wenn kein echter Diamant zu haben ist, so bediene man sich des Scheindiamanten; denn dieser ist ihm gleich an Geschmack, Kräften ⁶⁾ u. s. w. Er heilt Auszehrung, Ausatz und Vergiftung und ist ein gutes, Wohlsein verschaffendes Elixir. ⁷⁾

ist So ist mit dem Gegenstand zugleich der Name aus Indien nach Europa gekommen. Der Parallelismus der Namen macht es unter diesen Umständen höchst wahrscheinlich, dass auch der *vīrjākānta* unser Sonnenstein-Adular ist; sonst könnte man etwa noch an den Avantium denken (Kluge, S. 388). — Darin hat Narahāri Unrecht, dass er den Adular in das Quarzgeschlecht einreicht, denn derselbe ist eine Varietät des Feldspaths. Zu den Namen des Sonnensteins kommt noch *taraka kānta* aus V. 201.

¹⁾ Manim. II V. 72

²⁾ S. Anm. 1 auf S. 88

³⁾ Zum sprachlichen Ausdruck vgl. Rag. 2. 75

⁴⁾ Manim. I V. 436, 437

⁵⁾ Diesen Namen habe ich nach Kluge S. 373 § 371. 2 gewählt weil er den Sinn einer Reihe von Bezeichnungen des *varānta* wiederlegt. Wahrscheinlich ist auch die tatsächliche Identität des *varānta* mit dem bei uns unter Scheindiamant verstandenen wasserhellen Bergkristall.

⁶⁾ Schon V. 26 und 125 stand *rasavāṇja* in diesem Sinne

⁷⁾ Manim. II V. 75

210. *Vikrânta* ist der Stein von den Kennern deshalb genannt, weil er in der Gestalt des Diamanten die Kraft (*vikrânti*) besitzt mit Sicherheit alle Krankheiten zu beseitigen

•
d. Mondstein, eine Art Adular,¹⁾

- 211 ist siebenfach benannt. *indukânta* (vom Mond geliebt), *kandrakânta* (dass), *kandragman* (Mondstein), *kandrakapala* ('im Mondschein flimmernd' oder 'wie der Mond flimmern'), *çitragman* (Stein des kalten, d. h. Mondstein), *kandrakâdrava* (im Mondschein zerfließend, cf V. 213), *çagikânta* (s v. a *indukânta*)
212. Mondstein ist kalt und glatt, beseitigt Galle, Blutungen und Hitze, verschafft die Gunst des Mondes, ist durchsichtig und vernichtet ungünstige Einflüsse der Planeten.²⁾
213. Echt ist derjenige Mondstein, welcher — glatt, weiss oder gelblich, ohne den Trâsa-Fehler³⁾ im Innern — die leuchtende Klarheit des Siebongestirns zeigt und bei der Berührung der Mondstrahlen zerfließt⁴⁾

•
o. Lapis lazuli⁵⁾

- 214 hat fünf (*çara*) Namen; *râgâvarta* (für die Stein eines Königs geeignet), *nyâvarta* (dass), *râganjâvartaka* (dass.), *âvantamani* (Sternjuwel), *âvarta* (aus den anderen Namen verkürzt).

¹⁾ S. Anm. 4 auf S. 88

²⁾ Manim II V 73

³⁾ S. Anm. 3 zu V. 167

⁴⁾ Manim I V 438. Die Fabel, dass der Stein im Mondschein langsam schmilzt, hat in Indien so viel Glauben gefunden, dass selbst in dem Lehbuche des Sûçrûta (I. 179, 1) die aus dem Adular ausschwitzende Feuchtigkeits als Arzneimittel verordnet wird. Auch Max Müller sagt Anm. 103 zur Uebersetzung des Meghadûta: 'Auf jeden Fall liegt dem Ganzen eine wirkliche Naturerscheinung zu Grunde — die bis jetzt jedoch unbekannt scheint'. Von dem Gegentheil kann sich jeder leicht durch einen praktischen Versuch überzeugen.

⁵⁾ In der Identifikation bin ich — da die V. 216 angegebene Farbe dazu stimmt, — der Manim. II V 69 gefolgt, obwohl freilich der Lapisstein dem Quarzgeschlechte nicht zugehört; dieses Bedenken dürfte ja aber auch vorher bei der Bestimmung des Sonnen- und Mondsteines

215. Lapis lazuli ist oben, glatt und kalt; er wirkt gegen Galle und bringt den Männern Glück, wenn er als Schmuck getragen wird.¹⁾
216. Denjenigen Lapis lazuli bezeichnet man als einen echten und glückbringenden Stein, welcher ohne weisse Flecken²⁾, schwärzlich oder dunkelblau, glatt³⁾, schwer, rein, glanzreich und dem Pfauenhals ähnlich ist⁴⁾

12. Türkis

217. ist zweifach benannt: *perāḡa* (Lehnwort aus dem nps. *fero-sah*) und *haritāgma* (grünlicher Stein), je nachdem er aschfarbig oder grünlich ist. Türkis (*perāḡa* = *perōḡa*) schmeckt sehr zusammenziehend und süss und ist ein vortreffliches Mittel um den Appetit zu reizen.
218. Ein jedes Gift, vegetabilisches, von lebenden Wesen kommendes⁵⁾, sowie auch aus beiden gemischtes, vernichtet Türkis schnell; ebenso die Schmerzen, welche durch dämonische und sonstige schädliche Einflüsse entstehen⁶⁾

IV. Recapitulation des Buches und Schluss.

219. Die Kundigen bezeichnen Quecksilber, Talk, die verschiedenen sonstigen Mineralien und Metalle, ferner auch die sämt-

lich maassgebend sein. Möglich bleibt es jedoch immerhin, dass *ragāvara* Amethyst ist. Molesworth nennt ihn 'an inferior sort of diamond' und Mat. Med. 23 'an inferior kind of diamond from Virat', Qkdi sagt, er heisse auf Hindi *vauḡi* was ich bei Shakaspear nicht finde.

¹⁾ Manim II V. 69 hat sich, wie gewöhnlich, die Uebersetzung der Worte *mṛduḥ smṛdhaḥ śīṣṛaḥ* leicht gemacht 'tender, deliciously cool'. Ueber *mṛdu* s. Anm. 9 zu V. 166 und vgl. V. 188, 189.

²⁾ Kluge, S. 426. Selten findet sich (der Lasurstein) ganz rein, sondern meist durch weisse Flecken oder Adern oder messinggelbe Punkte von Schwefelkies verunreinigt.

³⁾ Ueber *masṇa* s. Anm. 6 zu V. 183.

⁴⁾ Manim. I V. 442.

⁵⁾ Suṣr II 251, 01. Zwei Arten von Gift werden genannt, *sthāvara* und *gangama*, s. auch 257, 5, 6.

⁶⁾ Mannigliche Kräfte des Türkis kennen auch arabische und persische Autoren nach Manim II 888.

lichen Edelsteine als wohlthätige Stoffe, wenn sie richtig präparirt sind (*samskratah*); was aber unter diesen gar nicht oder falsch behandelt ist, das richtet den Menschen wie Gift zu Grunde.¹⁾ Deshalb müssen die Kenner mit den richtigen Behandlungsweisen vertraut sein.

- 220 Welche heilsamen Eigenschaften diese Stoffe, Quecksilber u. s. w., in richtigen Präparaten aufweisen, welche schädlichen Kräfte sie im anderen Falle zeigen und welches diese Zubereitungen sind, — das ist hier nicht ausmündiggesetzt worden, weil wir uns vor zu grosser Weiterschweifigkeit scheuten
221. Wenn ein verständiger Mann dieses Capitel inne hat, das nicht zu weitreich²⁾ ist in der Aufzählung der Namen und Kräfte der Metalle, der Mineralien, des Quecksilbers, der Edelsteine, der Varietäten dieser Stoffe u. s. w., — so wird er durch die richtige Anwendung dieser höchsten medicinischen Wissenschaft ein geschickter Arzt.
222. Welche durch ihre mittelst der Elixire (oder 'des Quecksilbers'³⁾) procedirende Kunst auch die alternden Leiber der Menschen wieder verjüngen, denen wird (auf ihrem Wege) dieses vom Gold und den anderen Stoffen handelnde Capitel zu einer Heerbege unter dem Namen 'das Capitel von den Elixiren'
- 223 In dieser Folge von Wörterbuch, das verfasst ist von dem in Nrsimha's Auflage arbeitenden Manne, dessen Verdienste fürwahr fortwährend, an leuchtender innerer Tiefflichkeit hervorragend, berühmt als Einsicht erzeugend, die die Welten mit Fülle ausstatte, — ist das dreizehnte Capitel, das mit dem Golde anheb, jetzt zu Ende.

¹⁾ Vgl. V. 47, 48 und, was die Edelsteine speciell betrifft, die schädlichen Einflüsse des ungereinigten und uncalciniten Diamanten Bhāvapr. I. 1. 268, 4, 5, 2. 107, 17, 18.

²⁾ S. PW s. v. *sphurā* 1 d)

³⁾ Mat Med 27 Mercury, though not mentioned by Charaka and Suśruta, has in later days come to be regarded as the most important medicine in the Hindu Pharmacopoeia

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Metalle	33
1 Gold	33
2 Silber	35
3 Kupfer	35
4 Zinn	36
5 Blei	37
6 Gelb- und Rothmessing	38
7 Weissmessing	39
8 Damascirter Stahl	40
9 Magneteisen	41
10 Eisenrost	42
11 Eisen und Stahl	42
12 Die schädlichen Einflüsse der Metalle in ungetrenntem Zustande	48
II. Nicht-metallische Mineralien	44
1 Rother Aisouk	44
2 Mennig rothes Bleioxyd	44
3 Kalk der Bhânâga-Schnecke	45
4 Zinnober	46
5 Gelber und rother Ocker	47
6 Alaunselofer	47
7 Gelber Aisouk, Anilpigment	48
8 Steinharz	49
9 Schwefel	49
10 Wachs	51
11 Grüner und gelblicher Eisenvitriol	51
12 Schwefelkies	52
13 Auf zu Silber, specicll zu Cellyrien, verarbeitete Stoffe	
a) Schwefelantimon	54
b) Das aus den Früchten der Dolichos uniflorus her- gestellte Präparat	55
c) Aus Messingasehe verfertigte Salbe	56
d) Aus Messingschlacke zubereitete Salbe	57
e) Reines Antimon	58
14 Das rothe Pulver auf den Kayseu der Rottleria tinctoria	59

		Salt,
15	Zwei Arten Kupfervitriol	59
16	Quecksilber	60
17	Talk	68
18	Alaun	64
19	Schneckenhaus	65
20	Seemuschel	65
21	Cypaea moneta	66
22	Perlenmuschel	66
23	Zweischalige Süßwassermuschel	67
24	Weisse Kieme	67
25	Kalkspath	67
26	Karpûramani, Kampherstein	68
27	Legung von Silber und Gold	68
28	Sand	68
29	Kaṅkushṭha-Eide	69
30	Âkhupâshâna, Mausstein	69
III	Edelsteine	70
1.	Rubin	70
2	Porlo	73
3	Koralle	75
4	Smaragd	76
5.	Topas	79
6	Diamant	80
7	Sapphir	83
8	Hyacinth	84
9	Katzenauge	85
10	Die Beziehungen dieser neun Edelsteine ersten Ranges zu den neun Planeten und Allgemeines	86
11	Quarz	
	a) Bergkrystall	87
	b) Sonnenstein, eine Art Adular	88
	c) Scheindiamant	89
	d) Mondstein, eine Art Adular	90
	e) Lapis lazul	90
12	Türkis	91
IV.	Recapitulation des Buches und Schluss	1

INDICES. 9

I. Sanskrit-Index.

A. Namen der Mineralien.

agru 8	amita 108	âkhupâshâna 143
agvîgarbha 205	amṛtotpanna 105	âgneja 10
agvîvîja 8	amṛtodbhava 108	âpiṅgâra 9
agnîçikha 10	ambaka 18	âpîta 82
agnîsâra 95	ambara 114	âpûsha 21
aṅgârakamani 159	ambahsâra 152	âsa 45
akintjaga 109.	ambhodhipalava 159	âra m 'Messing' 29 n
aṅgâra 10	ambhodhivallabha 159 n	n 'Eisen' 44.
aṅgâra 3 87	ajas 45	ârakûṭa 28
aṅgâliçiklî 130	ajuskânta 37	âra 65. 66 n
andaka 142 n	ajomala 42	âvarta n 'Schwefelkies'
atigandha 70	aravinda 18	88 n 'Lapis lazuli'
atjakkha 192	aruna 52	214
adrîgatu 68 n	âkopala 205	âvartamani 214
aranti 114	aravabhava 122	âsaṅga 63
antariksha 114	artha 144	
antarrakshita 122	ar 65.	ingula 58 n
ardhasâra 145	açha 174	indukânta 211
ardha 174	açmagubhaga 16	induratna 152
abara 114	açmaga - 'Eisen' 44.	indulohaka 15
abhakṣa 3 114	'Steinharz' 68	indragopi 151 n
abharoha 192	açmagatuka 68	indranîla 'Topas' 169 n
amara 109	açmalâks'â 68	'Sapphir' 181 n
amararatna 202	açmottha 68.	indrapudha 174
amala 'Gold' 9 'Legi- rung von Silber und Gold' 137	açtâpada 9	
amalamani 202	âkaraṅga 145	uṅgvala 8.
	âkâra 114	udumbara 18
		upala 145

9) Hier bleiben die Verweise auf die Noten zur Uebersetzung

- girigā 'golber Ocker' 60
 'Steinharz' 68
 giridhātu 60
 giṇimadbhava 60
 gurunatna 169
 gaurika 'Gold' 8 'Ocker'
 2. 60
 gaurikākhja 151 n.
 gaireja 'Ocker' 60 n
 'Steinharz' 68 n
 gokshura 151 n
 godānta 65
 gonasa 208.
 gonāsa 208
 gomeda 6. 187
 gomedaka 187
 gomedasamnibha 134
 golā 49 n
 gama 65
 gauṇigeja 114
 gauṇiga 114.
 gauṇilalita 66

 ghana 192 n
 ghoraghushja 32
 ghosha 32.

 kakorāksha 151 n
 kakshushja n 'Schwefel-
 antimon' 88 'Kupfer-
 vitriol' 105 f -ā 'Pfla-
 parat aus den Fläch-
 ten , der Dolichos
 uniflorus' 90
 kandia m. 'Pulver von
 der Rottleria tinctoria'
 101 n 'Diamant' 174
 n. 'Gold' 10.
 kandrakānta 211
 kandiakāntaka 7
 kandiakānti 15 n
 kandiakāpala 211
 kandiabhātu 15
 kandiālohaka 14
 kandrahāsa 15
 kandraçman 211
 kandrikādrāva 211.
 kapala 108.
 kaia 126
 kaikāra 126.
 karmāra 58 n
 kamāraka 58
 kajja 145.
 kāmikara 9
 kitāgandha 66
 kitāṅga 'Zinnobor' 57
 'golber Aisenik' 65
 kitāṅja 45
 kinaga 45
 kinapishṭa 25
 kumbaka 39 40
 kūnapāda 57

 gāda 24
 gatvaçmaka 68
 gantukambu 125
 galaga 122
 galaçkti 130
 gātai āpa 9
 gāmbava 10
 gāmbūnada 9
 gānavaçra 208
 gaitia 108
 gvalanāçman 205
 tapanamani 205
 tapanija 10 n
 tapanijaka 8
 tapanoshja 18
 tāptai āpaka 14
 tamonani 187
 taniakānta 201
 taniāla 146
 tāpana 205
 tāpiṅga 82
 tāpya 82
 tāpyaka 82
 tāma 1 18
 tāminagarbha 103
 tāmratiapuga 32 n
 tāia m 'Porlo' 153 n
 f -ā dass 152 - n 'Sil-
 ber' 15 'Porlo' 152.
 tāiakā 152.
 tāiamākshika 85
 tāramākshika 86
 tāraçuddhikara 25
 tāikshjaçala 95
 tāla 65
 tālaka 65
 tikshna 45.
 tikshnaka 1
 tivra 45.
 tuttha 103 105
 tutthaka 103
 tutthasaka 3.
 tuvai 2 68
 tinagrāhin 181
 togas 9
 tojaçuktikā 180
 tantika 153 n
 trapu 1 21
 trapusa 21

 dadhikjasthi 174 n
 darada 57
 dardura 110. 117.
 dārvikvāthodbhava 91
 divjagandha 71.
 divjarasa 110
 divjaushadhi 49 n
 dipta 'Gold' 9. 'Weiss-
 mosing' 32 'Eis-
 stein' 145
 diptaka 32.
 diptika 194.
 diptopala 205
 dirghanāda 123
 dugdhapāshana 4 134
 dugdhapāshānaka 135.
 dugdhāçman 184
 dugdhi 134.

- dardhara 108.
 dikprada 87.
 dikprasāda 90.
 didha 174
 didharaṅga 119
 didhāraṅga 119 n
 dishatsāna 44
 drshad 145
 dova 110
 dehada 109.
 dravina 'Weithgegen-
 stand' 144 'Edel-
 stein' 145
 dravya 144
 drāvaka 76.
 drumāmaja 151 n

 dhana 144
 dhavala 123
 dhavalamittikā 182
 dhātu 60
 dhātukāsisa 78
 dhātumākshika 82.
 dhauta 80

 nakshatra 152
 nakhaṇṇikhaka 121.
 naṭamanjana 65
 nadiga 98 n
 nalika 142 n
 nāga m 'emo Ari
 schwarzen Talks' 116
 117 - n 'Blor' 24
 nāgagarbha 51
 nāgaga 51
 nāgagihvikā 49.
 nāgaronu 51
 nādeja 87.
 nirmala 187.
 nirmalopala 202
 niṣṭa 45.
 nishka 10
 nistusharātna 202
 nīkayagra 208

 nīraṅga 152.
 nīla m 'Sapphi' 6 181
 n n 'Schwefelantimon'
 87 'Kupfervitriol' 103
 nīlika 35
 nīlagandhuka 151.
 nīlamittikā 80
 nīlamarīka 181
 nīlaloha 35.
 nīlāṅgana 88
 nīlācmaṅga 103
 nīlācman 181
 nīlopala 181
 nīpāvanta 214
 netranshadha 80
 nepālaka 18
 nepālīkā 49
 naipālī 49 n

 patraharitālā 66 n
 padma 25
 padmarāga 'Rubin' 5
 147 151 'Topas' 169 n
 paripishṭaka 24
 paria 151 n
 pavi 174
 pāṇsukāsisa 78
 pāṇḍumittikā 132
 pāṇḍumid 132
 pāṇḍumittikā 139
 pārada 3 107
 pārā (hindust) 107 n
 pāvanadhvani 122
 piṅga 66.
 piṅgala 28
 piṅgalaloha 28
 piṅgālā 29
 piṅgasāra 66
 piṅgasphatika 187
 pikāla 21
 piṅgaraka 65
 piṅgāna 9
 pinda 45
 pīna aharitālā 66 n

 pīndājasa 45
 pittala 29 n
 pināka 116. 117
 pīla m 'Topas' 169 - n
 'gelber Arsenik' 65
 pītaka 'Gold' 9 'Messing'
 28 'Schwefelkies' 82
 pītanīla 185 n
 pītamapi 169
 pītamākshika 82
 pītarakta 169
 pītaratnaka 187 n
 pītarāga 76
 pītalaka 28.
 pītasphatika 169
 pītācman 169
 puṭikā 130
 pulaka 141
 pushpakāsisa 80
 pushpaketu 92
 pushparāga 6 169
 pushparāga 169
 pushpāṅgana 92.
 pāta 122
 pūtigandha m. 'Schwefel'
 70 - n 'Zinn' 21
 poraga 217.
 poroga 7 217
 paushpaka 92
 prabāla 159
 prabha 108
 pralāpahā 90
 pravāhotthā 139.
 pravishya 192.

 baṭa (mar) 35 n
 baṭtalohaka 35
 baṇḍhugivā 151 n
 lal hindhātu 61.
 barbana 57.
 bali 71 n.
 bahudhāra 174
 bahunāda 128.
 bahupattina 114.

bālakīḍanaka 126
 bālabbhaishagya 94
 bidālaka 66
 bidari (hindust) 35
 bidhi (hindust) 36 n
 binduphala 153
 budhaiatna 164
 brahmaṛiti 29
 brāhmanī 29

bhāman 9
 bhasmāṅga 217
 bhāṅgavaka 171
 bhāskara 8
 bhidua 174
 bhugamga 56 n
 bhūgamgama 24
 bhūghni 63
 bhūgantū 55
 bhūnāga 2 55.
 bhūmga 55
 bhūni 9
 bhūruha 153
 bhūnga 114
 bhogā 144.
 bhautika 152.
 bhāumaiatna 159
 bhāmaka 89. 40

mākshikāmala 75
 mākshikāgraja 76
 māṅgalasvara 123
 māṅgalja 'Gold' 10
 'Monndg' 52
 māṅgumanī 169 n
 manī 145.
 manirāga 'Zinnober' 58
 'Rubin' 151 n
 manivara 174 n
 māṇḍara 42 n
 madana 75
 madanaka 76 n
 madhu 83 n
 madhuga 75

madhudhātu 83
 madhuna 21
 madhugosha 76
 madhusambhava 75
 madhūka 75
 madhūkkhishita 75
 madhūttha 76
 madhūshita 76
 madhyādhāna 76 n
 manahēilā 49
 manaso guptā 49
 manogñā 49
 manohara 8
 manohvā 49
 majāmagivaka 103
 majāratuttha 103.
 māakata 164
 māimasa 80
 māhātegas 107
 māhānīla 181
 māhānāgala 8.
 māhārasa 107.
 māhāāṅganagandhin
 151 n

māhāloha 37
 māhāgukta 128
 māhācubhina 14
 māhāsāksamā 139
 māhoqvāri 29.
 māksika 3 82
 māksikaga 76
 māksikadhātu 83
 māksika 82.
 mānikja 6 116
 mīgraka 22 n
 muktā 152.
 muktāpiasā 128
 muktāphala 6 153
 muktāmāta 128
 muktāspheja 128
 muktika 153
 mukhara 123
 munda 1 44.
 mundaḡa 45.

mundājasa 44
 mīḡalaka 68
 mīlikā 68.
 mīḡunāḡaka 109
 mītsā 63
 mītsnā 63 n
 mīd 68
 mīdukishyājasa 25
 mokaka 87.
 modana 75 n
 mauktika 152
 mauktikaprasavā 128.
 mauktikaçukti 128
 mlekkha 57
 mlekkhamukha 18

javanoshita 24
 jaḡadā 35 n
 jaḡodhā 110
 jāmuna 87
 jogishita 24
 jogeshita 25 n

raḡa 'Kupfor' 18 'Mon-
 nig' 51 'Zinnober' 57
 raktakāla 142 n
 raktakānaka 101
 raktāḡantuka 55
 raktatundaka 55
 raktadhātu 'Kupfor' 18
 'Ocker' 60.
 raktānīla 185 n
 raktāḡu 52 n
 raktākāra 159
 raktākha 151 n
 raktāṅga 101.
 raṅga 21.
 raṅḡadā 119.
 raṅḡadājaka 141.
 raṅḡadīdhā 119
 raṅḡadhātu 60
 raṅḡamānikja 146
 raṅḡāṅḡā 119

raḡata 14	ritika n 'Salbe aus	lohitaḡa 'Messing' 28
raḡāḡaka m 'das Pulver	Messingasche' 92 f -ā	'Rubin' 147
der Rottleria tinc-	'Messing' 1 30	lohitaḡa 101
toria' 101 - n Zin-	ritikusuma 92	
nobor' 58	ritiḡa 92 n	vaḡa 'Zinn' 21 'Blei' 25
raḡāḡana 57	ritipushpa 92	vaḡiā n 'Diamant' 6 174
raḡna 'Edelstein' 145	rukma 8.	m n 'eine Talkart'
'Rubin' 147 'Diamant'	rukha 14	116, 117
171.	ruḡaḡa 109	vaḡiaka 174 n
ratnaḡāḡaka 146	ruḡjādhātva 15	vaḡiābha 134
ratnamukḡja 174 n	rukka 141	vaḡa 70.
ratnaḡāḡ 146	rukāḡaka 101	vatsaka 80
ratnaḡa 159	rukāḡ 101	vadhra 25 n
ravikāḡta 205	rukka 142 n	vapra 25 n
ravipriya 18	ruḡāḡa 139 n	varāḡa 126
raviḡatnaḡa 146.	rai 144	varāḡikā 126
raviḡa 18	ruḡaḡilā 49	'varāḡaka 174 n
raḡa 107.	rukka 39	varāḡa 1, 35
raḡagandhaka 71.	ruḡja 1, 14	varatāḡiksha 35
raḡagaḡbha 'Zinnobor'	raḡiḡika 145	varatāḡa 35
58 'Salbe aus Mes-	raḡiḡeja 164	varja 126
singschlacke' 94		varjāḡāḡana 95
raḡāḡāḡa 95	laksha 152.	valaḡasā 71 n.
rasadhātva 109	lakshma 153 n	vali 71 n
rasanāḡha 107.	lakshmi 'Worthgegen-	valmikaḡrsha 98
rasanāḡbha 95	stand' 144 'Perle'	vasu 'Worthgegenstand'
rasaḡāḡa 107	153 n	144 'Edelstein' 145
rasaloha 107	latāḡamāḡ 159	vasuḡroshḡha 14
rasāḡiḡaḡa 94	lahsaniyā (hindustan)	vastu 144.
rasāḡāḡana 94	192 n	vahniḡloḡaka 32
rasāḡjanaḡroshḡha 110.	lokeḡa 108	vāḡaspativallāḡbha 169 n
rasendāḡ 108	lokanāḡitā 90	vāḡavāḡa 164
rasot (hindust) 96 n	loha m 'Eisen' 44	vāḡibhava 98
rasottama 107	n 'Weissmessing' 32	vāḡiḡukti 130
rasodbhava 58	'Stahl' 45.	vāḡisambhava 88
rasodbhātva 94	lohakāḡitaka 37	vāḡavāḡaḡa 192
raḡaḡiḡ 147	lohakāḡiḡa 42	vāḡlukā 139
raḡaḡjūḡ 147 n	lohakāḡna 42	vikaḡāḡta 208
raḡāḡjāḡvātaka 214	lohaga 'damascit' 42	vigḡhaḡa 75
raḡāḡaputrī 29	Stahl' 35 'Eisenrost' 42	vitunnaka 108 n
raḡāḡitī 29	lohamāḡa 42	vidāḡaḡa 102.
raḡāḡvātaka 7 214	lohasamkāḡa 35	vidāḡrodbhāvita 197
raḡaḡratna 187	lohasimhāḡikā 42 n	vidāḡaratna 192 n
riti 28	lohita 147 n	vidri (hindust) 35 n

- viduma 6. 159.
 vimala n 137 f -â 4
 viraṅga 141
 viçada 80
 vīraṁgās 51
 viddhi 144
 ventī (hindust.) 205 n
 vaikrānta 7 208
 vaiḍṇija 6 192
 vaiḍṇijaratna 192
 vjaṅga 192 n
 vjavahārja 144
 vjoman 114

 çāṅkha 4 122
 çāṅkhanakha 121 n
 çatha 45
 çatakoti 174
 çambūka m 'Schnecken-
 haus' 121 f. -â 'Süss
 wassermuschel' 130
 çaçikānta 211.
 çaçiprabha 153 n
 çaçiprija 153
 çasṭra 45.
 çastrakṣa 46 n
 çastirājasa 45
 çātākumbha 10
 çikhandika 151 n
 çikhikāṇṭha 103.
 çikhigīva 103 n
 çilā 2 49
 çilāgatu 68
 çilāgit 2
 çilālmaga 41.
 çilādhātu 61
 çiva 108
 çivaprija 202
 çivabiga 108
 çivavīja 110 n
 çītala n 'Porle' 152 f
 -â 'Sand' 139.
 çilāçman 211
 çukaturjaka 58 n
 çukta 128.
 çuktilkā 4 128
 çuktibiga 153 n
 çuktimani 153.
 çubhra n 'Silber' 14
 'grüner Eisenstein' 78.
 çulba 18 f -â 'Alaun' 119
 çuṅḡa 10
 çuṅḡāka 52.
 çuṅḡān 146
 çāila 68
 çailadhātuga 68 n
 çailanijāsa 68 n
 çona 51.
 çonarātna 146
 çonopala 147.
 çodhaka 141
 çodhana 78
 çauktika 153 n
 çauktikeja 152
 çauktejaka 153
 çrī 144
 çvetaka 11
 çvetadhātu 132
 çvetanila 185 n
 çvetā 119

 shaṭkona 174

 samdhjābha 61.
 samdhjāṛaga 52
 safed, saffed sumi (hin-
 dust.) 98 n
 sampad 144.
 sārasāksha 151 n
 sinhalaka 28
 simhāna 42 n
 sikatā 5 139.
 siktā 139
 siktha 75
 sikthaka 3 75.
 sita 15
 sitadhātu 132
 sitapiabha 15 n
 sitopala 202
 sindūra 2 51
 siṁvitta 25
 simantaka 'Monng' 51
 'Rubin' 151 n
 sīsa 1 24
 sīsaka 24
 sīsaga 52 n
 sugandha 71
 sugama 57.
 sugātā 63.
 sutāra 192 n
 sudhāmçubha 153 n
 sudhāmçuraṇa 153
 sunādaka 122
 sunilaka 181.
 suraktaka 61
 suraṅga 57
 suramṭtikā 63.
 sunāshtraga 63
 surmā (hindust.) 87 n
 98 n
 suvaina 8
 suvanaganika 3.
 suviraḡa 87
 sūkshma 139
 sūksmaçarkarā 139
 sūkimukha 174 n.
 sūta 110.
 sūtarāḡ 108.
 sūryakānta 7 205.
 sūryasamgna 151 n
 somālaka 169 n
 saugandhika m. 'Schwe-
 fel' 70 - n 'Rubin'
 147 151.
 saudha m. 'Kalkspath'
 184 - n 'Silber' 15
 sauparna 164
 saubhāḡja 52
 saumrava 10
 saumjā 152
 saurāshṭrika 32

* saundāṣṭai 63	svantika 128.	haritāḥma 'Kupfervi- tiol' 103. 'Türkis' 217
sauhaṭṭa 181	svakkha m 'Beigkiy- stall' 202. - n 'Logi- rung aus Silber und Gold' 137 'Perle' 158	haiinmani 164.
sauvira 87.	svakkhadhātuka 137.	haiiprija 123.
sauviraśāna 98	svakkhamani 202	hātaka 8.
sauviraśīgana 87 n	svārna 2. 8	hāi 153 n
skanda 110.	svarnadhātu 61	hīgula 2 57
skandānṇaka 110	svaīnamāksika 85 n	hima 'Zin' 21. 'Perle' 158
stulja 63	svaibhīnavā 187	himavala 153 n
snigha 76	svāpatoja 144	hiānaja 8
sphaṭika m 'Beigkiy- stall' 7 202 f. ā	"	hiā 174.
'Alaun' 119 n	hamśapāda 58 n	hiāka 174 n
* sphaṭi 4 119	hamśalomaṇa 78	hoīnan 8
sphāṭaki 119	haratogā 109	hōmamāksika 83.
srotanadibhava 98	harita 217	homavala 153 n
srotoga 87.	haritāla 2 65	haimavala 153
srotō'ñgana 98		hasva 80
srotodbhava 98		

B. Technische Ausdrücke.

adhahpātana 112 n	tiāsa 167 n	māiana 56 n 112 n
abha abhraka 150 n	dīpana 83 121 129 131 170 188 217	māidava 166
ira 174 n	dīpa 106.	mānāksha 156 n
ādihvapātana 56 n 112 n.	doīajanā 56 n	māikhana 112 n.
kaṭusnigdha 77	dosha Gallo, Schloim, Wind (vgl. dieselben im folgenden Index)	mārkhiā 112.
katusnēha 77 n.	in krankhaftem Za- stande' 11 59. 120	mīdu 166 n
kalila 167	124 181. 133 136 160	jogavāhaka 111
kākapāda 177 n	dhāiā 174 n 176 177.	maṅga 150 n
kākapāda 177.	nīmna 182	rukja 33 129 131 135 165
kopa 174 n	nīruddha 112	lokha 177 190.
khogati 112 n	parikopa 154.	lavanakshāra 158
khokāra 112	pā'ana 33 131 188	lokha 179
gāṭra 149 n.	baddha 112	viṅṇāna 56.
gāṭrajuta 149 n	bandha m 112 n	vedha 13 138.
khāja (dvī'khāja, ba- lukkhāja, vikkhāja, suddhakkhāja, sak- khāja, sukkhāja) 150 n.	bindu 172 n	ṣaikaia 172 184 190
gāngama 218.	makkhāksha 156	ṣaikaia 150. 167
gārana 56.	masina 183 n	* ṣuktilagnadosha 156 n
tusha 202 n	māia 55	ṣuktispaṇa 156
		sīhāvara 218
		snigdha 166 n.
		svedana 112 n.

II. Deutscher Index.

Adstringirend 64	Echtheit der Metalle	Hämorrhoiden 26 62.
Alterativum s u Elixir	und Edelsteine 12	Hausfluss, krankhafter
Amethyst 214 n	17 20 23. 27. 34 54	22 36 43 46 69 120
Anschwellungen 140.	151 158 168 173	Hautkrankheiten 67 72.
Appetit 11 16 33 48	179 186 191. 196	77 81 106 138
106 * 121 * 129 181	207 213 216	Herzklopfen 84
135 165 170 188.	Eingeweide, Krankheit	Hitze 22 36 48 64 93
Asthma 84 124 129	der — 47	133 140 203 204 212
135	Elixir 11 22 38. 40	Hülsen ein Fehler im
Augen, Heilmittel für	41. 69. 89 106 148	Beigkrystall, 202 n
—, zur Stärkung der	175. 180. 206. 209.	Husten 84. 93 102. 129
Schkraft 11 33 64	222	135
79 81. 89 91. 93	Erbrechen 47 64 96 104	Jucken 53 72 79. 91
96 104 106 127.	Erschlaffung 47. 140	Kasten, Enthüllung der
133 134	Fallsucht 69	Edelsteine . nach
Aussatz 53 69 72 74	Färberei 120	178 180 185
77 79 81. 205 weisser	Fieber 59 135.	Kratze 81
Aussatz 104	Fischauge, ein Fehler	Leibesanschwellungen,
Auszehrung siehe unter	in Perlen, 156	Unterleibskiden 19
Schwindsucht	Frost 96	43 47 48 117 124.
Avanturin 205 n	Galle 16 19 30 36.	* 127. 131. 193.
Blähungen 135	38 46 64 93 96	Milzkrankheiten 30
Blasen 62 91	133 135 148 160	Mixtur 30. 41 99
Blasenstein 69.	165 182. 203. 204	Mutterblutfluss 120
Blutungen 53. 77. 96.	212 215	Ohnmacht 84
133 204. 212	Geisteskrankheiten 48	Ohrenstiche 127
Brandwunden 62	50 69	Probirstein 12 17 163
Brüste schwellen ma-	Gelbsucht 19 22 30	173 179. 196
chendes Mittel 99	38 46	Purgnittel 13 22 102
Calcäufren 56	Geschwäre 33. 43 48	142 165
Cholik 19. 43 46 47	69.	Pusteln 47.
121 124 127 129.	Gift, Mittel gegen —	Rauschgold 31
131. 135 142	50 53 56 67 79 79	Rosenkranz 203
Dämonische Einflüsse,	84. 89 91 93 104	Rothlauf 53
* Beseitigung derselben	124 131 135 205 218.	Runzeln 16 180
50 67 165 218	Goldsand 115	Salpeter 158
Draht 23 31	Haar, graues 16 180.	Sand, ein Fehler in
Durchfall 96	Schwarze desselben	Edelsteinen, 160 167.
Dysenterie. acuta 165	39	172 184 190

Schleim 19 26 33 36.	Speifisches Gewicht	Verdanungsbeschwer-
38 46 59. 84 89	176 n 199	den 43.
102 188 142 160.	Stanniol 23	Verstopfung 19
182 198. 206	Staub, ein Fehler in	Wind 16 26. 30 33
Schlucken 93 96 "	Edelsteinen, 167	48 46 59 67 77 89
Schwäche 47	Sublimen 56 n	136 140 142 148 170
Schweiss 47	Tabasch 1 157 n	182 188 198 206
Schwerfälligkeit 48	Tropfen, ein Fehler	Wolken, ein Fehler in
Schwindel 47 84	in Edelsteinen, 172	Edelsteinen, 150
Schwindsucht 120 154	177	Wunden, Heilmittel für
209	Ueberrauschliche Kräfte	— 58 62. 91 102 117
Senföl 77	40. 50 112 180	127 133 138. 142
Silbersand 115	Verdauung 16 19 26	Wärme 22 30 48 79
	38 127 131 188	99 102.

Verbesserungen

Seite 20	Zeile 20	lies 'mbhodhpallavaḥ ohne Bindestrich
„ 29	„ 2	tilge das Elisionszeichen vor saṁskṛtam
„ 29	„ 12	ist wohl punar navāni zu trennen
„ 29	„ 17	setze einen Interpunctionsstrich hinter Kūḍānanaḥ

~~~~~

• • • • •

